



Klimaanpassungskonzept

Konzept zur integrierten und nachhaltigen
Klimaanpassung in Rüsselsheim am Main

→ www.ruesselsheim.de

rüsselsheim
am main



Impressum

Herausgeber

Stadt Rüsselsheim am Main
Amt für Umwelt und Klimaschutz
Mainzer Str. 7
65428 Rüsselsheim am Main
07.04.2026

Redaktion

Amt für Umwelt und Klimaschutz
Mainzer Straße 7
65428 Rüsselsheim am Main
E-Mail: klimaschutz@ruesselsheim.de

Fachliche Unterstützung durch

B.A.U.M. Consult GmbH
Gotzinger Str. 48/50
81371 München
www.baumgroup.de

Titelfoto: Dachbegrünung auf Fahrradabstellanlage an der Grundschule Hasengrund,
© Stadt Rüsselsheim am Main

Förderung

Die Erstellung des Klimaanpassungskonzepts wurde durch das Förderprogramm „DAS – Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel“ des Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit ermöglicht. Laufzeit: 2023 – 2026 | Förderkennzeichen: 67DAA01061 | Förderprogramm: Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS), Förderschwerpunkt: A.1 Einstieg in das Kommunale Anpassungsmanagement: Erstellung eines Nachhaltigen Anpassungskonzepts.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

Vorwort.....	4
1. Einführung.....	5
Auf einen Blick.....	5
1.1 Dringlichkeit	5
1.2 Rahmenbedingungen	7
1.3 Projektablauf.....	10
1.4 Grenzen und Weiterentwicklung.....	11
1.5 Chancen der Klimaanpassung.....	12
2. Leitlinien und Ziele	13
Auf einen Blick.....	13
2.1 Leitlinien der Klimaanpassung	14
2.2 Handlungsfelder	15
2.3 Ziele	16
2.4 Synergien zum natürlichen Klimaschutz und zum Erhalt sowie zur Stärkung der Biodiversität	18
3. Bestandsaufnahme: Klimawandel in Rüsselsheim.....	21
Auf einen Blick.....	21
3.1 Datengrundlagen	21
3.2 Klimaszenarien	23
3.3 Klimatische Entwicklungen in Rüsselsheim am Main.....	23
4. Betroffenheit und Hotspots	27
Auf einen Blick.....	27
4.1 Betroffenheit und Anpassungskapazität.....	27
4.2 Risikogruppen und soziale Gerechtigkeit.....	34
4.3 Hotspots – Wo wird der Handlungsbedarf besonders groß.....	35
4.4 Ressourcen zur Anpassung: Bestehende Konzepte in Rüsselsheim.....	44
4.5 Grenzen der städtischen Zuständigkeit	44
5. Akteure und Beteiligung	46
Auf einen Blick.....	46
5.1 Akteure der Klimaanpassung	46

5.2 Beteiligungsformate	49
5.3 Zusammenarbeit der Akteure bei der Umsetzung des Klimaanpassungskonzepts	51
6. Maßnahmen	52
7. Umsetzung.....	60
Auf einen Blick.....	60
7.1 Verstetigung	60
7.2 Controlling.....	61
7.3 Kommunikationsstrategie.....	62
8. Literaturverzeichnis	67
9. Abbildungsverzeichnis	68
10. Anhang	69
Maßnahmensteckbriefe.....	70
Karten.....	92

Vorwort

Der Klimawandel ist auch in Rüsselsheim am Main längst angekommen. Heißere Sommer sowie längere Hitze- und Trockenperioden zeigen deutlich, dass sich die Bedingungen für Städte verändern. Dadurch entstehen neue Aufgaben für uns – zusätzlich zu den Herausforderungen, die der wirtschaftliche Wandel eines traditionsreichen Industriestandorts mit sich bringt.

Gerade wenn viele Themen gleichzeitig wichtig sind, besteht die Gefahr, dass Klimaschutz und Klimaanpassung in den Hintergrund rücken. Dabei betrifft der Klimawandel uns alle: Er hat Auswirkungen auf die Gesundheit, unsere Sicherheit und auch darauf, wie attraktiv unsere Stadt ist. Deshalb ist Vorsorge kein Luxus, sondern eine notwendige Aufgabe. Umso mehr freut es mich, dass wir als Stadt hier jetzt den nächsten Schritt gehen können. Wer heute Bäume pflanzt oder Grünflächen schafft, sorgt dafür, dass Rüsselsheim am Main auch in Zukunft ein attraktiver Wirtschaftsstandort bleibt – und vor allem ein Ort, an dem wir gerne leben.

Mit dem Klimaanpassungskonzept legen wir eine gute Grundlage für die kommenden Jahre. Es zeigt, wo Rüsselsheim aktuell steht, welche Risiken bestehen und welche Maßnahmen sinnvoll sind. Jetzt kommt es darauf an, diese nach und nach umzusetzen – mit klugen Prioritäten und indem wir Synergien nutzen. Auch wenn die Haushaltslage angespannt ist, wollen wir Schritt für Schritt vorankommen. Unser gemeinsames Ziel ist klar: Rüsselsheim am Main soll auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt bleiben. Für die Menschen, die heute hier leben, und für die kommenden Generationen.

Oberbürgermeister Patrick Burghardt

1. Einführung

Auf einen Blick

- **Status quo:** In Rüsselsheim ist es schon heute wärmer als in anderen Teilen Deutschlands. Durch hohe Versiegelung heizen sich viele Teile der Stadt besonders stark auf. Der Kreis Groß-Gerau ist einer der am meisten von Klimarisiken betroffenen Landkreise in Deutschland (aktuell Platz 13 von 400)¹.
- **Ausblick:** In den nächsten Jahrzehnten bekommen wir südfranzösische, später italienische Sommer. Allerdings ohne die Vorkehrungen, die dort seit Jahrhunderten gegen das herrschende Klima getroffen wurden.
- **Risiken:** Das kann enorme Auswirkungen auf die Lebensqualität, die Gesundheit der Bevölkerung, die Wirtschaftsleistung und die Attraktivität der Stadt haben. Deshalb müssen wir jetzt handeln.
- **So entstand das Konzept:** Klimadaten und Klimaprognosen wurden ausgewertet, Hotspots identifiziert, Auswirkungen und Handlungsmöglichkeiten mit verschiedenen Fachämtern, sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern und politischen Gremien diskutiert, die Bevölkerung wurde ebenfalls beteiligt. Schließlich wurden Maßnahmenvorschläge erarbeitet, das Konzept geschrieben und Strategien für Verstetigung, Controlling und Kommunikation entwickelt.
- **Das steht drin:** Leitlinien, Ziele und Maßnahmenvorschläge für Rüsselsheim am Main, Informationen zur klimatischen Entwicklung, zu Risiken und Hotspots.
- Die Maßnahmenvorschläge befinden sich in Kapitel 6 ab Seite 51. Die Steckbriefe befinden sich im Anhang.
- **Daten und Fakten:** Klimaausblick des Kreises, Stadtklimaanalyse, Hitzeaktionsplan und Starkregengefahrenkarte für Rüsselsheim am Main finden sich im Anhang.

1.1 Dringlichkeit

Die Berechnung der Klimazwillinge des Umweltbundesamtes zeigt die Situation eindringlich. Diese Daten veranschaulichen die klimatischen Entwicklungen, indem sie die hier zu erwartenden Temperaturen und Niederschläge mit Städten verbinden, wo dieses Klima Ende des 20. Jahrhunderts herrschte. Bis zum Jahr 2030 erwarten wir in Rüsselsheim am Main Temperaturen und Jahresniederschläge, wie sie zwischen 1960 und 1991 in Albi, in der Nähe von Toulouse herrschten. Bis zum

¹ (<https://www.iwkoeln.de/>, 2026)

Ende des Jahrhunderts werden die klimatischen Bedingungen voraussichtlich denen der süditalienischen Stadt Macerata ähneln². Rüsselsheim am Main muss sich also in den nächsten Jahren auf südfranzösische und italienische Sommer vorbereiten – mit einigen zusätzlichen Turbulenzen, denn die zunehmenden Extremwetterereignisse können die Klimazwillinge nicht abbilden.



Abbildung 1 Veranschaulichung der klimatischen Veränderungen durch Klimazwillinge ((c) Rüsselsheim am Main, 2026, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA). © <https://openstreetmap.org> und Beitragende, Powered by Leaflet and Django, glued by uMap project (version 3.6.3), Routing, isochrone and elevation, thanks to OpenRouteService.)

Rüsselsheim am Main gehört bereits heute zur wärmsten Region Deutschlands, die durchschnittlichen Lufttemperaturen liegen etwa $1,9^{\circ}\text{C}$ über dem gemittelten Deutschlandwert. Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen Rüsselsheim am Main deshalb besonders stark. Der Klimarisikoindex des Instituts der Deutschen Wirtschaft und der Ergo Versicherungen zeigt Groß-Gerau aktuell auf Platz 13 (von 400 Landkreisen), also als besonders betroffen von Klimarisiken. Grund dafür sind die stark ausgeprägten Risiken durch Sturm und Starkregen, dazu kommt die Lage an der Schnittstelle von Rhein und Main (hohes Überschwemmungspotential) und die Lage im Oberrheingraben (hohe Hitzebelastung).

In den nächsten Jahrzehnten werden Hitzewellen in Rüsselsheim am Main zunehmen und gesundheitliche Risiken für die Bevölkerung mit sich bringen. Die Zahl der heißen Tage wird erheblich ansteigen³. Und auch die Zahl der Tropennächte, in denen die Temperatur nicht mehr unter 20°C

² (Umweltbundesamt, 2026)

³ (Klimaausblick Kreis Groß-Gerau, 2021)

sinkt, wird zunehmen. Rüsselsheim am Main hat in vielen Stadtteilen einen hohen Versiegelungsgrad. Alte Industrieflächen und eng bebaute Dorfkerne sorgen im Sommer für einen Hitzeinseleffekt, der die nächtliche Abkühlung verzögert und erschwert. Dabei handelt es sich um ein großes Gesundheitsrisiko. Starkregen und Stürme, Dürre und sich verändernde Ökosysteme bringen zusätzliche wirtschaftliche und gesundheitliche Belastungen mit sich.

Oberstes Ziel muss es deshalb sein, den Ausstoß von CO₂ und anderen klimaschädlichen Gasen in Rüsselsheim am Main und weltweit zu verringern, um den Klimawandel abzumildern. Zugleich sollte die Stadt Rüsselsheim im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu beitragen, die Bevölkerung vor den bereits zu erwartenden Folgen des Klimawandels zu schützen.

1.2 Rahmenbedingungen

Klimaschutz und Klimaanpassung in Rüsselsheim am Main

Rüsselsheim am Main beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema Klimawandel. Hier einige Meilensteine:

- Seit 1992 Mitglied im Klima-Bündnis.
- Seit 2012 Klima-Kommune.
- 2015 Erarbeitung integriertes Klimaschutzkonzept.
- 2017 Beschluss integriertes Klimaschutzkonzept.
- 2019 Ausruf Klimanotstand.
- 2019 Aufbau Energiemanagement.
- 2021 Besetzung von zwei Stellen für den Klimaschutz und Gründung des Amtes für Umwelt und Klimaschutz, seitdem viele Maßnahmen für Klimaschutz, Klimaanpassung und zur Stärkung der Biodiversität, auch in anderen Bereichen der Stadtverwaltung wie Grünplanung, Stadtplanung und Mobilitätsabteilung.
- 2022 Antrag für einen Sofortigen Klimaaktionsplan, erarbeitet durch RüsselsheimZero in Zusammenarbeit mit ihren Bündnispartnern Naturfreunde Rüsselsheim, Bio SolaWi, ADFC Groß-Gerau, Energiewende e.V., Bürgerenergie Untermain eG, BUND Rüsselsheim, Forstbetriebsgemeinschaft Rhein-Main w.V., NABU Rüsselsheim-Raunheim, Gewobau und unter Einbezug der Stadtverwaltung.
- 2023 Start Klimaanpassungsmanagement, finanziert durch eine Bundesförderung.
- 2025 Beschluss der Drucksache zum Sofortigen Klimaaktionsplan.

Rechtliche und strategische Rahmenbedingungen

Gesetze, Verordnungen und Strategien zu Klimaschutz und Klimaanpassung gibt es auf europäischer, auf Bundes- und Länder-Ebene. Sie setzen den rechtlichen und inhaltlichen Rahmen fest, in dem sich auch dieses Klimaanpassungskonzept bewegt.

Europäische Ebene

- **Europäisches Klimagesetz (Verordnung (EU) 2021/1119):** Verbindliche Verpflichtung zur Klimaneutralität bis 2050 und Reduktion der Netto-Treibhausgasemissionen um 55 % bis 2030. Anpassungsmaßnahmen sind als integraler Bestandteil definiert und werden laufend evaluiert.
- **Governance-Verordnung (EU) 2018/1999:** Legt ein gesamtstaatliches Governance-System zur Erreichung von Klima- und Energiezielen fest.
- **EU-Strategie zur Klimaanpassung (2021) & ergänzende Leitlinien (2023):** Ziel ist die Schaffung einer klimaresilienten Gesellschaft bis 2050, dafür sollen integrierte Konzepte auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene gefördert werden.
- **Sektorale Rechtsinstrumente** wie die Hochwasserrichtlinie, Wasserrahmenrichtlinie und UVP-Richtlinie schaffen verbindliche Vorgaben zur Risikobewertung und Integration von Anpassung in Bau- und Infrastrukturplanung.
- **EU-Wiederherstellungsverordnung (2024):** verpflichtet die Mitgliedstaaten, geschädigte Ökosysteme wiederherzustellen und insbesondere städtische Grünflächen sowie Baumüberschirmung langfristig zu erhalten und auszubauen.

Nationale Ebene

- **Klimaanpassungsgesetz (KANg):** Seit 1. Juli 2024 in Kraft. Verbindliche Vorgaben zur Erstellung von Bundes-, Länder- und kommunalen Anpassungsstrategien auf Basis von Risikoanalysen. Einführung eines Monitoring-Systems zur Zielüberprüfung; Priorisierung naturbasierter Lösungen (NbS).
- Ergänzt durch Bundesnaturschutzgesetz, WHG, BauGB – mit Fokus auf Förderung naturbasierter Anpassungsmaßnahmen.
- **Deutsche Anpassungsstrategie (DAS) 2024:** Setzt erstmals messbare Ziele (33 Ziele, 45 Unterziele) bis 2030/2050 fest und definiert Indikatoren zur Fortschrittskontrolle.

Landesebene

- **Klimaplan Hessen** (31. Januar 2023 beschlossen): Fortführung des Integrierten Klimaschutzplans mit insgesamt 90 Maßnahmen in zehn Handlungsfeldern, unter anderem wassersensible Stadtentwicklung, Klimaziele in Raumplanung und Stärkung der Wälder.

Kommunale Ebene

Das integrierte Klimaanpassungskonzept der Stadt Rüsselsheim am Main konkretisiert diese Konzepte, Gesetze und Maßnahmenpakete innerhalb des Handlungsspielraums der Kommune und stellt einen lokalen Bezug her. Zentral sind dabei die Ziele der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und die Deutsche Anpassungsstrategie, Maßnahmen des natürlichen Klimaschutzes werden priorisiert. Bei der Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen befindet sich Rüsselsheim am Main – wie viele deutsche Kommunen – im Dilemma zwischen großer Dringlichkeit einerseits und fehlenden personellen und finanziellen Ressourcen andererseits. Aktuell ist Klimaanpassung in Hessen nicht als kommunale Pflichtaufgabe verankert, sodass die Umsetzung häufig nur mithilfe von Förderprogrammen möglich ist.

Förderung

Rüsselsheim am Main ist als finanzschwache Kommune auf Bundes- und Landesförderungen angewiesen, um Projekte im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung umzusetzen. Die Ausgestaltung von Förderprogrammen stellt damit auch wichtige Rahmenbedingungen für Klimaanpassungsmaßnahmen dar. Dieses Konzept wurde erarbeitet im Rahmen einer Förderung des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Der Förderschwerpunkt „A.1 Einstieg in das Kommunale Anpassungsmanagement: Erstellung eines Nachhaltigen Anpassungskonzepts“ ermöglichte für 24 Monate die Einrichtung eines Klimaanpassungsmanagements und die Zusammenarbeit mit B.A.U.M. Consult GmbH.

Partnerschaft mit B.A.U.M. Consult GmbH

Bei der Erarbeitung des Klimaanpassungskonzeptes arbeitete die Stadt Rüsselsheim am Main mit der B.A.U.M. Consult GmbH zusammen. Neben der Vorbereitung und Durchführung des verwaltungs-internen Workshops unterstützte sie bei der Auswertung der Stadtklimaanalyse und anderer Klimadaten zur Betroffenheit, beim Projektmanagement sowie bei der Durchführung der Bürgerbeteiligung (Workshop und Online) und übernahm den Aufbau eines Geoinformationssystems zur Hotspot-Analyse.

1.3 Projektablauf



Abbildung 2 Überblick Projektablauf, (c) Rüsselsheim am Main

1.4 Grenzen und Weiterentwicklung

Dieses Klimaanpassungskonzept ist eine Bestandsaufnahme und ein Wegweiser zum Zeitpunkt seiner Erstellung. Es bildet den aktuellen Kenntnisstand, verfügbare Daten und aktuell bestehende Zuständigkeiten ab. Einige Themen stehen derzeit stärker im Mittelpunkt, etwa Hitze, Starkregen und Biodiversität. Hier ist die Betroffenheit schon jetzt hoch, die kommunalen Handlungsmöglichkeiten sind klar definiert und es liegen gute Datengrundlagen und Prognosen vor. Andere Themen sind bislang weniger vertiefend ausgeführt. Das kann daran liegen, dass sie nicht in der Zuständigkeit der Kommune liegen, wie zum Beispiel die Sorge um das Grundwasser, die Krankenhausversorgung oder der Umgang mit invasiven Tierarten. Kritische Infrastrukturen wie z.B. Müllentsorgung, Wasser- und Stromversorgung müssen gemeinsam mit den Versorgungsunternehmen betrachtet werden. Themen wie die Transformation der Wirtschaft und der Landwirtschaft oder der Schutz vor Bodenerosion befinden sich noch in der Entwicklung.

Die Stadt ist sich dieser Grenzen bewusst. Das vorliegende Konzept ist als erster Baustein zu verstehen. Es soll in regelmäßigen Abständen überprüft, aktualisiert und um neue Erkenntnisse, Daten und Maßnahmen ergänzt werden.

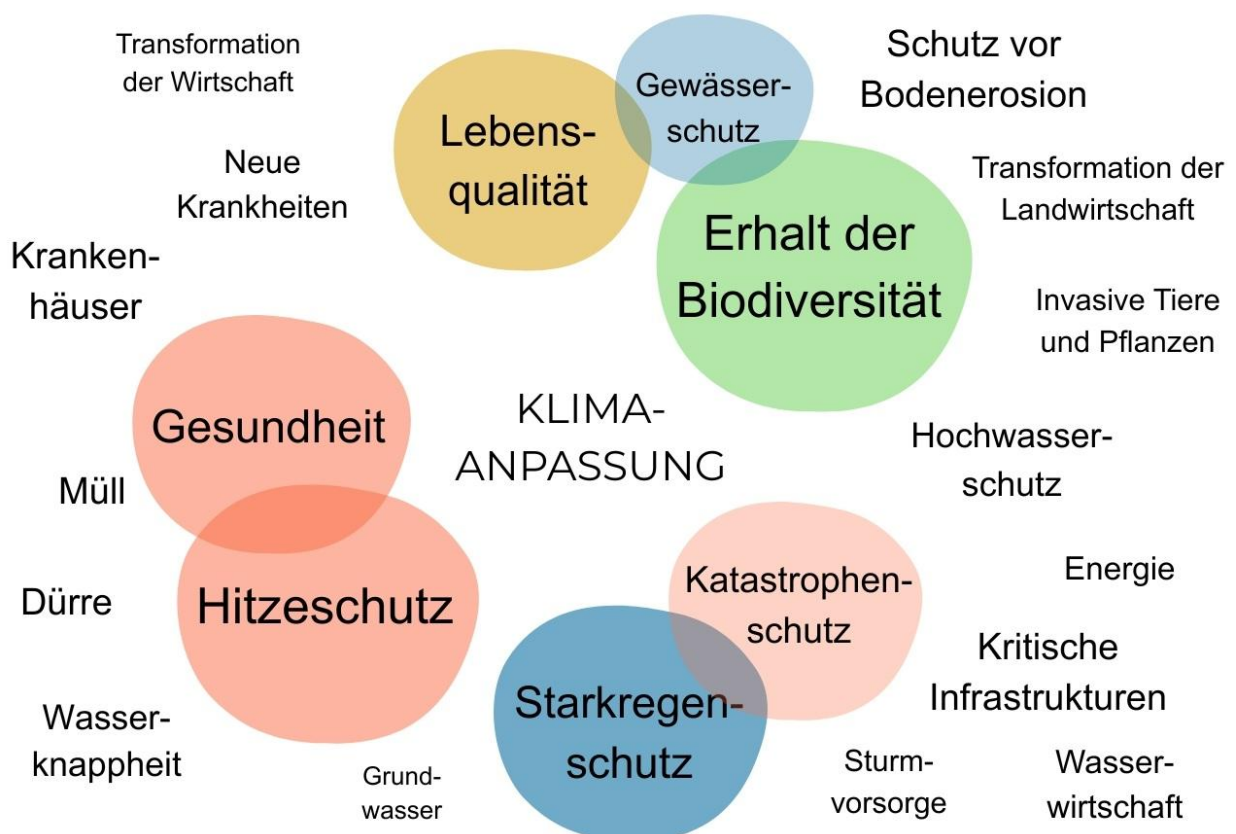


Abbildung 3 Schwerpunkte und weitere Themen der Klimaanpassung, (c) Rüsselsheim am Main

1.5 Chancen der Klimaanpassung

Der Klimawandel bringt für Städte wie Rüsselsheim am Main erhebliche Herausforderungen mit sich. Gleichzeitig eröffnet die Anpassung an veränderte klimatische Bedingungen auch Chancen für Stadtentwicklung, Lebensqualität und wirtschaftliche Entwicklung. Denn die meisten Maßnahmen zur Klimaanpassung tragen dazu bei, die Stadt langfristig lebenswerter, gesünder und widerstandsfähiger zu gestalten.

Ein wichtiger Teil der Klimaanpassung liegt beispielsweise in der Weiterentwicklung von Grünflächen, Gewässern und Freiräumen. Bäume, Parks, begrünte Plätze und naturnahe Flächen können Hitze mindern, Wasser speichern und die Biodiversität fördern. Gleichzeitig verbessern sie die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und schaffen attraktive Orte für Erholung und Begegnung in der Stadt. Lieblingsorte in Rüsselsheim am Main sind oft Parkflächen, das Mainufer oder ein Spazierweg an der Horlache – diese Orte werden durch Klimaanpassung erhalten, verbessert und vermehrt. Auch Maßnahmen wie Entsiegelung, Dach- und Fassadenbegrünung oder die Renaturierung von Gewässern sind kein „notwendiges Übel“, sondern leisten einen erheblichen Beitrag zu einer lebenswerten und gesunden Stadt.

Darüber hinaus kann Klimaanpassung Impulse für Innovation und wirtschaftliche Entwicklung geben. Neue Anforderungen an Bauweisen, Stadtplanung, Energieversorgung und Infrastruktur schaffen Nachfrage nach neuen Technologien, Dienstleistungen und Fachkompetenzen, die in Rüsselsheim am Main erhalten und weiterentwickelt werden sollen.

Nicht zuletzt stärkt Klimaanpassung auch die Zusammenarbeit innerhalb der Stadtgesellschaft. Viele Maßnahmen lassen sich nur im Zusammenspiel von Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Bürgerschaft umsetzen. Beteiligungsprozesse, Informationsangebote und gemeinsame Projekte können dazu beitragen, das Bewusstsein für Klimarisiken zu schärfen und gleichzeitig die Bereitschaft zu gemeinschaftlichem Handeln zu erhöhen.

2. Leitlinien und Ziele

Auf einen Blick

Klimaanpassung gestalten wir aktiv und als Gemeinschaftswerk. Das gelingt dank einer nachhaltigen Stadtentwicklung, der Stärkung von Grün- und Freiflächen und resilienter Infrastrukturen.

Handlungsfelder



Übergreifende Themen



Planen und Bauen



Biodiversität und Stadtnatur



Gesundheit und Bevölkerungsschutz



Wasser in der Stadt



Bildung und Beteiligung

Ziele

- Zentrale Koordinierung von Klimaanpassung
- Klimaanpassung als Querschnittsthema
- Synergien durch Vernetzung
- Klimaangepasste Stadtplanung
- Klimaangepasste kommunale Gebäude
- Klimaangepasste Verkehrsflächen
- Entsiegelung und Begrünung
- Grünflächen schützen
- Klimaangepasstes Grün
- Mehr Grün in der Stadt
- Biodiversität fördern
- Schutz der Bevölkerung
- Mitarbeitende schützen
- Katastrophenschutz
- Hitzeschutz durch Wasser
- Anpassung an Starkregenereignisse
- Nutzung von Brauch- und Regenwasser
- Informierte Bevölkerung
- Gemeinschaftliche Umsetzung von Klimaanpassung

2.1 Leitlinien der Klimaanpassung

Unsere Vision

Ein lebenswertes Rüsselsheim am Main, auch in 20, 30 oder 50 Jahren. Grünflächen zum Durchatmen, ein vitaler Wald, der zum Spaziergehen einlädt, für frische Luft sorgt und Wasser im Boden hält. Grünflächen, auf denen Insekten und Blumen gedeihen, eine lebendige Innenstadt und einladende Stadtteilzentren, in denen auch im Sommer eine gute Aufenthaltsqualität herrscht. Eine Stadt, die auch für Starkregen, Hochwasser und Hitzewellen gerüstet ist. Eine Stadt, in der Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung und Politik an vielen Stellen aktiv werden, um die Gesundheit der Menschen zu schützen und die Attraktivität des Ortes zu erhalten und zu steigern.

So kommen wir ans Ziel

Der Mensch im Zentrum

Klimaanpassung dient dazu, für alle Menschen in Rüsselsheim am Main über Jahre und Jahrzehnte eine lebenswerte Zukunft zu sichern. Die Bedürfnisse und Chancen, die Gesundheit und Sicherheit der Bevölkerung stehen deshalb im Zentrum der Umgestaltung.

Klimaanpassung aktiv gestalten

Klimaanpassung bedeutet für uns: Transformation aktiv gestalten und dadurch Risiken reduzieren und Chancen nutzen. Konkret: Wir pflanzen heute schon Bäume, um in der Zukunft für Schatten zu sorgen, wir denken bei der Bewirtschaftung des Waldes oder bei der Planung eines Stadtviertels schon heute an die klimatischen Verhältnisse von übermorgen.

Klimaanpassung als Gemeinschaftswerk

Klimaanpassung ist ein Gemeinschaftswerk, bei dem Akteure in Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft und Unternehmen zusammenarbeiten müssen. Die Stadtverwaltung wird als zentrale Steuerungs- und Impulsebene für den Transformationsprozess verstanden. Das Amt für Umwelt und Klimaschutz koordiniert den Prozess und bringt Akteure innerhalb und außerhalb der Verwaltung zusammen. Bürgerinnen und Bürger werden durch Information und Bildung bei der individuellen Vorsorge unterstützt, die Kooperation mit weiteren Kommunen, dem Kreis Groß-Gerau und dem Land Hessen bringt zusätzliche Synergien hervor.

Nachhaltige Stadtentwicklung als Schlüssel zur Resilienz

Im Rahmen einer nachhaltigen Stadtentwicklung denkt die Stadt Rüsselsheim am Main die Bedingungen des Klimawandels mit. Ob ein Platz, ein neues Stadtviertel oder die Umgestaltung einer Straße: Nachhaltige Gestaltung sorgt auch unter Bedingungen des Klimawandels für maximale Lebensqualität. In Zeiten zunehmender Flächenkonkurrenz priorisieren wir nachhaltige und zukunftsorientierte Nutzungen abseits des motorisierten Individualverkehrs. Bei der Siedlungs- und Ver-

kehrsentwicklung legen wir ein besonderes Augenmerk auf die stadtklimatologischen Konsequenzen. Mit der klimagerechten Gestaltung kommunaler Gebäude nehmen wir unsere Vorbildfunktion wahr und zeigen Chancen auf.

Stärkung von Grün- und Freiflächen

Mit bestehenden grün-blauen Infrastrukturen in Rüsselsheim gehen wir sorgsam um. Das Netzwerk aus Grün- und Freiflächen sowie Gewässern in der Stadt wird geschützt und weiter ausgebaut. Hierdurch senken wir das Risiko für Hitzestress oder Schäden durch Starkregen. Zudem wird die Aufenthaltsqualität im urbanen Raum verbessert und es werden Begegnungsorte geschaffen. Bei der Erweiterung der grünen und blauen Infrastruktur wird das Schwammstadt-Prinzip berücksichtigt und bisher stark versiegelte und hitzebelastete Gebiete werden priorisiert. Bei der Grünentwicklung und den Gewässern legen wir großen Wert auf den Erhalt und die Stärkung der Biodiversität.

Resiliente Infrastrukturen

Bestehende und geplante Infrastrukturen werden so gestaltet, dass die Daseinsvorsorge auch unter dem fortschreitenden Klimawandel gewährleistet wird. In Kooperation mit den Stadtwerken, dem Kreis und der Feuerwehr nimmt Rüsselsheim am Main die kritische Infrastruktur in den Blick. Für Verkehrswege und Energiesysteme, die Hitze und Sturm trotzen, für Ver- und Entsorgungssysteme, die bei Dürre und Starkregen bestehen, für Gesundheits- und Verwaltungsstrukturen, die auch bei Hochwasser funktionieren.

2.2 Handlungsfelder



Abbildung 4 Übersicht Handlungsfelder, (c) Rüsselsheim am Main

Anhand der Leitbilder, der Handlungsoptionen der Kommune und der Organisationsstruktur der Verwaltung wurden verschiedene Handlungsfelder definiert, in denen Klimaanpassungsmaßnahmen notwendig und möglich sind. Die Handlungsfelder orientieren sich an der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel, wurden jedoch an die Strukturen und Möglichkeiten in Rüsselsheim am Main angepasst. Viele Themen werden übergreifend in verschiedenen Bereichen bearbeitet. Soweit möglich, wurden sie dennoch einem prioritären Handlungsfeld zugeordnet.

2.3 Ziele

1. Übergeordnete Ziele

- **Zentrale Koordinierung Klimaanpassung.** Das Klimaanpassungsmanagement dient als zentrale Koordinierungsstelle der Anpassungsaktivitäten.
- **Klimawandelanpassung als Querschnittsthema.** Klimawandelanpassung ist als Querschnittsthema in der Verwaltung etabliert und in die kommunalen Entscheidungsprozesse integriert. Innerhalb der Verwaltung werden notwendige Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Klimawandels bereichsübergreifend berücksichtigt.
- **Synergien und Vernetzung.** Eine enge Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen, dem Kreis Groß-Gerau sowie mit verschiedenen Akteursgruppen aus Verwaltung, Zivilgesellschaft und Politik trägt zur erfolgreichen Umsetzung der Klimaanpassung bei.

2. Planen und Bauen

- **Klimaangepasste Stadtplanung.** Bei der Stadtentwicklung werden Klimaanpassung und der natürliche Klimaschutz systematisch einbezogen. Dafür werden klimasensible Flächen in kommunale Planungsinstrumente aufgenommen. Die Auswirkungen von Planungsvorhaben auf das Mikroklima, auf den Klimaschutz und die Biodiversität werden systematisch bewertet und in Entscheidungsprozessen berücksichtigt.
- **Klimaangepasste kommunale Gebäude.** Kommunale Gebäude werden bei Neubau oder Sanierung an die Folgen des Klimawandels angepasst. Dadurch nimmt die Stadt auch ihre Vorbildfunktion wahr.
- **Klimaangepasste Verkehrsflächen.** Verkehrsflächen werden an klimatische Veränderungen angepasst.
- **Entsiegelung und Begrünung.** Die Stadt Rüsselsheim am Main sorgt für Entsiegelung und für mehr Grün im Stadtraum.

3. Biodiversität und Stadtnatur

- **Grünflächen schützen.** Grünflächen und Bäume in Rüsselsheim am Main haben eine wichtige klimatische Funktion und stehen unter besonderem Schutz.
- **Klimaangepasstes Grün.** Grünflächen und Waldflächen werden an die Veränderungen des Klimawandels angepasst und klimaresiliente Pflanzungen geschaffen.

- **Mehr Grün in der Stadt.** Die Grünflächen und die Zahl der Bäume in Rüsselsheim am Main werden erhöht, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern.
- **Biodiversität fördern.** Die Biodiversität wird langfristig gefördert, geschützt oder erhöht, im privaten ebenso wie im öffentlichen Raum.

4. Gesundheits- und Bevölkerungsschutz

- **Schutz der Bevölkerung.** Bäume und Verschattungselemente reduzieren die Hitzegefahr in der Stadt. Informationsangebote und angepasster Katastrophenschutz reduzieren die Gesundheitsgefahr von Starkregen.
- **Mitarbeitende schützen.** Die Stadt schützt ihre Angestellten wirksam vor Gesundheitsgefahren durch Hitze und UV-Strahlung am Arbeitsplatz.
- **Katastrophenschutz.** Bevölkerungs- und Katastrophenschutz sind auf die Herausforderungen des Klimawandels vorbereitet.

5. Wasser in der Stadt

- **Hitzeschutz durch Wasser.** Gewässer werden als natürliche Klimaanlage geschützt und erhalten. Trinkbrunnen, Wasserspiele, Freibäder und natürliche Gewässer bilden eine wachsende blau-grüne Infrastruktur, die die Stadt auch im Sommer zu einem angenehmen Ort macht.
- **Anpassung an Starkregenereignisse.** Gebäude und Infrastrukturen sind vor Starkregen geschützt.
- **Nutzung von Brauch- und Regenwasser.** Regenwasser wird zunehmend dezentral gespeichert und zur Bewässerung genutzt oder durch Versickerung direkt vom Boden aufgenommen. Das Gefahrenpotenzial von Starkregen wird dadurch gesenkt, die Grundwasserneubildung gefördert.

6. Bildung und Beteiligung

- **Informierte Bevölkerung.** Die Rüsselsheimer Bevölkerung ist sensibilisiert hinsichtlich der Folgen des Klimawandels. Strategien der Eigenvorsorge und Informationsquellen sind bekannt.
- **Gemeinschaftliche Umsetzung von Klimaanpassung.** Die Stadt schafft zusätzliche Anreize, Klimaanpassung umzusetzen und bindet Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Vereine und Verbände aktiv ein.

2.4 Synergien zum natürlichen Klimaschutz und zum Erhalt sowie zur Stärkung der Biodiversität

Naturbasierte Maßnahmen der Klimaanpassung können zugleich auch zum Klimaschutz beitragen und obendrein die Biodiversität erhalten und stärken. Ein Beispiel ist die Pflanzung von Stadtbäumen: Sie spenden Menschen Schatten, schützen vor Hitze und Starkregen und binden zugleich Kohlendioxid in Boden und Pflanze und bieten vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Solche Maßnahmen mit Mehrfachnutzen sind deshalb besonders wichtig. Sie sind letztlich kostengünstig und stehen auch im Zentrum bundesweiter Strategien und Programme. Dazu gehören beispielsweise das „Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK)“ und die „Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS)“.

In Rüsselsheim am Main zeigen sich solche Synergien schwerpunktmäßig in den Handlungsfeldern „Planen und Bauen“, „Biodiversität und Stadtnatur“ sowie „Wasser in der Stadt“. Hier einige prägnante Beispiele mit ihren wichtigsten Wirkungen und Synergieeffekten.

Maßnahme: Biodiversitätskampagne für Privatflächen

Klimaanpassung: Kühlung in Hitzeperioden, Starkregenschutz

Synergien: Klimaschutz durch mehr Biomasse in Boden und Pflanzen, Förderung der Biodiversität durch Schaffung vielfältiger und kleinräumiger Strukturen, Umweltbildung durch Naturbeobachtungen im eigenen Garten/eigenen Balkonkasten

Maßnahmen: ÖPNV-Wartebereiche beschatten und begrünen

Klimaanpassung: Hitzeschutz, Verbesserung der Luftqualität

Synergien: Klimaschutz durch Förderung klimafreundlicher Mobilität, Förderung der Biodiversität durch zusätzliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen, soziale Gerechtigkeit durch bessere Mobilität für Menschen ohne eigenes Auto, mehr Grünflächen in allen Stadtquartieren, erhöhte Aufenthaltsqualität

Maßnahme: Begrünungspotentiale prüfen und nutzen

Klimaanpassung: Durch Entsiegelung und Begrünung kommt es zur Kühlung durch Verdunstung und Beschattung, Starkregenschutz

Synergien: Klimaschutz durch Wiederherstellung der Bodenfunktion, Wasser- und CO₂-Speicherung durch Boden, Bäume und Gehölze, Förderung der Biodiversität durch zusätzliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen, mehr soziale Gerechtigkeit durch mehr Grünflächen in allen Stadtquartieren, erhöhte Aufenthaltsqualität

Maßnahmen: Begrünung an kommunalen Gebäuden in Hotspot-Lagen

Klimaanpassung: Kühlung der Stadt durch Verdunstung, Starkregenschutz, Entschärfung von Hotspot-Lagen, geg. Kühlung der Innenräume z.B. durch Dach- und Fassadenbegrünung

Synergien: Klimaschutz durch zusätzliche CO₂-Bindung in Pflanzen und vitalen Böden, Schutz der Biodiversität durch Blühstandorte und zusätzliche Lebensräume für Insekten und Vögel, Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt durch Lärmschutz und weil Begrünung auch psychische Entspannung bringt, Erhöhung der Aufenthaltsqualität

Maßnahme: Klimaangepasster Waldumbau

Klimaanpassung: Sicherung der Kaltluftentstehung, Erhalt schattiger Naherholungsgebiete bei Hitze, Regenwasserspeicherung

Synergien: Klimaschutz durch CO₂-Speicherung in Boden, Bäumen und Gehölzen, Förderung der Biodiversität durch Sicherung des Lebensraums für viele unterschiedliche Pflanzen und Tiere, Biotopvernetzung

Maßnahme: Einsatz von Pflanzenkohle bei städtischen Pflanzungen

Klimaanpassung: Erhöhte Resilienz der städtischen Grünpflanzen durch verbesserte Nährstoffbereitstellung und Wasserspeicherkapazität

Synergien: Klimaschutz durch CO₂-Senke und Schaffung regionaler Kreisläufe, Vermeidung von Transportwegen, Förderung der Biodiversität durch Förderung des Bodenlebens, mehr Lebensqualität durch Erhalt städtischer Grünflächen

Maßnahme: Förderung von Versickerung

Klimaanpassung: Starkregenschutz, Kühlung der Stadt durch Verdunstung

Synergien: Klimaschutz durch Erhalt der Bodenfunktionen und CO₂-Speicherung im Boden, geg. Förderung der Biodiversität durch neue Lebensräume für feuchtigkeitsliebende Pflanzen und Tiere, Trittsteinbiotop, geg. Verbesserung der Wasserversorgung des Stadtgrüns

Maßnahme: Schutz und Erhalt natürlicher Gewässer

Klimaanpassung: Blaue Infrastruktur als Kühl- und Erholungsfaktor in Hitzeperioden

Synergien: Klimaschutz durch Erhalt des in feuchten Böden gespeicherten CO₂, Förderung der Biodiversität durch Erhalt vielfältiger Biotope insbesondere für Insekten, Amphibien, Reptilien, Vögel und Fische, Erhöhung der Lebensqualität in der Stadt.

Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadt- und Grünplanung, Gebäudewirtschaft, Mobilität und Tiefbau und dem Klimateam kommen die Maßnahmen allen Bereichen zugute. Die Erkenntnisse aus Naturschutz und Biodiversitätsstrategie können in der Grünplanung direkt mit umgesetzt werden, Festsetzungen zu Dachbegrünung entstehen im Austausch zwischen Stadtplanung, Klimaanpassung und Naturschutz.

Insbesondere die Umsetzung von Maßnahmen mit den genannten Synergien werden aktuell durch verschiedene Förderprogramme unterstützt. Dazu zählen das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK), das KfW-Programm „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“ sowie die kommunale Klimarichtlinie Hessen. Trotz schwieriger Haushaltslage können und sollten deshalb Maßnahmen mit Synergieeffekten prioritär ins Auge gefasst werden.

3. Bestandsaufnahme: Klimawandel in Rüsselsheim

Auf einen Blick

- **Stand heute:** Die Durchschnittstemperatur in Rüsselsheim am Main ist in den letzten Jahrzehnten bereits deutlich gestiegen.
- **Klimaszenarien:** Mithilfe von Rechenmodellen wurden verschiedenen Szenarien durchgerechnet. Was passiert, wenn wir mehr oder weniger ambitionierten Klimaschutz umsetzen (RCP2.6, RCP4.5) oder wenn wir weiter ungebremst CO₂ ausstoßen (RCP8.5)?
- **Prognosen:** Je nach Vorannahmen und Rechenmodell sind die Ergebnisse leicht unterschiedlich. Klar ist jedoch: Es wird in Rüsselsheim am Main erheblich wärmer. Hitzewellen mit großen gesundheitlichen Risiken werden zunehmen. Starkregenereignisse werden häufiger vorkommen. Dürreperioden im Sommer werden häufiger auftreten. Die Vegetationsperioden werden sich verändern.
- **Kenntage:** Die Zahl der Sommertage, an denen die Temperaturen über 25 °C steigt, wird in den nächsten Jahrzehnten voraussichtlich auf 60 bis 100 Tage pro Jahr steigen. Ebenfalls stark zunehmen wird die Zahl der Hitzetage mit mehr als 30 °C, sowie der anstrengenden Tropennächte, in denen es nachts nicht mehr unter 20 °C abkühlt.

3.1 Datengrundlagen

Die Zahlen zur zukünftigen Klimaentwicklung in Rüsselsheim am Main basieren auf verschiedenen Auswertungen von Klimamodellensembles für den Kreis Groß-Gerau. Für das Klimaanpassungskonzept wurden Daten aus dem Klimaausblick des Landkreises Groß-Gerau, der Stadtklimaanalyse des Kreises und der Starkregengefahrenkarte der Stadt Rüsselsheim genutzt. Dabei werden jeweils verschiedene Klimamodelle ausgewertet und die Ergebnisse in ihrer möglichen Bandbreite dargestellt. Die verschiedenen Projektionen in Klimaausblick und Stadtklimaanalyse unterschieden sich mitunter im Detail. Beide Szenarien sind sich jedoch einig: Es wird gesundheitsgefährdend heiß. Herausfordernde Wetterereignisse wie Dürre, Starkregen, Unwetter und Sturm werden häufiger auftreten als heute.

Themen	Quelle	Datengrundlage
Temperaturentwicklung, Klimaszenarien, Niederschlagsentwicklung	Klimaausblick des Landkreises Groß-Gerau ⁴	- Wetter- und Klimadaten des DWD - HYRAS-Datensatz in der Version 3.0 - Referenzperiode: 1971-2000 - Projektionszeiträume: 2036-2065 / 2069-2098 85 regionale Klimaprojektionen der EURO-CORDEX-Initiative (http://www.euro-cordex.net) sowie des Bundesprojekts REKliEs-DE (http://rekli.es.hlnug.de)
Temperaturentwicklung, Klimaszenarien, Hitzeinseln, Niederschlagsentwicklung Be- und Entlüftung, Kaltluftbildung, Wind, Vegetation und Bebauung Planhinweiskarten	Stadtklimaanalyse des Kreises Groß-Gerau ⁵	- Wetter- und Klimadaten des DWD - HYRAS-Datensatz - Referenzperiode: 1971-2000 - Projektionszeiträume: 2031-2060, 2071-2100 27 Kombinationen von Klimasimulationen von antreibendem Globalmodell (GCM) und angewendetem Regionalmodell (RCM) aus den Projekten EURO-CORDEX (Jacob et al., 2013) und ReKliEs-De (Hübener et al., 2017)
Starkregen und Hochwasser	Starkregengefahrenkarte Stadt Rüsselsheim ⁶	- Radolan-Niederschlagsdaten des DWD - Digitales Geländemodell mit Daten des AL-KIS-Katasters, inkl. Landnutzung, Oberflächenrauheiten und Kanalnetz
Sommertage, Hitzetage, Tropennächte Empfehlenswerte und umgesetzte Maßnahmen	Hitzeaktionsplan der Interkommunalen Zusammenarbeit der Kommunen des Kreises zum Thema Hitze 2025 ⁷	Daten der Stadtklimaanalyse des Kreises Groß-Gerau

⁴ (Klimaausblick Kreis Groß-Gerau, 2021)

⁵ (SKA Groß-Gerau, 2024)

⁶ (Starkegefahrenkarte, 2025)

⁷ (HAP Groß-Gerau, 2025)

3.2 Klimaszenarien

Wie sehr sich das Klima verändert, wird stark davon abhängen, wie viel klimaschädliche Gase in den nächsten Jahren in die Atmosphäre gelangen. Aktuell weiß niemand, wie entschlossen die Menschheit in den nächsten Jahren Klimaschutz betreiben wird. Deshalb arbeitet die Wissenschaft mit verschiedenen Annahmen, den sogenannten Repräsentativen Konzentrationspfaden (englisch: Representative Concentration Pathways, kurz RCP).

Die RCPs beschreiben, wie sich die Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre bis zum Jahr 2100 entwickeln könnte. Die Treibhausgase halten zusätzliche Energie in der Atmosphäre fest, die in früheren Jahrhunderten wieder in den Weltraum abgegeben wurde. Dieser Energieüberschuss wird Strahlungsantrieb genannt und mit Watt pro Quadratmeter angegeben.

RCP2.6 bedeutet zum Beispiel: im Jahr 2100 würden 2,6 Watt pro Quadratmeter zusätzliche Energie in der Atmosphäre bleiben. Die Temperatur würde dann um durchschnittlich 2 °C ansteigen. Dafür dürfte die Treibhausgaskonzentration etwa 450 ppm Kohlendioxidäquivalente betragen. 2023 lag die Treibhausgaskonzentration allerdings schon bei 534 ppm⁸, der Energieüberschuss bei 2,79 Watt pro Quadratmeter⁹. Das Szenario RCP2.6 würde also sehr engagierte Klimaschutzmaßnahmen erfordern.

Sofern beim Klimaschutz alles so bleibt, wie bisher, würde der Energieüberschuss im Jahr 2100 vielleicht sogar 8,5 Watt pro Quadratmeter betragen. Dieses Szenario verbirgt sich hinter dem Kürzel RCP8.5. Damit würden besonders starke und schnelle Klimaveränderungen einhergehen. Die Temperaturen könnten bereits bis 2100 im Durchschnitt um etwa 4 °C steigen.

3.3 Klimatische Entwicklungen in Rüsselsheim am Main

Das Klima in Rüsselsheim am Main ist submaritim, die Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter sind geringer als beispielsweise im kontinentaleren Klima Berlins. Im Vergleich zu ganz Hessen weist Rüsselsheim etwas höhere Temperaturen und geringere Niederschläge auf. Durch den Klimawandel sind die Temperaturen in den letzten Jahrzehnten bereits deutlich angestiegen. In Zukunft werden weiter steigende Temperaturen erwartet, mit einer deutlichen Zunahme der Sommertage, Hitzetage und Tropennächte. Für das aktuell realistischere RCP8.5-Szenario werden bis zum Jahr 2100 für Rüsselsheim am Main durchschnittlich 100 Sommertage (+52 Tage) und 45 Heiße Tage (+34 Tage) pro Jahr projiziert. Die Zunahme der Tropennächte bis zum Jahr 2100 liegt mit +22 Nächten deutlich über dem hessischen Schnitt von +11 Nächten. Aus gesundheitlicher Sicht sind Tropennächte ein besonderes Risiko, da an diesen Tagen die nächtliche Abkühlung nicht unter

⁸ [3.12.2025] <https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/atmosphaerische-treibhausgas-konzentrationen#obergrenze-fur-die-treibhausgas-konzentration>

⁹ [03.12.2025] <https://bildungsserver.hamburg.de/themenswerpunkte/klimawandel-und-klimafolgen/klimawandel/aktuelle-klimadaten-stand-aug-2024--746700>

20 °C fällt und der menschliche Körper sich nicht erholen kann¹⁰. Der Umgang mit Hitze ist für Rüsselsheim am Main folglich das zentrale Thema der Klimaanpassung. Die Niederschlagsmenge in Rüsselsheim am Main wird voraussichtlich insgesamt etwas ansteigen, sich aber ungleich auf die Jahreszeiten verteilen. Besonders im Sommer ist zukünftig eher mit geringeren Niederschlägen und dafür mit häufigeren Starkregenereignissen zu rechnen.

Die detaillierten Prognosen für die Szenarien RCP2.6, RCP4.5 und RCP8.5 finden sich im Klimaausblick des Kreises Groß-Gerau im Anhang. Beim Vergleich der Szenarien ist einerseits zu erkennen, dass mehr Treibhausgasemissionen auch zu stärkeren Klimaveränderungen führen. Andererseits wird darin deutlich, dass mehr Emissionen auch zu größeren Unwägbarkeiten führen. Je mehr Treibhausgase wir ausstoßen, desto ungenauer werden die Voraussagen für die Zukunft.

Die wichtigsten Inhalte der Prognosen:

- **Temperatur:** Die Durchschnittstemperatur ist in Rüsselsheim am Main seit Beginn des 20. Jahrhunderts bereits um 1,2 °C gestiegen und könnte zwischen 2031 und 2060 um weitere 1,1 °C ansteigen (RCP8.5)¹¹.
- **Hitze:** Sommertage und Hitzetage mit Temperaturen über 25 bzw. über 30 Grad werden deutlich häufiger auftreten. Einzelne Jahre mit 20 oder 30 heißen Tagen werden zunehmen, im Szenario RCP8.5 sind Entwicklungen mit durchschnittlich 45 jährlichen Hitzetagen zwischen 2071 und 2100 möglich¹².
- **Tropennächte:** Als Tropennächte werden Nächte bezeichnet, in denen die Temperatur nicht unter 20 °C sinkt. Die fehlende Abkühlung bringt erhebliche Gesundheitsrisiken mit sich. In Rüsselsheim am Main häufen sich Tropennächte seit den 2010er Jahren, die Zahl liegt deutlich über dem deutschen Durchschnitt¹³.
- **Frosttage:** Die Zahl der Frosttage, an denen die Temperaturen nachts unter 0 °C sinken, ist seit 1940 in Rüsselsheim am Main stark gesunken, von häufig über 90 Frosttagen pro Jahr um 1940 auf weniger als 60 Tage pro Jahr seit 2015. Dieser Trend wird sich fortsetzen¹⁴.
- **Niederschläge:** Der jährliche Durchschnitt liegt in Rüsselsheim am Main bei 550 bis 600 Litern pro Quadratmeter. Im Zuge des Klimawandels ist global mit einer Zunahme von Niederschlägen zu rechnen. In Rüsselsheim am Main werden die Niederschläge voraussichtlich in den Wintermonaten eher zunehmen, während die Niederschläge im Sommer abnehmen und unregelmäßiger auftreten können¹⁵.
- **Starkregenereignisse:** Die Machbarkeitsstudie „Starkregenrisiko 2050“ des Climate Service Centers (CSC) gibt den Anstieg des Starkregenrisikos für den Kreis Groß-Gerau mit mehr als 30 Prozent an¹⁶. Aktuell finden Starkregenereignisse vermehrt im Sommer statt. Die Prognosen deuten jedoch auf eine Zunahme auch im Herbst und Winter hin.

¹⁰ Vgl. (SKA Groß-Gerau, 2024, S. 9)

¹¹ (SKA Groß-Gerau, 2024, S. 8)

¹² Ebd.

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ (Klimaausblick Kreis Groß-Gerau, 2021, S. 13)

¹⁶ (Climate Service Center, 2012, S. 45)

- **Wind:** Im Rahmen des Klimawandels werden sich auch Windmuster verändern und Stürme zunehmen. Es gibt jedoch noch keine konkreten Prognosen für Rüsselsheim am Main.
- **Vegetationsphase:** Durch die steigenden Temperaturen und die Abnahme der Frosttage verschieben sich auch die Vegetationszeiten. Der Frühling wird zunehmend früher einsetzen, die Vegetationsperiode im Herbst länger andauern.

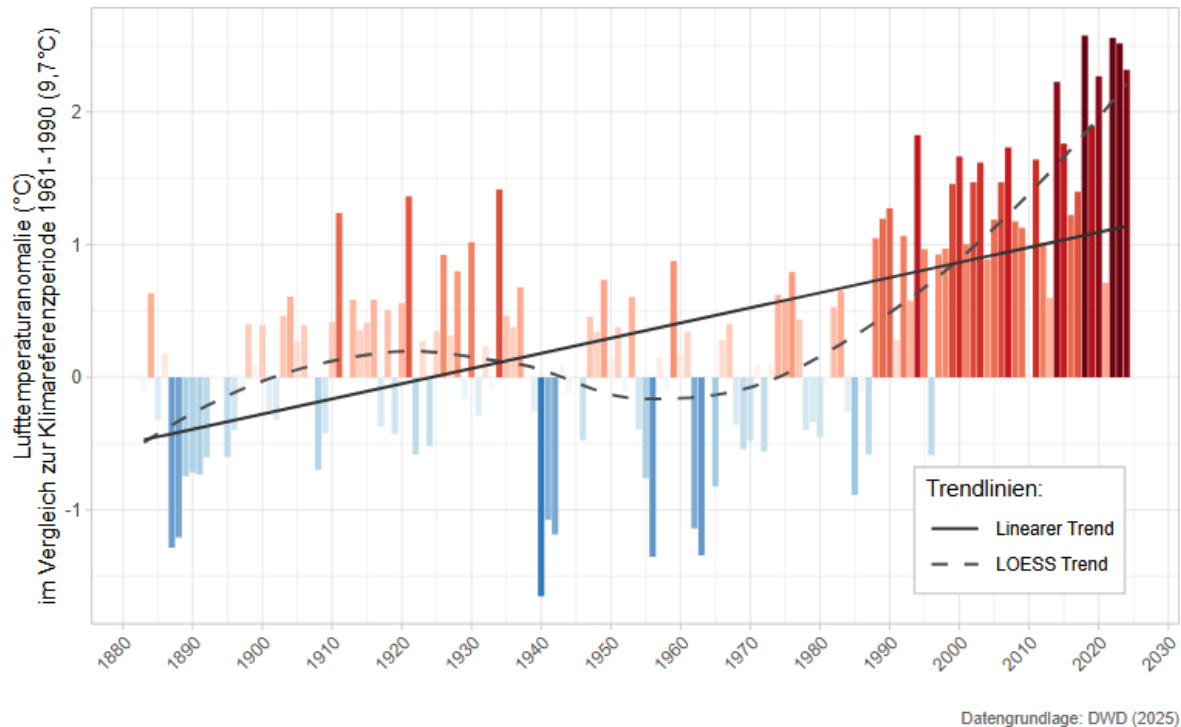


Abbildung 5 Abweichung der jährlichen Durchschnittstemperatur von der Referenzperiode 1961-1990 in Rüsselsheim am Main, Analyse B.A.U.M. Consult GmbH mit Daten des Deutschen Wetterdienst

Klimatologische Kenntage

	1971-2000	2031-2060		2061-2100	
		RCP2.6	RCP8.5	RCP2.6	RCP8.5
Sommertage (tags > 25 °C)	48	60	73	60	100
Heiße Tage (tags > 30 °C)	11	18	24	19	45
Tropennächte (nachts > 20 °C)	(ca. 0,6) ¹⁷	(+2)	(+5)	(+11)	(+22)
Frosttage (nachts < 0 °C)	59	43	35	45	18

Abbildung 6 Übersicht klimatologische Kenntage (c) Stadt Rüsselsheim

¹⁷ Für Tropennächte liegen für die Jahre 1971-1980 keine Daten vor. Als Referenzwert dient hier deshalb das langjährige Mittel 1981-2000 der DWD-Messstation am Flughafen Frankfurt am Main. In der Stadtklimaanalyse (vgl. Steckbrief Rüsselsheim, S. 8) wird aufgrund der fehlenden Referenzdaten nur die Zunahme der Tropennächte angegeben, die hier in Klammern gesetzt ist.

Die Tabelle zeigt die Werte für Rüsselsheim am Main aus dem Rüsselsheimer Steckbrief des Hitzeaktionsplans¹⁸. Im Klimaausblick werden teilweise noch höhere Zahlen genannt.

Was bedeuten die Zahlen?

Bei den Zahlen in der Tabelle und im Text handelt es sich nicht um Voraussagen über das Wetter. Denn das Wetter ändert sich von Tag zu Tag und niemand weiß, wie viele heiße Tage es beispielsweise im Sommer 2043 geben wird. Klimawerte sind hingegen Durchschnittswerte über einen Zeitraum von 30 Jahren. Mithilfe von Rechenmodellen lässt sich abschätzen, wie viele heiße Tage es im Durchschnitt in den 30 Jahren rund um das Jahr 2043 geben wird – sofern zum Beispiel die Energiegewende geschafft wird, oder nicht, sofern sich global dieses oder jenes verändert. Für die Klimaprojektionen werden mehrere solcher Möglichkeiten durchgerechnet, in der Tabelle findet sich dann ein mittlerer Wert. Wenn im Jahr 2043 also zum Beispiel mit durchschnittlich 24 heißen Tagen gerechnet wird (RCP8.5), könnte das auch bedeuten, dass es in diesem Jahr nur 12 heiße Tage geben wird, im Jahr 2044 dann aber 36.

Alle Modelle und Berechnungen zeigen sehr deutlich und statistisch belastbar, dass mit einer erheblichen Zunahme der Hitzebelastungen gerechnet werden muss.

¹⁸ (HAP Groß-Gerau, 2025, S. 88)

4. Betroffenheit und Hotspots

Auf einen Blick

- **Hitze als Top-Risiko:** Die klimatischen Veränderungen in den nächsten Jahren bergen enorme Risiken für viele Lebensbereiche und Bevölkerungsgruppen. Besonders relevant ist der Faktor Hitze, Starkregen wird in Rüsselsheim am Main aufgrund der flachen Topographie und des gut dimensionierten Kanalnetzes voraussichtlich etwas weniger problematisch. In den eng bebauten Siedlungskernen und in der Innenstadt ist der Versiegelungsgrad hoch und die Versorgung mit Grünflächen gering, dort wird es auch besonders heiß.
- **Nächtliche Kaltluft:** Kaltluftströme bewegen sich in Rüsselsheim langsam, Kaltluftschneisen entlang großer Straßen und Bahntrassen sind deshalb besonders wichtig.
- **Risiken für Natur und Umwelt:** Stadtgrün, Biodiversität und Landwirtschaft werden unter erhöhten Temperaturen und fehlenden Niederschlägen im Sommer leiden.
- **Gesundheitsrisiken:** Gesundheitsprobleme werden zunehmen, insbesondere aufgrund von Hitze. Die Übersterblichkeit in den Sommermonaten wird ansteigen. Dabei sind ältere Menschen, Säuglinge und Kleinkinder, Schwangere, sozial benachteiligte oder isoliert lebende Menschen besonders gefährdet, soziale Ungleichheiten werden verschärft.
- **Risiken für die Stadtgesellschaft:** Hitze erhöht Aggressionen und Gewaltbereitschaft, das Zusammenleben kann erschwert werden und die Attraktivität der Stadt sinken. Die Wirtschaftsleistung kann unter Hitzewellen leiden und der Konsum nachlassen. Immobilienpreise können aufgrund der hohen Hitzebelastung fallen.
- **Hotspots:** Viele öffentliche Orte (Krankenhäuser, Schulen etc.) liegen auf Hitzeinseln und in klimatisch benachteiligten Bereichen. Hier ist der Handlungsbedarf besonders hoch.
- **Anpassungskapazität:** Die Stadt hat als Sonderstatusstadt viele Möglichkeiten auf Klimaanpassung Einfluss zu nehmen, beispielsweise in der Stadt- und Grünplanung, im Naturschutz und in den Bereichen Bildung und Beteiligung. Andere Bereiche liegen nicht in der Zuständigkeit der Kommune, wie beispielsweise der Umgang mit invasiven Tierarten.

4.1 Betroffenheit und Anpassungskapazität

Die folgenden Abschnitte beschreiben für die einzelnen Handlungsfelder die spezifische Ausgangssituation in Rüsselsheim am Main und gehen dann unter dem Stichwort „Risiken“ auf die Klimabetroffenheit und die hier bestehenden Risiken durch den Klimawandel ein. Der Abschnitt „Anpassungskapazität und Chancen“ zeigt auf, welchen Handlungsspielraum die Stadt nutzen kann und welche Chancen die Veränderungen mit sich bringen.

Handlungsfeld Planen und Bauen



In der Innenstadt von Rüsselsheim am Main ebenso wie in den Ortskernen von Haßloch, Bauschheim und Königstädten herrscht eine hohe Versiegelung vor, alte Industrieflächen sind zum Teil aufgrund von Altlasten nicht entsiegelbar. Die Innenstadtbereiche sind bereits eng bebaut, starke Flächenkonkurrenz und Unterbauung (Leitungen, Kanalnetz) erschweren auch politische Entscheidungen, beispielsweise zu mehr Begrünung. Große Konversionsflächen befinden sich nicht im Eigentum der Stadt, sodass die Einflussmöglichkeiten eingeschränkt sind.

Risiken für Stadtentwicklung und Wirtschaft

Für die Stadtentwicklung bestehen durch den Klimawandel erhebliche Risiken, die steigende Hitzebelastung kann zur sinkenden Attraktivität bestimmter Quartiere und der Stadt insgesamt führen. Rüsselsheim am Main hat etwa 4500 Gewerbebetriebe in den Bereichen Industrie, Handel, Handwerk, Gaststätten und Beherbergung, Vertreter und Vermittler sowie sonstige Gewerbebetriebe. Jeder dieser Betriebe ist von zunehmender Hitze auf unterschiedliche Weise betroffen. In Hitzewellen geht der Absatz vieler Produkte und Dienstleistungen zurück. Bei 38 Grad im Schatten hat kaum jemand Lust, die Wohnung für einen Einkaufsbummel zu verlassen, sich in ein Café zu setzen oder zum Friseur zu gehen. Die Attraktivität der Innenstadt und der lokalen Gewerbe sinkt. Auch die Arbeitskräfte sind von Hitzegefahren betroffen.

Viele Rüsselsheimer Gewerbegebiete heizen sich besonders stark auf. Bei Hitze sinkt die Arbeitsproduktivität, die Konzentration lässt nach, Fehler und Unfälle passieren häufiger. Damit steigen wirtschaftliche Risiken für Unternehmen. Handwerksbetriebe werden unter Umständen gezwungen, die Arbeit im Freien während der Mittagsstunden einzustellen, sodass sich Projekte verzögern und Gewinne sinken. Auch die Attraktivität des Standorts kann unter zunehmender Hitze leiden.

Diese Entwicklungen betreffen nicht nur einzelne Unternehmen, sondern auch die Stadtfinanzen. Sinkende Umsätze, mögliche Insolvenzen und geringere Gewerbesteuererinnahmen können langfristig Auswirkungen auf den kommunalen Haushalt haben.

Anpassungskapazität und Chancen

Die Stadt verfügt über planungsrechtliche Instrumente, mit denen Klimaanpassung berücksichtigt werden kann. Dazu zählen Bauleitplanung und städtebauliche Verträge. Auch über Satzungen und Richtlinien kann Einfluss auf die Gestaltung privater und gewerblicher Flächen genommen werden.

In der Stadt- und Grünplanung bestehen zum Teil Möglichkeiten zur Entsiegelung von städtischen Flächen, zur klimaangepassten Gestaltung von Verkehrsflächen sowie zur Entwicklung von Grün- und Freiflächen, wobei jedoch die starke Flächenkonkurrenz zwischen Wohnen, Verkehr, Gewerbe, Erholung und Klimaanpassung berücksichtigt werden muss. Die Wirksamkeit der Instrumente hängt von der konsequenten Anwendung, klaren Vorgaben und verfügbaren finanziellen Mitteln ab.

Als traditioneller Industriestandort steht Rüsselsheim am Main vor einer tiefgreifenden Transformation, die sich bereits heute durch mehrere Konversionsflächen abzeichnet. In diesem Wandel liegen auch Chancen. So gilt Wasserstoff als ein Baustein der Energiewende, der künftig eine wichtige Rolle für klimaneutrale Industrieprozesse und den Schwerverkehr spielen wird. Eine Anbindung an das

Wasserstoffkernnetz kann dabei eine bedeutende infrastrukturelle Voraussetzung schaffen, um entsprechende Anwendungen vor Ort zu ermöglichen. Durch seine industrielle Infrastruktur und die Lage im Rhein-Main-Gebiet hat Rüsselsheim grundsätzlich gute Voraussetzungen, an dieser Entwicklung teilzuhaben, neue wirtschaftliche Perspektiven zu erschließen und im Zuge der Modernisierung auch die Klimaanpassung in Gewerbegebieten voranzubringen.

Handlungsfeld Biodiversität und Stadtnatur



Rüsselsheim am Main verfügt über umfangreiche Grün- und Freiflächen mit unterschiedlichen Funktionen für Natur, Stadtklima und Erholung. Ein großer Teil des Stadtgebiets ist von Waldflächen geprägt. Hinzu kommen städtische Grünanlagen, landwirtschaftlich genutzte Flächen sowie gesetzlich geschützte Biotope, Vogelschutzgebiete und Landschaftsschutzgebiete, insbesondere entlang des Mainufers. Diese Flächen übernehmen wichtige Funktionen für die Kühlung der Stadt, die Wasserrückhaltung sowie den Erhalt der biologischen Vielfalt.

1 105 Hektar Fläche werden in Rüsselsheim am Main landwirtschaftlich genutzt, überwiegend für den Anbau von Gemüse und Kartoffeln. Die landwirtschaftlichen Flächen übernehmen wichtige Funktionen für die lokale Lebensmittelversorgung, die Kaltluftentstehung sowie als Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Gleichzeitig besteht bereits heute ein regelmäßiger Bewässerungsbedarf, insbesondere in trockenen Sommermonaten.

Herausforderungen für die Klimaanpassung durch die Kommune sind die fehlenden Finanzmittel. Zudem liegt ein großer Teil der Flächen in privater Hand, sodass Information, Beratung und Förderanreize zentrale Bausteine der Anpassungskapazität in diesem Handlungsfeld sind. Wichtige Risiken durch den Klimawandel betreffen die Bereiche Stadtgrün, Landwirtschaft und Biodiversität.

Risiken für das Stadtgrün

Das Stadtgrün in Rüsselsheim am Main soll den Hitzeinseleffekt mildern, für Versickerung und Verdunstung sorgen und gemeinsam mit den Waldflächen kühle Aufenthaltsräume unter Bäumen bereitstellen, wenn es im versiegelten Stadtzentrum zu heiß wird. Diese Funktionen sind bei zunehmenden Hitzewellen in Gefahr, insbesondere wenn es zusätzlich zu Trockenheit kommt. Bäume im Wald, Stauden, Wiesen, Sträucher und Bäume auf städtischen Grünflächen drohen dann zu vertrocknen, die Aufenthaltsqualität sinkt, die Ausgleichsfunktion kann nicht mehr erfüllt werden. Zusätzlich können Extremwetterereignisse wie Starkregen oder Sturm zu Schäden an Vegetation und Infrastruktur führen, der Bewässerungsbedarf der Grünflächen wird steigen.

Risiken für die Landwirtschaft

In Rüsselsheim gibt es aktuell 1104 Hektar landwirtschaftlich genutzter Flächen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit und zur Versorgung mit regionalem, frischem Obst und Gemüse. Ein Teil der landwirtschaftlich genutzten Flächen hat zusätzlich einen hohen Freizeitwert und wird zum Spaziergehen genutzt. Durch den Klimawandel steigt auf diesen Flächen die Gefahr der Bodenerosion durch zunehmende Starkregenereignisse. Zusätzlich können hohe Temperaturen und Dürre im Sommer zu Ernteeinbußen führen. Die Verschiebung der Vegetationsperioden kann

Ernteaussfälle durch Spätfrost hervorrufen. Aus dem Süden wandern immer wieder neue Tier- und Pflanzenarten ein, die die Landwirtschaft zum Teil erheblich schädigen können, wie beispielsweise die Schilf-Grasflügelzikade, der 2025 erstmal festgestellte Japankäfer oder die Asiatische Hornisse, die eine wirtschaftliche Gefahr für Honigbienen darstellen kann. Das Verschwinden heimischer Insekten kann zu einer nachlassenden Bestäubung von Kulturpflanzen und dadurch ebenfalls zu sinkenden Erträgen führen.

Risiken für die Biodiversität

Durch die klimatischen Veränderungen ist die biologische Vielfalt in Rüsselsheim am Main, wie auch in anderen Landesteilen, stark gefährdet. Steigende Temperaturen und Dürre werden Einfluss auf die hier vorhandenen Lebensräume, Tiere und Pflanzen haben. Aus dem Süden Europas einwandernden oder eingeschleppte Tiere, Pflanzen oder Krankheitserreger werden das ökologische Gleichgewicht verändern. Es besteht das Risiko, dass viele Arten aus Rüsselsheim am Main verschwinden und die biologische Vielfalt abnimmt. Lebensräume, wie die vielen Stillgewässer in und um Rüsselsheim am Main, werden sich durch steigende Wassertemperaturen radikal verändern. Wenn solche Gewässer aus dem Gleichgewicht geraten, können sie auch ihre Funktion als natürliche Klimaanlage und Erholungsraum nicht mehr erfüllen. Ein Rückgang der Biodiversität kann langfristig auch Auswirkungen auf das Stadtklima haben, da vielfältige Vegetationsstrukturen eine wichtige Rolle für Kühlung, Wasserspeicherung und Bodenstabilität spielen.

Anpassungskapazität und Chancen

Mit großen Waldflächen, Grünanlagen und Naturschutzgebieten gibt es große Potentiale für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Stadtnatur. Das vorhandene Grün- und Baumkataster, ein klimasensibles Waldkonzept und die Teilnahme am Label „Stadtgrün Naturnah“ tragen bereits heute zur klimaangepassten Entwicklung bei. Durch Entsiegelung, Bodenschutzmaßnahmen, naturnahe Pflege und Biotopvernetzung könnte die Stadt weiterhin ökologische Funktionen stärken und gleichzeitig Hitze mindern.

Da ein großer Teil der Flächen im privaten Besitz liegt, kommt der Information, Beratung und Förderung privater Eigentümerinnen und Eigentümer eine besondere Bedeutung zu. Auch in der Landwirtschaft bestehen Potenziale, die Biodiversität zu fördern und die Widerstandsfähigkeit gegenüber Trockenheit zu erhöhen, etwa durch Blühstreifen, Zwischenfrüchte oder bodenschonende Bewirtschaftung. Da die landwirtschaftlichen Flächen für die Kaltluftentstehung rund um Rüsselsheim wichtig sind, empfiehlt sich eine gute Zusammenarbeit. Potenziale des Natürlichen Klimaschutzes liegen insbesondere in der Verbesserung der Bodenfunktionen, der Wasserrückhaltung und der Förderung klimaresilienter Vegetation.

Handlungsfeld Gesundheit und Bevölkerungsschutz

Die starke Versiegelung und die älter werdende Bevölkerungsstruktur führen zu wachsenden gesundheitlichen Gefahren in Rüsselsheim am Main. Der größte Risikofaktor ist dabei das Thema Hitze. Hier kann die Stadt teilweise durch bauliche Anpassung eigener Gebäude, insbesondere von Kitas und Schulen, sowie



durch die Schaffung von Schattenplätzen und kühlen Aufenthaltsorten zur Gesundheitsvorsorge beitragen. Eine zentrale Rolle kommt Informationsangeboten zu Hitze, Allergenen und Krankheitsüberträgern zu, da ein großer Teil der Hitzevorsorge individuell erfolgen muss.

Im Bereich Gesundheit besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Kreis Groß-Gerau, insbesondere im Rahmen des Hitzeaktionsplans. Teile der Zuständigkeit, etwa im Gesundheitswesen, liegen beim Kreis. Die Stadt kann hingegen im Katastrophenschutz Vorsorge treffen, etwa in Bezug auf Hochwasser und Starkregen.

Risiken für die Bevölkerung durch Hitze

Hitzetage, Hitzewellen und Tropennächte gehen mit zahlreichen gesundheitlichen Risiken für die Bevölkerung in Rüsselsheim am Main einher. Dazu gehören:

- Hitzeausschlag, Hitzeödem, Bewusstlosigkeit, Hitzekrämpfe, Hitzeerschöpfung
- Hitzeschlag (lebensbedrohlich)
- Verschlimmerung von Erkrankungen des Gehirns, des Herzens, der Lunge und der Nieren
- Verschlimmerung von Diabetes, psychischen und Atemwegserkrankungen
- Sinkende Konzentration, erhöhte Unfallgefahr
- Herz- und Gefäßerkrankungen wie Herzinfarkt und Schlaganfall
- Erhöhte Frühgeburtsrate
- Erhöhte allgemeine Übersterblichkeit durch Hitze

Als sekundäre Folgen von Hitzewellen ist mit einer hohen Belastung der Rettungskräfte, der Krankenhäuser und Pflegekräfte zu rechnen. Zusätzlich erhöht Hitze Aggressivität und Gewaltbereitschaft und kann dadurch auch das Zusammenleben beeinträchtigen.

Weitere gesundheitliche Risiken

Starkregen und Hochwasserereignisse können auch in Rüsselsheim zu Überschwemmungen und Schäden an Gebäuden und Straßen führen. Bei Starkregen können die verschiedenen Unterführungen volllaufen, an Tiefgaragen, Kellern oder Souterrain-Wohnungen kann es zu Schäden kommen. Aufgrund der flachen Topographie sind diese Risiken im Vergleich zu Mittelgebirgslagen moderat, allerdings führen auch Starkregenereignisse statistisch zu einer erhöhten Gesundheitsgefährdung und Sterblichkeit¹⁹, sei es durch verzögerte medizinische Versorgung, Unfälle oder Stressbelastungen.

Durch die verlängerte Vegetationsperiode steigt die Allergiebelastung durch Pollen. Einwandernde Tiere und Pflanzen können weitere Risiken für die Bevölkerung mit sich bringen. Dazu gehören übertragbare Infektionskrankheiten, die hier bisher nicht vorkommen, wie zum Beispiel das Zika-Virus oder das Dengue-Fieber-Virus, die durch die Asiatische Tigermücke übertragen werden können. Insekten wie die große Drüsenameise können mittelfristig zu massiven Schäden an Gebäuden und Infrastrukturen führen.

¹⁹ (Helmholtz Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt (GmbH), 2026)

Anpassungskapazität und Chancen

Rüsselsheim am Main verfügt über etablierte Strukturen im Katastrophenschutz sowie über bestehende Kooperationen mit dem Kreis Groß-Gerau, die eine wichtige Grundlage für den Umgang mit klimabedingten Gesundheitsrisiken bilden. Die Weiterentwicklung von Frühwarnsystemen und abgestimmten Abläufen ermöglichen es, auf Extremereignisse wie Hitze oder Starkregen schneller zu reagieren und Schäden zu begrenzen. Durch die Aufmerksamkeit für eine gesundheitsfördernde Stadtentwicklung entstehen auch Chancen für eine verbesserte Aufenthaltsqualität. Dazu zählen Verschattungselemente, gut erreichbare Trinkwasserangebote, kühle Orte und Grünanlagen.

Als Arbeitgeberin kann die Stadt Rüsselsheim am Main Hitzeschutzmaßnahmen für die eigenen Beschäftigten umsetzen und dabei auch eine Vorbildfunktion wahrnehmen. Weitere Potenziale liegen in der gezielten Information und Sensibilisierung von bspw. Vereinen, Unternehmen und der Bevölkerung. Dadurch kann die Eigenvorsorge gestärkt und die Belastung für Rettungsdienste und Krankenhäuser reduziert werden.

Handlungsfeld Wasser in der Stadt

Mit der Starkregengefahrenkarte liegt eine wichtige Grundlage für Planung und Vorsorge bezüglich Starkregen und Überflutungen vor. Nach dem zweiten Weltkrieg war Rüsselsheim am Main für einen großen Bevölkerungszuwachs geplant worden, der dann nicht eintrat. Dieser Entwicklung verdankt die Stadt ein gut ausgebautes Kanalnetz. Verbunden mit der flachen Topographie halten sich die Gefährdungen durch Starkregen im Vergleich zu anderen Städten im Rahmen.



Die Trinkwasserversorgung in Rüsselsheim erfolgt über regionale Versorger und gilt derzeit als gesichert. Gleichzeitig gewinnt ein sparsamer Umgang mit Wasser angesichts zunehmender Hitze- und Trockenperioden an Bedeutung. Trinkwasser wird bisher nicht über öffentlich zugängliche Trinkwasserspender im Stadtgebiet zur Verfügung gestellt, allerdings gibt es Trinkwasserspender an Schulen.

Durch die Lage am Main besteht grundsätzlich ein Risiko für Flusshochwasser, insbesondere für die Kernstadt. Entlang des Mains bestehen Hochwasserschutzanlagen in Form von Deichen, die Zuständigkeit für den Hochwasserschutz liegt bei der Stadt in Zusammenarbeit mit dem Land Hessen.

Im Stadtgebiet befinden sich viele stehende Gewässer wie der Börnchensee, Waldsee, Jordansee, Lindensee, Hasensee, Ostparkweiher, Mönchbruchweiher und das als Badestelle ausgewiesene Waldschwimmbad. Diese Gewässer übernehmen wichtige Funktionen für Erholung, Biodiversität und das Stadtklima, sind zum Teil jedoch von Sauerstoffmangel, Nährstoffeinträgen und Verschlammung betroffen. Um die Wasserqualität zu sichern, werden zum Teil technische Maßnahmen wie Belüftungsanlagen oder Entschlammungen eingesetzt.

Risiken im Handlungsfeld Wasser

Bei intensiven Niederschlägen können Unterführungen, Keller, Tiefgaragen und Souterrain-Wohnungen überflutet werden. Dadurch kann es zu Sachschäden, Verkehrsbehinderungen und gesundheitlichen Belastungen kommen. Gleichzeitig führen längere Trockenperioden zu einem steigenden Wasserbedarf. Dies betrifft insbesondere die landwirtschaftlich genutzten Flächen im Stadtgebiet sowie

öffentliche Grünanlagen und Straßenbäume. Bei anhaltender Dürre steigt der Bewässerungsbedarf, während gleichzeitig die verfügbare Wassermenge in Zukunft begrenzt sein könnte.

Die zahlreichen stehenden Gewässer im Stadtgebiet reagieren empfindlich auf steigende Temperaturen. Hier kann es bei längeren Hitzeperioden zu Sauerstoffmangel, verstärktem Algenwachstum oder zum Umkippen der Gewässer kommen. Viele dieser Seen und Gräben haben eine große Bedeutung als natürliche Klimaanlage, Naherholungsgebiete und Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Chancen und Anpassungskapazität

Rüsselsheim verfügt mit der vorliegenden Starkregengefahrenkarte über eine wichtige Grundlage, um gefährdete Bereiche zu identifizieren und Maßnahmen gezielt zu planen. In der Bevölkerung besteht ein großes Interesse an dem Thema, was die Umsetzung von Vorsorgemaßnahmen erleichtert. Um die Resilienz gegenüber Starkregen zu steigern, kann die Stadt Retentionsflächen schaffen, entsiegeln, Regenwasserspeicher anlegen und durchlässige Bodenflächen fördern, bzw. solche Maßnahmen bei Privatbesitzenden anregen. Maßnahmen im Bereich Entsiegelung, Wasserrückhalt und Gewässerentwicklung leisten zugleich einen Beitrag zum Natürlichen Klimaschutz.

Auch für den Hitzeschutz ist das Thema Wasser wichtig. Der Main und die zahlreichen kleineren Gewässer im Stadtgebiet wirken bereits heute kühlend und dienen als Naherholungsgebiete. Die Stadt hat die Möglichkeit, diese natürliche Klimaanlage zu schützen, die Kühlung im Stadtgebiet durch Verdunstung zu verbessern und Trinkwasserspender als unmittelbare Gesundheitsvorsorge für die Bevölkerung zu initiieren.

Handlungsfeld Bildung, Beratung und Förderung

Da ein großer Teil der Anpassung in Rüsselsheim am Main auf privaten Flächen erfolgen muss, kommen Information und Beratung eine zentrale Bedeutung zu. Es bestehen Kommunikationskanäle über Website, Social Media, Pressearbeit und direkte Kontakte zu Akteuren der Zivilgesellschaft, wie Vereinen, Umweltinitiativen und Religionsgemeinschaften.



Chancen und Anpassungskapazität

Informationsangebote, Bildung, Beratung und Förderung spielen eine zentrale begleitende Rolle zu allen geplanten Maßnahmen. Informationen zu Dach- und Fassadenbegrünung, klimaangepasstem Bauen oder naturnaher Gartengestaltung können durch die Stadt aufbereitet, ausgewählt und verbreitet werden. Das gemeinschaftliche Engagement von Zivilgesellschaft, Unternehmen und Verwaltung kann dadurch gestärkt und Bürgerinnen und Bürger bei der privaten Klimaanpassung unterstützt werden. Perspektivisch sind auch Beratungsangebote und Kampagnen möglich und sinnvoll. Die Umsetzung hängt von personellen Ressourcen und finanziellen Spielräumen ab.

4.2 Risikogruppen und soziale Gerechtigkeit

Vulnerable Gruppen

Nicht alle Bevölkerungsgruppen sind durch Hitze und weitere Gesundheitsgefahren gleichermaßen betroffen. Personengruppen mit besonders hohem Risiko sind:

- Säuglinge und Kleinkinder (keine ausgereifte Hitzeregulation des Körpers)
- Menschen mit Vorerkrankungen, insbesondere Herz-Kreislauf (verstärkt durch Hitze, höhere Anfälligkeit für neue Krankheitserreger)
- Ältere Menschen (schlechte Temperaturregulation, eingeschränkte Mobilität, Vorerkrankungen, eingeschränktes Durstempfinden, höhere Anfälligkeit für neue Krankheitserreger)
- Schwangere (erhöhtes Frühgeburtsrisiko bei Hitze)
- Pflegebedürftige Personen (eingeschränkte Mobilität, eingeschränkte Fähigkeit, eine Hitzesituation zu verlassen, Vorerkrankungen)

In Rüsselsheim sind etwa 25 Prozent der Bevölkerung älter als 60 Jahre, Tendenz steigend. Allein damit gehört bereits ein Viertel der Bürgerinnen und Bürger zu einer Risikogruppe bei Hitzewellen. Zugleich zeigt sich beispielsweise bei Hitzेरisiken auch eine starke soziale Komponente. Sozial oder gesellschaftlich benachteiligte Gruppen leiden häufig stark unter Hitzewellen und sind dabei oft besonders gefährdet. Dazu gehören zum Beispiel:

- Sozial isoliert lebende Menschen (evtl. fehlende gesundheitliche Versorgung, fehlendes Feedback, fehlende Notfallsorge)
- Wohnungslose Menschen (Aufenthalt im Freien, kein Hitzeschutz)
- Menschen, die geringer bezahlte, körperlich schwere Tätigkeiten im Freien ausüben (erhöhte Gefahr von Hitzeerkrankungen)
- Menschen mit geringem Einkommen und Vermögen (häufig in schlecht gedämmten Häusern, häufig in Mietwohnungen, keine Möglichkeit für private Klimaanpassung oder Klimaanlage, weniger Wohnraum pro Person)
- Menschen, die mehr Care-Arbeit verrichten als andere, in der Regel Frauen (viele Wege und Aufenthalte im Freien, weniger Zeit für Abkühlung und Pausen)
- Menschen mit geringerem Bildungsstand und Sprachkenntnissen (weniger Zugang zu Gesundheitsinformationen und Fördermöglichkeiten für Klimaanpassung)
- Menschen, die in Gemeinschaftsunterkünften leben (weniger Wohnraum pro Person, keine Möglichkeit privater Klimaanpassung)

Soziale Gerechtigkeit bei der Klimaanpassung

Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen richten sich häufig an größere Immobilien und Einfamilienhäuser. Zurecht, denn diese Gebäude haben viel Potential bei der Einsparung von CO₂, ebenso wie bei der Begrünung und Verminderung von Hitzeinseln. Zugleich besteht hier die Gefahr,

dass insbesondere Bevölkerungsgruppen profitieren, die ohnehin sozial privilegiert sind. Um Klimaanpassung sozial gerecht zu gestalten, werden in Rüsselsheim am Main die folgenden Punkte berücksichtigt:

- Bei der Entsiegelung, aber auch bei der Begrünung des Stadtraums und kommunaler Gebäude werden Bereiche priorisiert, in denen Menschen weniger Möglichkeiten haben, sich selbst zu schützen. Das sind zum Beispiel Bereiche mit Mietwohnungen und einem hohen Versiegelungsgrad.
- Bei allen Maßnahmen wird überprüft, inwiefern auch sozial benachteiligte Gruppen davon profitieren können, gegebenenfalls werden Maßnahmen entsprechend angepasst.
- Bei Anreizen, Beteiligungsformaten und möglichen Förderungen schafft die Stadt auch Angebote für Menschen mit geringen Einkommen und Vermögen.
- Bei Maßnahmen, Kampagnen und Vorgaben zur Klimaanpassung werden intersektionale strukturelle Benachteiligungen mit betrachtet.

4.3 Hotspots – Wo wird der Handlungsbedarf besonders groß

Die Karten zur Hotspot-Analyse befinden sich in etwas größerer Auflösung im Anhang und sollen zukünftig auch auf der Website der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Sie dienen insbesondere in den verschiedenen Fachämtern als Planungs- und Arbeitsgrundlage für die weitere Arbeit.

Hitze-Hotspots tagsüber

Die nachfolgende Karte (Abb. 7) zeigt die unterschiedliche Temperaturentwicklung am Tag, mit Differenzen von bis zu 23 °C. Acker- und Gewerbeflächen sowie größere Gebäude werden tagsüber besonders heiß. In Rüsselsheim am Main sind davon beispielsweise Gewerbegebiete, einige Schulen und Hochhäuser betroffen. Sichtbar wird auch, dass durchgrünte Gebiete wie bspw. in Haßloch weniger betroffen sind, als stark versiegelte Bereiche, wie bspw. im Hasengrund.

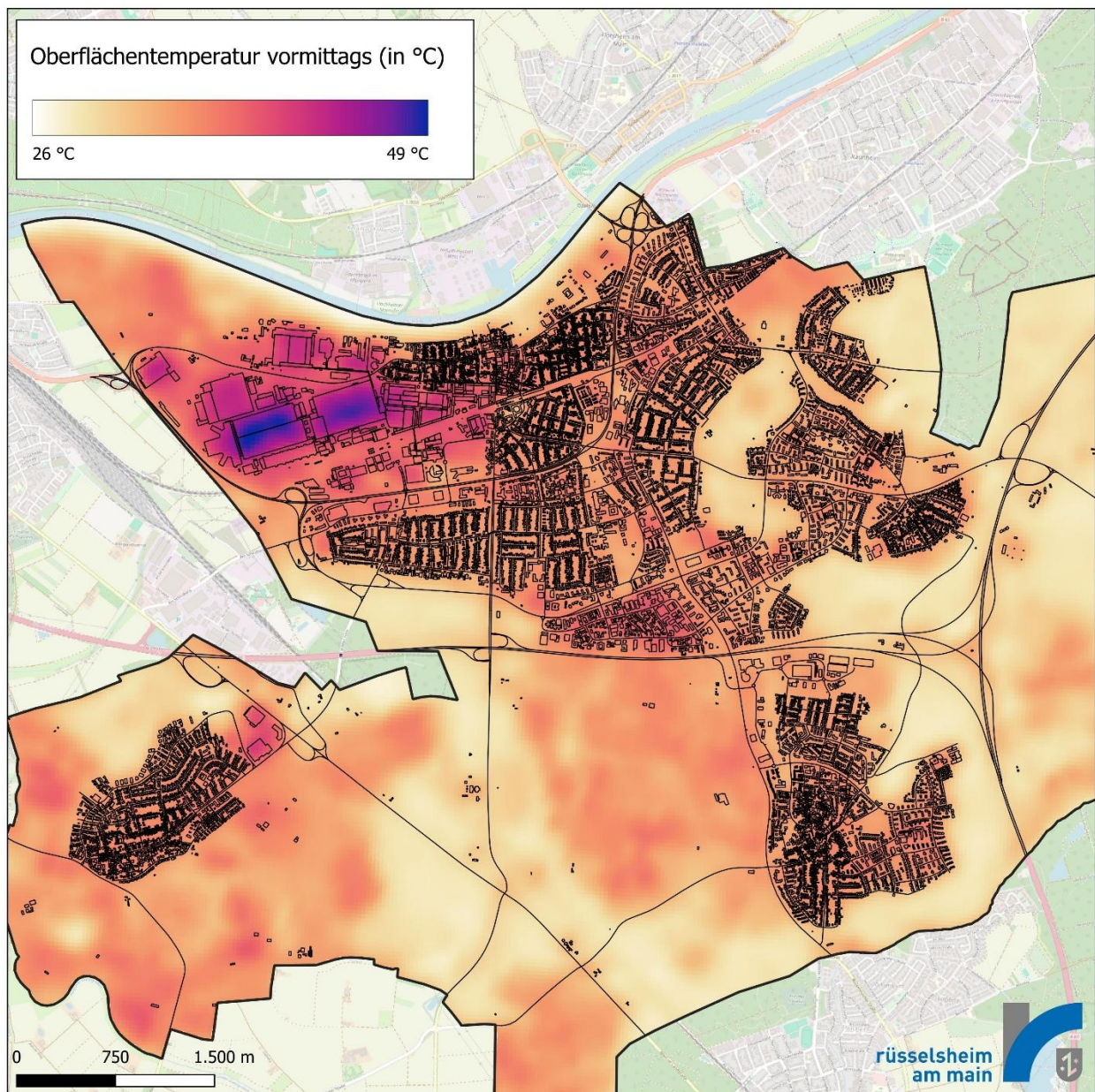


Abbildung 7 Karte zur Oberflächentemperatur vormittags, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreet-Map-Foundation (CC-BY-SA), Stadtklimaanalyse Landkreis Groß-Gerau, Burghardt und Partner Ingenieure 2024²⁰

²⁰ (SKA Groß-Gerau, 2024)

Nächtliche Hitzeinseln

Der städtische Wärmeinseleffekt in Rüsselsheim am Main wird in Abbildung 8 deutlich. Diese Karte zeigt städtische Wärmeinseln während der Nacht, an denen die Temperatur bis zu 7,7 Grad höher liegt, als im Umland. Während sich tagsüber beispielsweise auch Ackerflächen stark aufheizen, kühlen diese nachts schnell wieder ab. Innerhalb der Siedlungsgebiete zeigt sich hingegen der typische Hitzeinseleffekt, der in Städten zu besonders hohen nächtlichen Hitzebelastungen führt. Die Kühlwirkung von Grünflächen und Wasserflächen wird hier deutlich sichtbar, beispielsweise im Ostpark, im Vernapark oder an den Kleingartenanlagen an der Schreiberstraße.

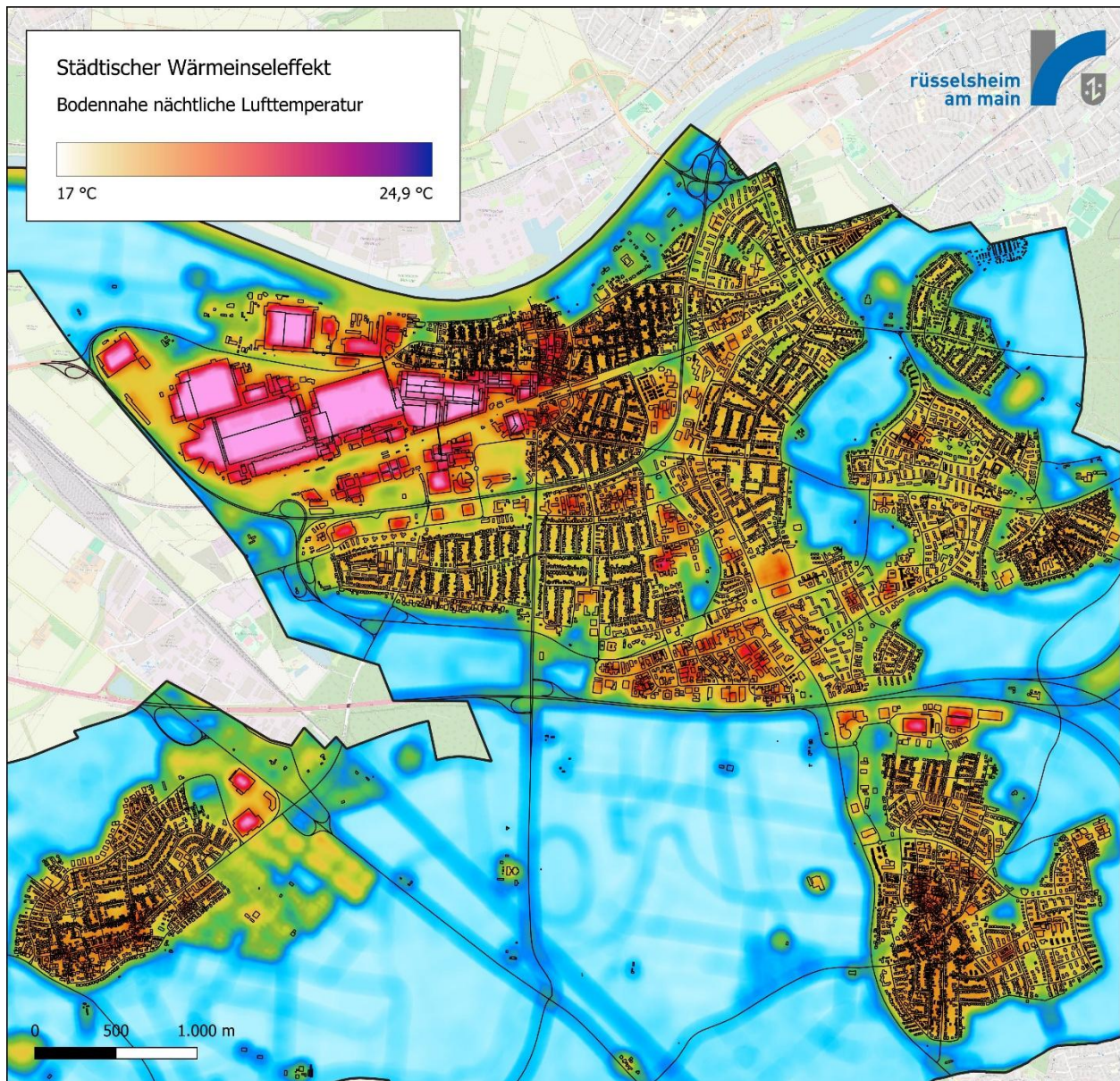


Abbildung 8 Karte zum städtischen Wärmeinseleffekt, bodennahe nächtliche Lufttemperatur, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA), Stadtklimaanalyse Landkreis Groß-Gerau, Burghardt und Partner Ingenieure 2024²¹

²¹ (SKA Groß-Gerau, 2024)

Versiegelung

Die Karte in Abbildung 9 zeigt versiegelte Flächen und Vegetationsflächen in Rüsselsheim am Main. Wird diese Karte parallel zu den Hitzekarten betrachtet, wird der Zusammenhang zwischen Hitzeentwicklung und Versiegelung/Begrünung anschaulich sichtbar.

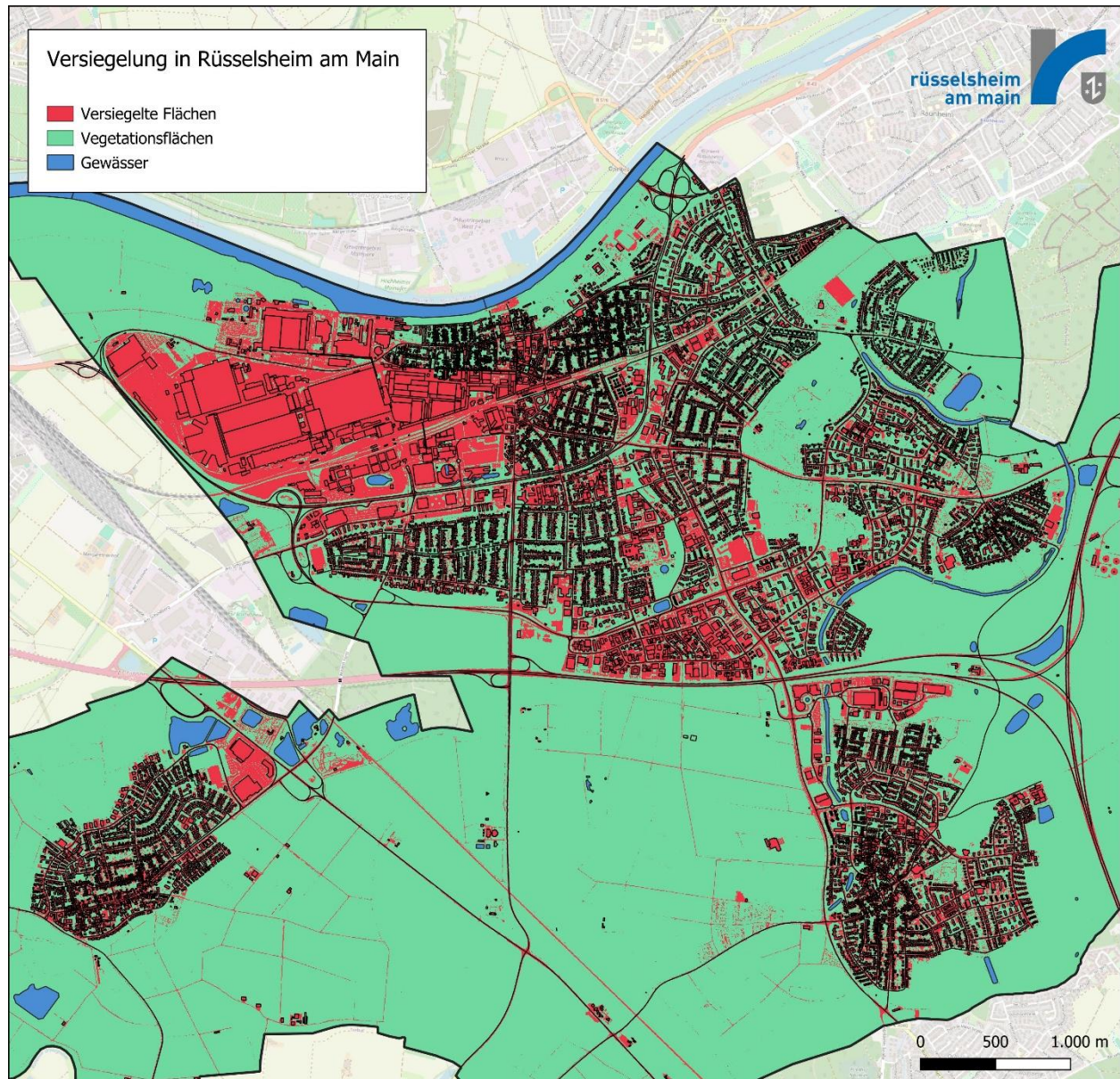


Abbildung 9: Versiegelte Flächen und Vegetationsflächen in Rüsselsheim am Main, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA), Stadtklimaanalyse Landkreis Groß-Gerau, Burghardt und Partner Ingenieure 2024²²

²² (SKA Groß-Gerau, 2024)

Vulnerable Gruppen

Im Rahmen der Datenerhebung für das Klimaanpassungskonzept wurden Hitze- und Klimadaten auch mit Daten zu vulnerablen Gruppen in Verbindung gesetzt. Der Ausschnitt zeigt beispielhaft, dass Schulen, Pflegeheime und auch Wohnbereiche mit überdurchschnittlich vielen älteren Menschen zum Teil stark von Hitze betroffen sind. Maßnahmen zur Hitzereduzierung sollten solche Gebiete in Zukunft gezielt in den Blick nehmen.

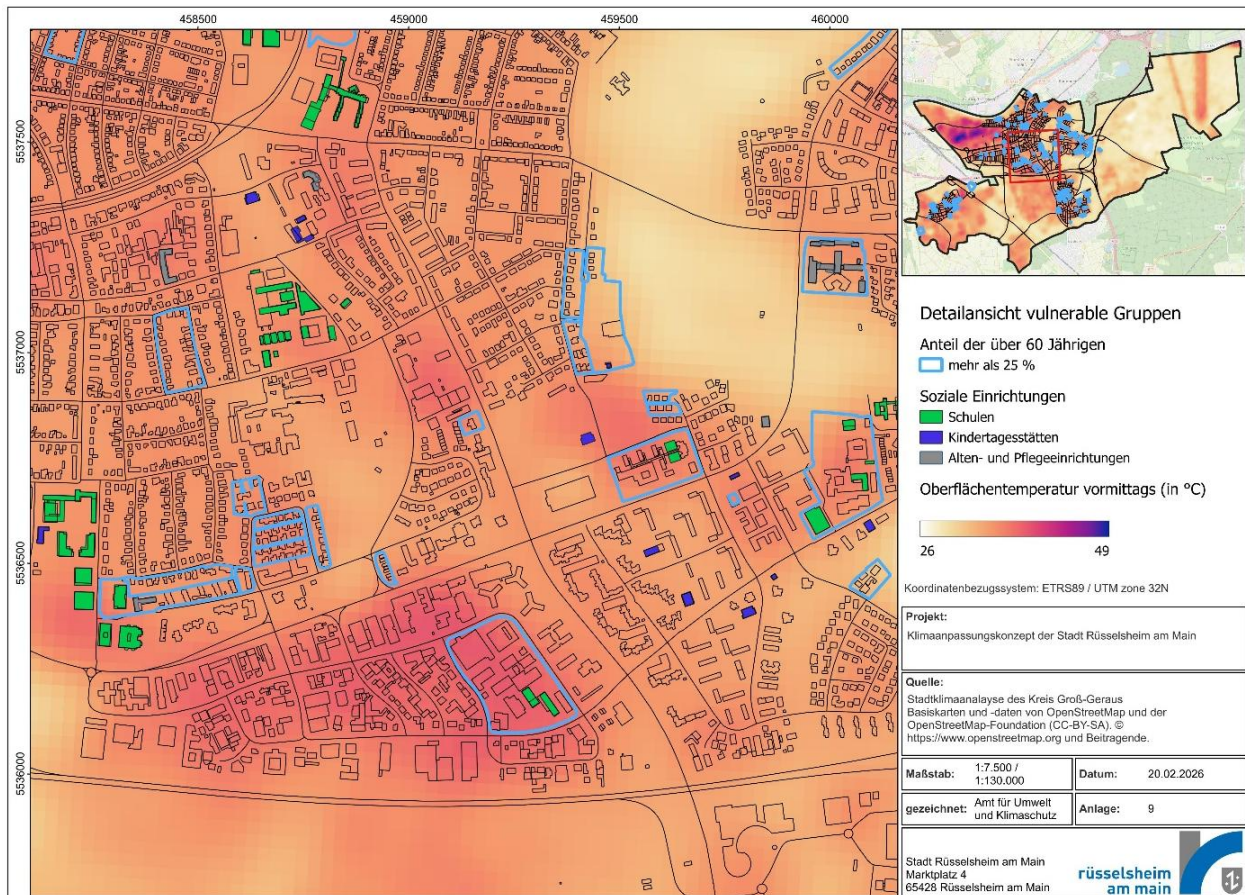


Abbildung 10 Vulnerable Gruppen Detail, Daten der Stadt Rüsselsheim am Main und SKA Groß-Gerau, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA)²³

²³ (SKA Groß-Gerau, 2024)

Kaltluftzufuhr

Winde und Kaltluftströme haben einen großen Einfluss auf die nächtliche Abkühlung in der Stadt. Kaltluft bildet sich über größeren Gewässern, über Wiesen und auch über den Baumkronen von Wäldern. Von dort fließt sie langsam Richtung Stadtzentrum, sofern keine größeren Bauwerke im Weg stehen. Rüsselsheim am Main hat in der Umgebung keine Hügel oder Berge, von denen Kaltluft in die Stadt fließen könnte, die Luftbewegungen sind im Stadtgebiet eher langsam. Deshalb ist der Erhalt bzw. der Ausbau von Kaltluftschneisen für die nächtliche Durchlüftung besonders wichtig.

Die Karte in Abbildung 11 zeigt: In die Kernstadt kommt kalte Luft vor allem aus süd-südwestlicher Richtung, sie entsteht über den Feldern südlich der A60 und über dem Main. Die Luftbewegungen vom Main Richtung Kernstadt sind jedoch langsam. Königstädten und Haßloch werden auch aus östlicher Richtung belüftet.

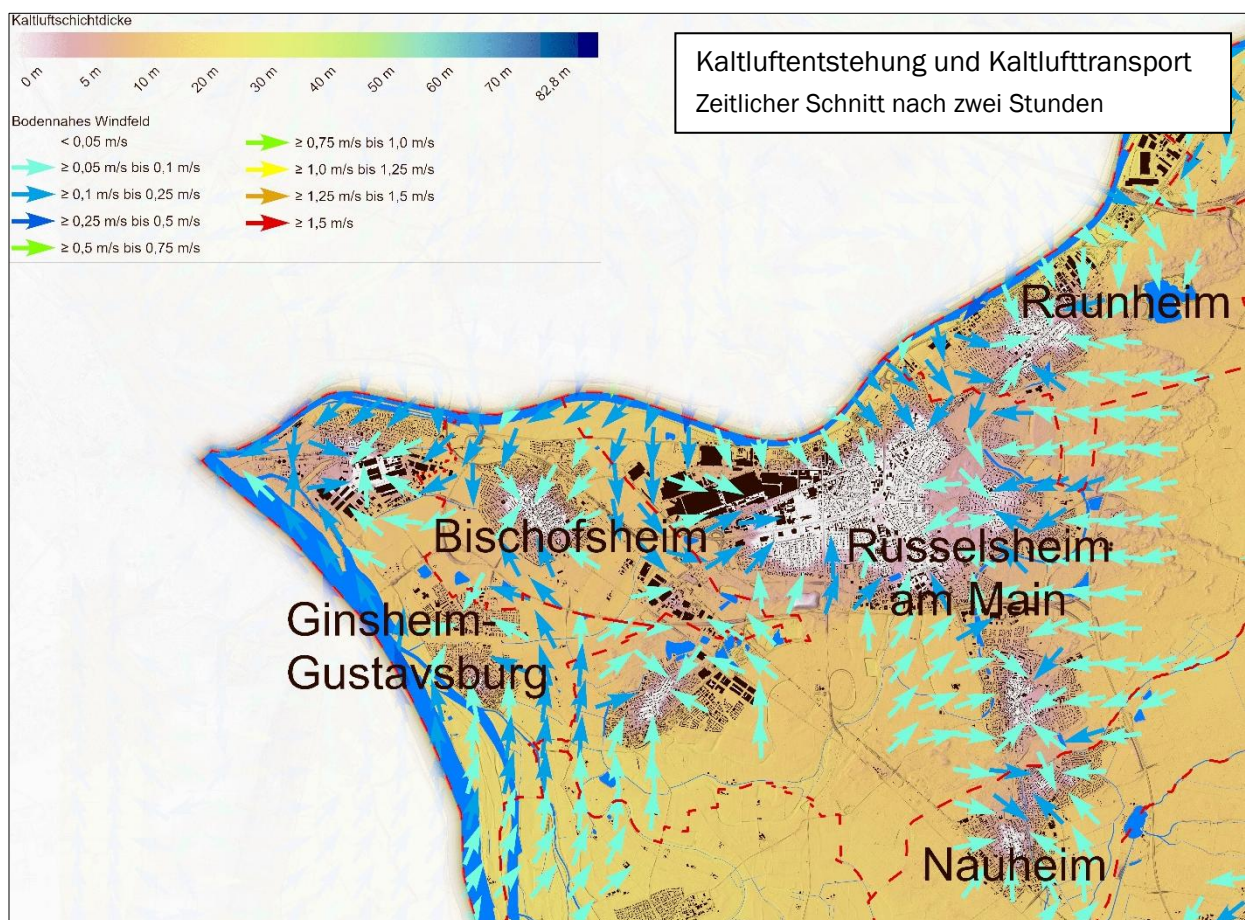


Abbildung 11 Kaltluftvolumenstrom, zwei Stunden nach Sonnenuntergang, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA), Auszug aus SKA Groß-Gerau, 2024

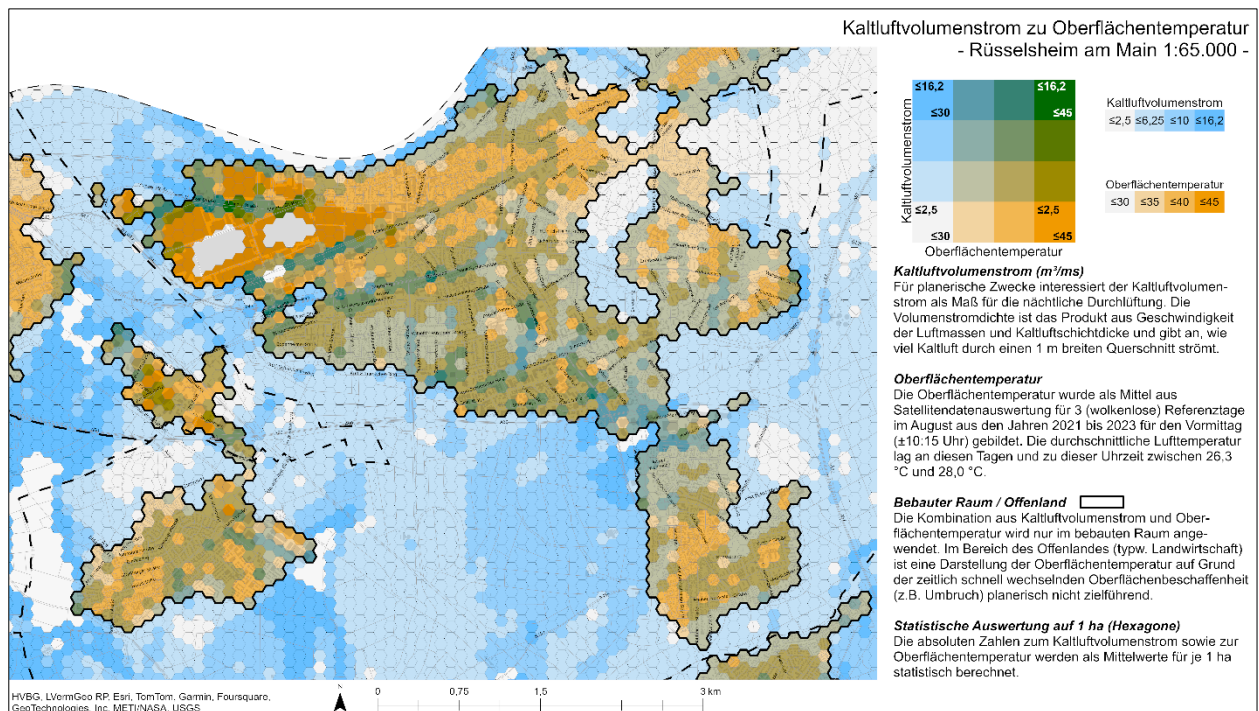


Abbildung 12 Lufttemperatur und Kaltluftvolumenstrom, SKA Groß-Gerau, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA)²⁴

Die Karte in Abbildung 12 zeigt den Zusammenhang von Oberflächentemperatur und nächtlicher Kaltluftbewegung und macht die Durchlüftungsachsen zum Teil noch einmal deutlich sichtbar. Die Stadtklimaanalyse nennt als wichtigste Kaltluftschneisen für die Kernstadt die folgenden Trassen²⁵:

- die Bahntrassen
- Mainzer Straße
- Rugbyring mit angrenzenden Parkplätzen
- Alzeyer Straße
- Darmstädter Straße
- Bereich östlich der Darmstädter Straße, über Freiflächen und den Sophie-Opel-Sportplatz nördlich des Kurt-Schumacher-Ring
- Adam-Opel-Straße
- Kleingartenanlage östlich der Schreiberstraße

Für Haßloch:

- Hessenring
- Horlachgraben
- Thüringer Straße und Sachsenweg bzw. Wartburgweg und über die Varkausstraße hinweg bis zu den Gärten an der Spitzwegstraße

Für Königstädten:

- A 60 im Südosten der Innenstadt mit Straßenbegleitgrün

²⁴ (Steckbrief-SKA, 2024, S. 22)

²⁵ (Steckbrief-SKA, 2024, S. S. 25f.)

- Beinesgraben
- Zwei Grünflächen parallel zum Beinesgraben

Planhinweiskarte

Die Planhinweiskarte ist Teil der Stadtklimaanalyse und zeigt die klimatische Bedeutung unterschiedlicher Räume in Rüsselsheim am Main. Dabei wird sichtbar, welche klimatischen Ausgleichsräume besonders wichtig, welche Siedlungsgebiete besonders belastet sind und welche eine hohe Bedeutung für das Stadtklima haben.

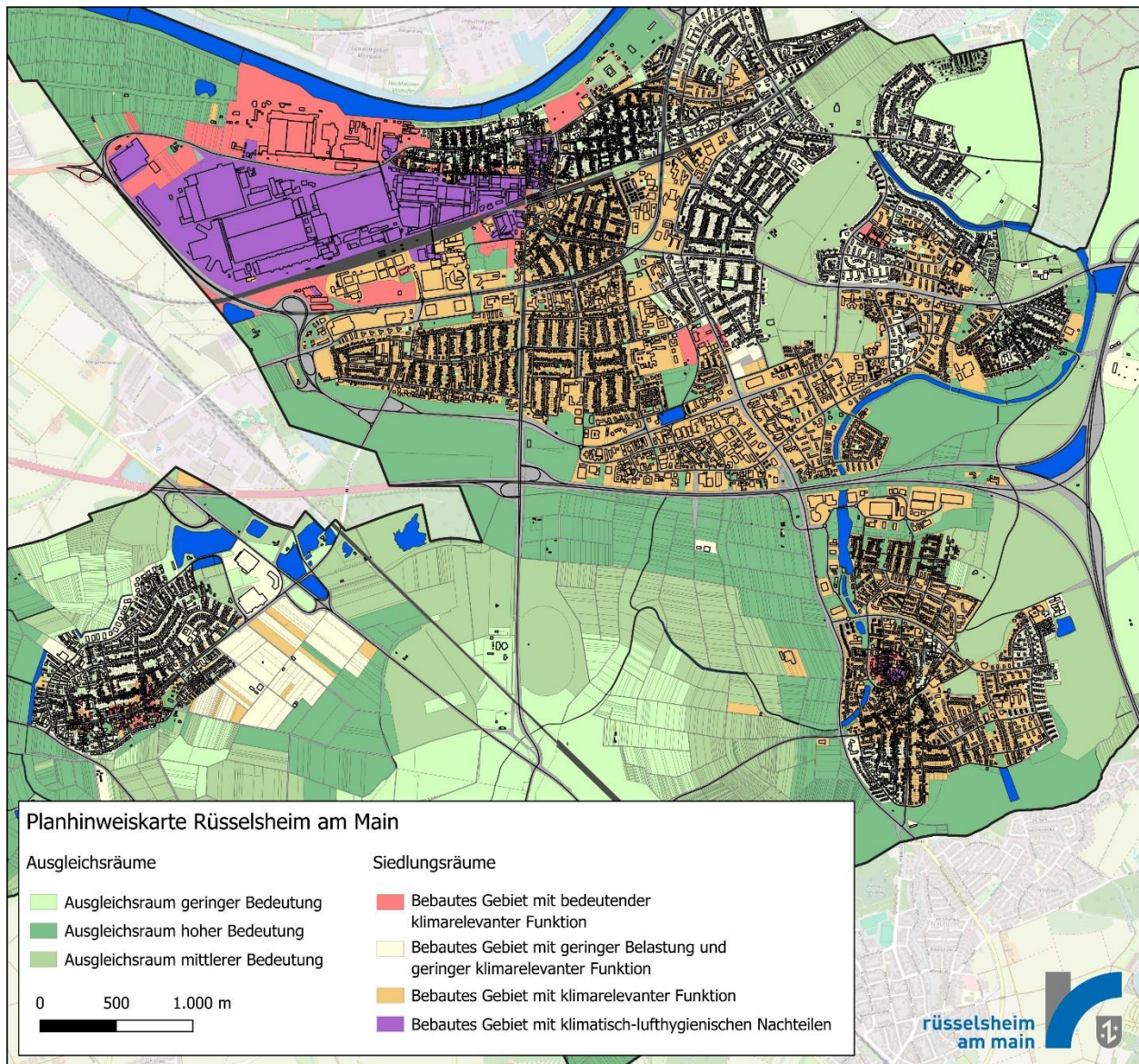


Abbildung 13 Planhinweiskarte, SKA Groß-Gerau, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreet-Map-Foundation (CC-BY-SA)²⁶

²⁶ (SKA Groß-Gerau, 2024)

In der Auswertung von Kaltluftströmen, Begrünung und Bebauungsdichte nennt die Stadtklimaanalyse auch Räume, in denen die Möglichkeit der Aktivierung bzw. Schaffung eines Gunstraums besteht, wenn der Vegetationsanteil stark entwickelt würde. Dazu gehören zum Beispiel der Bereich südlich der Stahlstraße auf Höhe der Haltestelle „Rüsselsheim Stahlstraße“, der Bereich zwischen Silberstraße und Adam-Opel-Straße, Parkflächen der Supermärkte an der Kreuzung von August-Bebel-Straße und Adam-Opel-Straße, Außenbereiche des Max-Planck-Gymnasium, ein Supermarktplatz an der Kreuzung Donaustraße und Darmstädter Straße, Parkflächen an der Kreuzung der B 43 und der Darmstädter Straße, entlang des Grundwegs, am Opelwerk südlich der Bahntrassen, entlang der Wormser Straße südlich der B 43, sowie nördlich der Haltestelle „Rüsselsheim Bereich Service“²⁷.

Starkregengefahrenkarte

Die Abbildung 14 zeigt einen Auszug aus der Starkregengefahrenkarte für Rüsselsheim am Main. Hier wird deutlich sichtbar, dass sich das Wasser im Falle eines im Moment alle 100 Jahre zu erwartenden Starkregenereignisses vor allem in den Unterführungen sammeln würde.

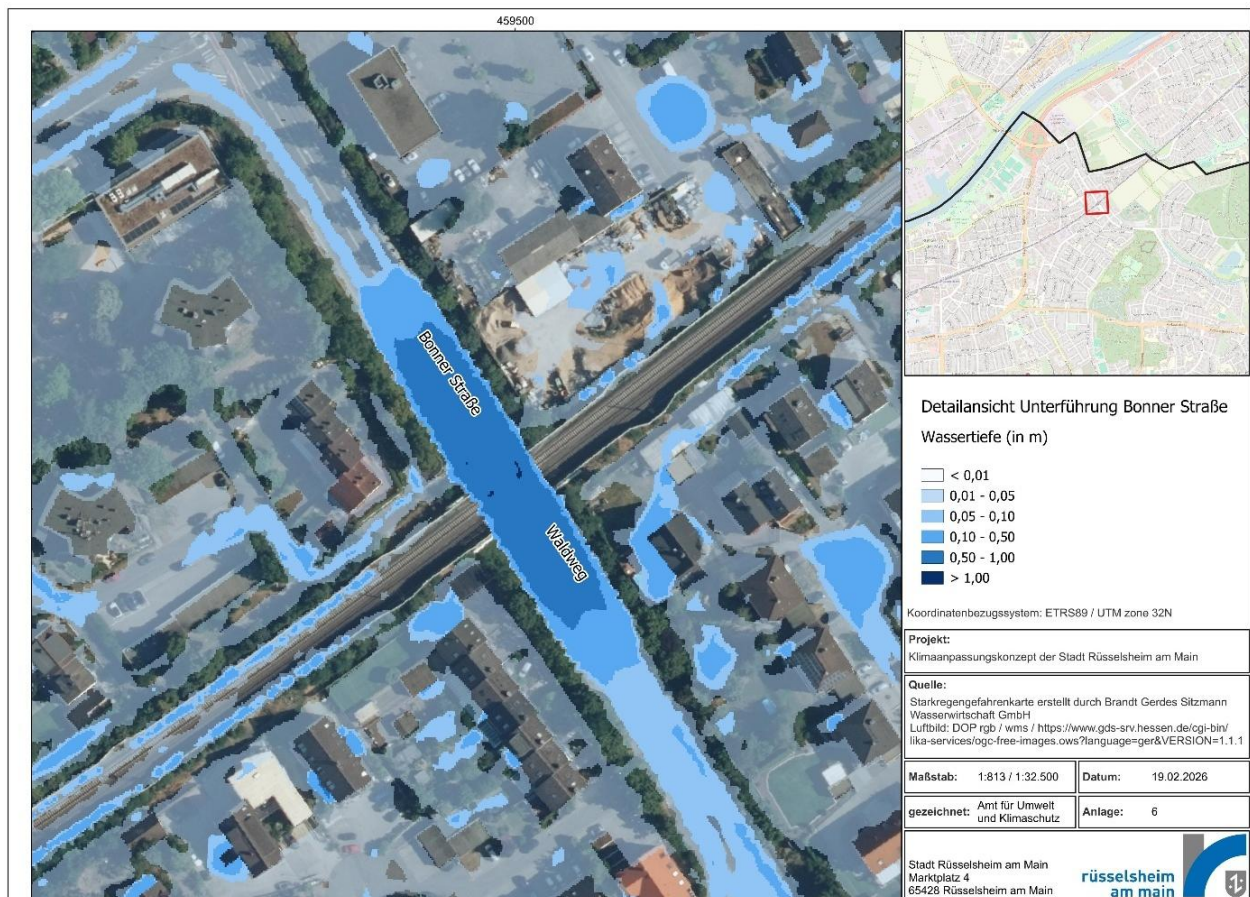


Abbildung 14 Auszug Starkregengefahrenkarte, erstellt durch BGS Wasserwirtschaft GmbH²⁸

²⁷ (Steckbrief-SKA, 2024, S. S. 33f.)

²⁸ (Starkegeengefahrenkarte, 2025)

4.4 Ressourcen zur Anpassung: Bestehende Konzepte in Rüsselsheim

Die Stadt Rüsselsheim am Main hat bereits in verschiedenen Bereichen Konzepte entwickelt und damit begonnen, Maßnahmen umzusetzen, die auch die Anpassung an den Klimawandel voranbringen. Diese begonnenen Anstrengungen werden durch Maßnahmen zur Klimaanpassung unterstützt, zusammengeführt oder fortgesetzt.

Klimaschutzkonzept von 2015

Das Klimaschutzkonzept enthält 83 Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern. Einige der Maßnahmen finden sich in ähnlicher Form auch im Klimaanpassungskonzept, da sie auch der Klimaanpassung zugutekommen. Dazu gehören zum Beispiel die Maßnahmen „M 10 Erstellung eines Kommunikationskonzepts mit dem Schwerpunkt Klima“, „M 40: Auflagen beim Verkauf städtischer Grundstücke“ und „M 55: Dachbegrünung“.

Biotopvernetzungs-konzept von 1997

Das Konzept wurde lange nicht aktualisiert, kann aber als Grundlage für die im Rahmen der Klimaanpassung geplante Biodiversitätsstrategie dienen.

Radverkehrskonzept von 2020

Das Konzept sieht die Umgestaltung von Verkehrsflächen vor, wodurch eine zusätzliche Entsiegelung und Begrünung geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden kann.

Sofortiger Klimaaktionsplan von 2022

Der sofortige Klimaaktionsplan wurde 2022 von Rüsselsheim Zero in Zusammenarbeit mit ihren Bündnispartnern erarbeitet und von der Politik an die Stadtverwaltung verwiesen. Die Stadtverwaltung erstellte daraufhin in Abstimmung mit vielen verschiedenen Akteuren eine entsprechende Drucksache, die 2025 beschlossen wurde. Der Klimaaktionsplan kann als Aktualisierung des Klimaschutzkonzeptes gesehen werden und beinhaltet ebenfalls viele Maßnahmenvorschläge, die teilweise der Klimaanpassung zuzuordnen sind und im Klimaanpassungskonzept berücksichtigt wurden.

Waldkonzept von 2024

Das Konzept enthält bereits wichtige Maßnahmen zur Klimaanpassung des Waldes, beispielsweise Förderung eines stabilen, dynamischen Mischwalds, Auswahl klimaresistenter Baumarten, Maßnahmen zum Bodenschutz und zur Wasserrückhaltung. Durch die vorhandenen Fördermittel kann ein klimaangepasstes Waldmanagement umgesetzt werden.

Label Stadtgrün Naturnah seit 2023

Hier sind bereits viele Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität bei der Gestaltung und Pflege des Stadtgrüns enthalten und in Umsetzung.

4.5 Grenzen der städtischen Zuständigkeit

Klimaanpassung ist ein Gemeinschaftswerk und wird auf vielen verschiedenen Ebenen umgesetzt. Manche Themen liegen nicht im Steuerungsbereich der Kommune, da dafür andere Ebenen oder

Akteure zuständig sind. Diese Aktivitäten werden bei Bedarf durch Rüsselsheim am Main kommunikativ unterstützt, hier einige Beispiele für solche Themen:

- Teile des Hitzeaktionsplans werden vom Kreis bearbeitet. Der Kreis hat auf seiner Website ein Informationsportal für Bürgerinnen und Bürger aufgebaut, Gesundheitseinrichtungen und Arztpraxen werden vor der Hitzesaison vom Kreis angeschrieben, mit der Empfehlung, Maßnahmenpläne zur Hitzeprävention und zum Hitzeschutz in Einrichtungen zu erstellen. Hitzewarnungen des DWD werden, wenn gewünscht, an die Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitssystems weitergeleitet.
- Der Kreis ist ebenfalls für den Krankenhausbetrieb und die Notarztversorgung im Sommer zuständig.
- Für die Überwachung und Sicherung des Grundwassers ist die Obere Wasserbehörde beim Regierungspräsidium Darmstadt zuständig.
- Für den Erhalt des Mains als Bundeswasserstraße ist das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Main in Aschaffenburg zuständig.
- Bau und Gestaltung der Bundesstraßen, die durch Rüsselsheim am Main verlaufen, erfolgt durch Hessen Mobil, auf Straßenbreite, Verkehrsführung und Begrünung hat Rüsselsheim am Main nur begrenzten Einfluss.
- Große Teile des Stadtgebiets sind private Flächen (Gewerbe und Wohneigentum), hier hat die Stadt nur begrenzte Einflussmöglichkeiten.
- Ein erheblicher Teil des Umgangs mit dem Klimawandel liegt in individuellen Verhaltensänderungen und auch in der individuellen Verantwortung von Bürgerinnen und Bürgern (Umgang mit Hitzewellen, Überflutungsschutz am eigenen Keller etc.). Hier hat die Stadt ebenfalls nur begrenzte Einflussmöglichkeiten.

5. Akteure und Beteiligung

Auf einen Blick

- **Wer ist gefragt:** Zur Klimaanpassung müssen Akteure aus Verwaltung, Politik, der Stadtgesellschaft, Umweltverbänden und Unternehmen zusammenarbeiten. Deshalb wurden diese auch in die Erarbeitung des Konzeptes eingebunden.
- **Beteiligungsverfahren:** Die Fachämter haben sich in Workshops und Experteninterviews eingebracht. Bevölkerung, Unternehmen, Vereine und Verbände kamen in einem Beteiligungsworkshop und einer Online-Beteiligung zu Wort. Politische Akteure wurden regelmäßig im Rahmen des Arbeitskreises Mobilität und Klima informiert.
- **Input aus der Verwaltung:** Viele gute Konzepte sind schon da, Klimaanpassung braucht aber Geld und politischen Rückhalt, auch Bürgerinnen und Bürger können und müssen sich hier einbringen.
- **Input aus den Bürgerbeteiligungen:** Rüsselsheim am Main braucht mehr Grün, Entsiegelung ist nötig und an vielen Stellen möglich, dabei sollten vor allem breite Verkehrswege, Parkplätze, Dach- und Fassadenbegrünung in den Blick genommen werden. Auch Wasserspielplätze, Kneippbecken, Brunnen und Trinkbrunnen wurden häufig als Wünsche genannt.

5.1 Akteure der Klimaanpassung

In der Verwaltung

- Amt für Umwelt und Klimaschutz (Klima-, Umwelt- und Naturschutz, Biodiversität)
- Fachbereich Stadt- und Grünplanung (Bebauungspläne, Naturnahe Grünflächen, Mehr Grün, Kleingärten)
- Amt für Mobilität und Tiefbau (angepasste Verkehrsflächen, Entwässerung, Straßenbau, Entsiegelung)
- Amt für Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz
- Fachbereich Gebäudewirtschaft (Hitzeschutz, Begrünung)
- Bauaufsicht (Umsetzung Bebauungspläne, kommunale Gestaltungssatzung)
- Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung (Kontakte zu Unternehmen und Gewerbetreibenden)
- Fachbereich Zentrales (Arbeitsschutz und Dienstgebäudeservice)
- Fachbereich Bildung und Betreuung

- Fachbereich Soziales und Gesundheit (Leitstelle Älterwerden, Obdachlosenbehörde, Beratungsstelle Ältere und Menschen mit Behinderung zu den Themen Gesundheit, Hitzeschutz, Sanierungshilfe, Bereich Asyl)
- Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing
- Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe (Netzwerk Frühe Hilfen, Jugendhilfe, Soziale Dienste)
- Fachbereich Sport und Ehrenamt

Städtische Unternehmen

- Stadtwerke Rüsselsheim GmbH
- Städtesservice Rüsselsheim Raunheim AöR
- Abwasserverband Rüsselsheim/Raunheim
- Kultur123 Stadt Rüsselsheim

In der Stadtgesellschaft

Vereine

- Sportvereine
- SKG Bauschheim
- Mozaik, Dialog und Kultur e.V.
- TV 1888 Königstädten
- Gemeinschaft der Kultur- und Sportvereine Königstädten
- Angelsportverein 1930 e.V.
- ASV Bauschheim e.V.
- ASV Königstädten e.V.
- Naturschutztaucher des NABU
- Verband Hessischer Fischer
- Gartenvereine
- Kleingartenverein
- Internationale Gärten

Bildung

- Hochschule Rhein-Main
- Stadtelternbeirat
- Stadtschülervertretung
- Volkshochschule Rüsselsheim

Seniorenarbeit

- Seniorenbeirat
- Haus der Senioren
- Seniorenwohnungen der gewobau

- Servicewohnen Rehbein
- Pflegeresidenz Senterra am Friedensplatz
- Altenpflegeheim Martin-Niemöller-Haus
- Seniorenresidenz Haus am Ostpark

Waldumbau

- Forstservice Taunus
- Forstbetriebsgemeinschaft Rhein-Main wV
- Privatwaldbesitzer FBG

Umwelt- Natur- und Klimagruppen

- Energiewende e.V.
- RüsselsheimZero
- DieWeltumschützer
- Naturfreunde e.V.
- Natur- und Vogelschutzverein Bauschheim e.V.
- Natur- und Vogelschutzverein Königstädten e.V.
- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Kreis Groß-Gerau e.V. (ADFC)
- NABU Rüsselsheim-Raunheim
- Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Kreisverband Groß-Gerau
- Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON)
- Bürgerenergie Untermain eG

Religiöse Gemeinschaften

- Ahmadiyya Muslim Jamaat (Gebetszentrum Rüsselsheim)
- Evangelische Luthergemeinde Rüsselsheim
- Martinsgemeinde Rüsselsheim
- Ev. Bonhoeffer-Gemeinde Rüsselsheim
- Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Rüsselsheim
- Katholische Gemeinde Heilige Dreifaltigkeit und Auferstehung Christi in Rüsselsheim
- Pfarrei St. Josef Rüsselsheim
- Kath. Pfarrei Hl. Familie
- Italienische Katholische Mission
- Pfarrgruppe Nauheim und Königstädten Jakobus und Johannes
- Islamisches Kulturzentrum Rüsselsheim e.V. Othman Ibn Affan Moschee
- Ayasofya Camii Rüsselssheitm (DITIB, Türkisch Islamische Gemeinde)

Bauherren/Wohnungsgesellschaften

- gewobau Gesellschaft für Wohnen und Bauen Rüsselsheim mbH
- Gemeinnützige Baugenossenschaft e.G.
- Nassauische Heimstätte GmbH

- Bauverein AG Darmstadt

Wirtschaft

- Gewerbeverein Rüsselsheim 1888 e.V.
- Unternehmen (z.B. VGP und Stellantis)
- Größere Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer

5.2 Beteiligungsformate

Zur Erarbeitung des Klimaanpassungskonzepts fanden verschiedenen Beteiligungsformate innerhalb der Verwaltung, mit der Politik und mit Bürgerinnen und Bürgern statt. Ziel war es, möglichst vielfältige Perspektiven und Ideen in die Planung einzubeziehen.

Verwaltungsintern

- Amtsinterner Workshop mit B.A.U.M am 21.10.2024, Vorbereitung verwaltungsinterner Workshop
- Amtsinterne Workshops Kommunikationsstrategie am 17.07.2024 und am 20.03.2025
- Verwaltungsinterne Workshops mit allen Führungskräften der Stadtverwaltung, vom Städte-service und Kultur 123. Zudem waren alle Kolleginnen und Kollegen eingeladen, mit denen zu Klimathemen bereits eng zusammengearbeitet wird: Stadt- und Grünplanung, Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung, Bildung und Betreuung, Gebäudewirtschaft, Amt für Mobilität und Tiefbau
 - 11.09.2024 Online-Auftaktveranstaltung: Einführung Klimaschutz und Klimaanpassung
 - 31.10.2024 Workshop zum Klimaanpassungskonzept: Klimawandel in Rüsselsheim inkl. Vorstellung Ergebnisse Klimafunktionskarte vom Kreis Groß-Gerau, Vorstellung Projekt- ablauf, Vorstellung Handlungsfelder, Interaktiver Teil zu den Handlungsfeldern (Betrof- fenheit, Anpassungskapazitäten, Akteure und Projektideen), Vorstellung und Diskussion Leitlinien
- IKZ Hitze seit Januar 2024: Gemeinsame Erstellung eines Hitzeaktionsplan mit allen Kreis- Kommunen und dem Kreis Groß-Gerau
- Maßnahmenarbeitung durch Experteninterviews

Bürgerinnen und Bürger

- Öffentliche Auftaktveranstaltung am 27.11.2024
- Bürgerbeteiligung mit Hilfe einer Online-Ideenkarte vom 27.11.2024 bis zum 27.03.2025
- Beteiligung Seniorinnen und Senioren am 02.04.2025 beim Seniorennachmittag
- Stand zum Thema Klimaanpassung und Biodiversität beim Tag der offenen Tür vom Städte- service Rüsselsheim Raunheim AöR am 24.05.2025
- JF Bürgerinitiativen tagt monatlich, zu dem alle Rüsselsheimer Bürgerinitiativen eingeladen sind. Teilnehmende u.a. RüsselsheimZero, Energiewende e.V., BUND, Naturfreunde
 - 13.12.2023 Vorstellung Klimaanpassungsmanager

- 12.06.2024 Präsentation Einführung Klimaanpassung und Vorgehen Klimaanpassungskonzept, Austausch zu Inhalten
- 28.08.2024 Hitze in Rüsselsheim und Vorstellung Klimafunktionskarte des Kreises
- 16.10.2024 Ankündigung Öffentlichkeitsveranstaltung und Beteiligung
- Vorstellung Starkregengefahrenkarte Rüsselsheim am Main am 30.10.2025

Politik

- Arbeitskreis Mobilität und Klimaschutz bestehend aus Kommunalpolitik und sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern (Vertretende der Vereine und Verbände)
 - 05.06.2024 Vorstellung KAM, Einführung Klimaanpassung und Erläuterung Vorgehen Klimaanpassungskonzept
 - 20.11.2024 Bericht Ergebnisse verwaltungsinterner Workshop, Diskussion Handlungsfelder und Leitlinien
 - 12.03.2025 Sachstandbericht Klimaanpassungskonzept und Vorstellung Online-Bürgerbeteiligung Ideenkarte
 - 19.11.2025 Klimaanpassungs-Workshop: Maßnahmenvorstellung und Workshop zu Priorisierung von Maßnahmen
 - 28.01.2026 Klimaanpassungskonzept: Diskussion aller Ziele, Maßnahmen und offenen Fragen

Häufigste Wünsche aus Bürgerbeteiligungen

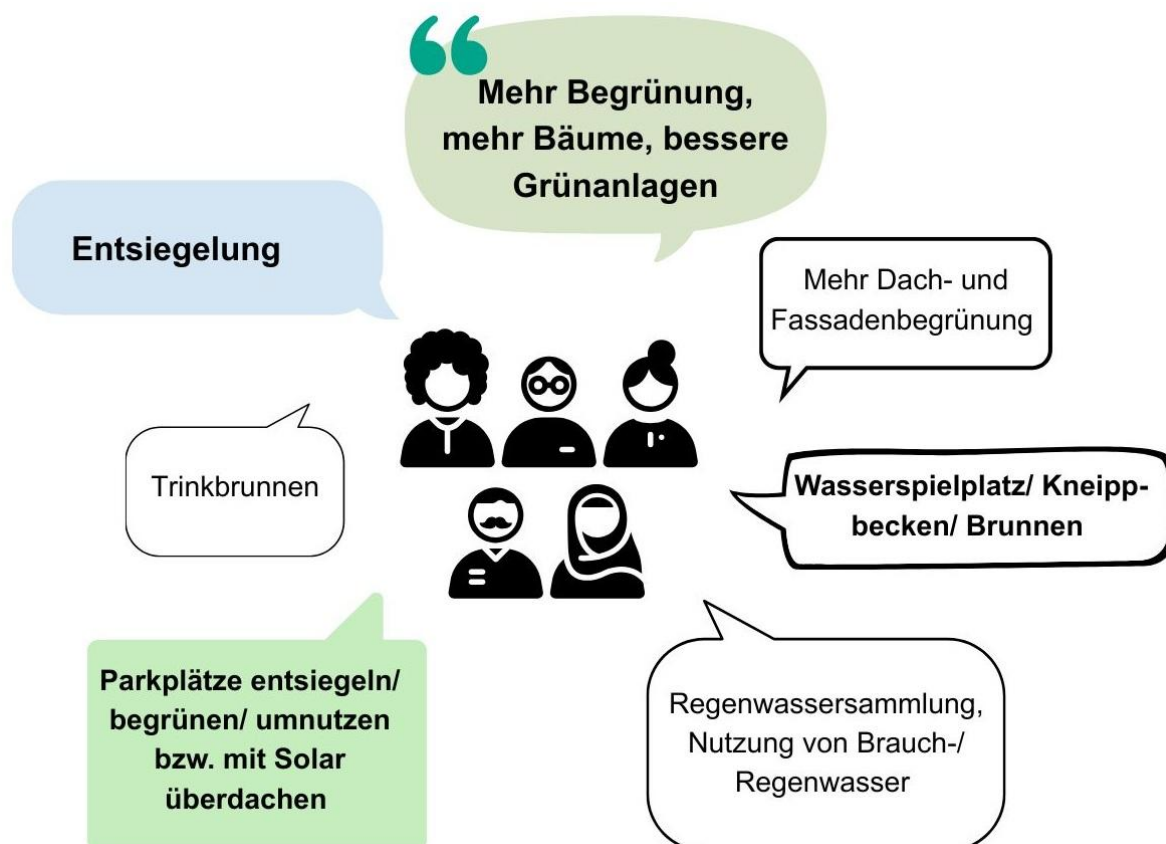


Abbildung 15 Die häufigsten Wünsche aus den Bürgerbeteiligungsformaten, (c) Stadt Rüsselsheim am Main

5.3 Zusammenarbeit der Akteure bei der Umsetzung des Klimaanpassungskonzepts

Die im Kapitel 5.1 genannten Akteure arbeiten je nach Thema und Anliegen eng zusammen, um das Klimaanpassungskonzept umzusetzen. Die Umsetzung der Maßnahmen liegt bei verschiedenen Ämtern und Fachbereichen und ist abhängig von finanziellen und personellen Ressourcen. Das Klimaanpassungsmanagement unterstützt bei Bedarf durch Projektmanagement, Fördermittelakquise und Öffentlichkeitsarbeit und sorgt für den fachübergreifenden Austausch. Dafür werden bestehende Abstimmungsformate und projektbezogene Arbeitsgruppen genutzt, beispielsweise der Jour Fixe des Klimateams mit der Stabstelle Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung oder die AG Entsiegelung mit Beteiligten aus dem Amt für Umwelt und Klimaschutz, dem Fachbereich Stadt- und Grünplanung und dem Amt für Mobilität und Tiefbau. Die politischen Gremien werden regelmäßig über Fortschritte informiert und entscheiden über die Umsetzung und Bereitstellung von Mitteln für einzelne Maßnahmen. Städtische Unternehmen werden projektbezogen eingebunden.

Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Initiativen sowie Unternehmen werden durch Informations- und Beteiligungsformate eingebunden, beispielsweise im Rahmen des regelmäßigen Jour Fixe mit Bürgerinitiativen im Bereich Umwelt, Natur und Klima. Hinzu kommen Veranstaltungen, Kampagnen oder Beteiligungsformate zur Planung einzelner Maßnahmen im Stadtgebiet. Eigentümerinnen und Eigentümer von Immobilien, Unternehmen und Bildungseinrichtungen werden gezielt im Rahmen einzelner Projekte und Kampagnen kontaktiert. Die Zusammenarbeit mit dem Kreis Groß-Gerau und benachbarten Kommunen wird fortgeführt, insbesondere beim Thema Hitzevorsorge. Gestärkt wird die Zusammenarbeit durch einen mehrmals jährlich stattfindenden, vom Kreis organisierten Klimatreff aller zuständigen Personen für Klimaschutz und Klimaanpassung aus den Kreiskommunen sowie durch die IKZ-Projektleiterin Klimaschutz, die die Vernetzung der Kommunen fördert und in gemeinsamen Arbeitsgruppen Projekte und Kampagnen – auch im Bereich der Klimaanpassung – zur Nutzung von Synergien initiiert und umsetzt.

6. Maßnahmen

Alle Maßnahmenvorschläge dienen als Entscheidungsgrundlage und Planungshilfe für Politik und Verwaltung. Die Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Möglichkeiten der Stadtverwaltung für Investitionen und Unterhaltung und muss jeweils einzeln geprüft werden.



Zu Maßnahmen, die in der Übersicht mit dem „Steckbrief“ gekennzeichnete sind, gibt es im Anhang einen Maßnahmensteckbrief. Diese Maßnahmen sollen in den nächsten drei Jahren durch das Klimaanpassungsmanagement prioritär begleitet werden. Im Laufe der Jahre werden die Steckbriefe fortlaufend ergänzt und aktualisiert.

Maßnahmen im Arbeitsfeld 1 Übergreifende Themen

Prio	Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung
	M1.1	Klimaanpassungsmanagement verstetigen	Klimaanpassungsmanagement wird weiter als zentrale Koordinierungsstelle im Rathaus etabliert, um Akteure in den Fachämtern durch Projektleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Fördermittelakquise zu unterstützen.
	M1.2	Fördermittel akquirieren	Im Rahmen des Klimaanpassungsmanagements werden gezielt Fördermittel akquiriert, um größere Klimaanpassungsprojekte in allen Bereichen umsetzen zu können.
	M1.3	Regelungsspielraum in Satzungen nutzen	Bei der Erstellung oder Überarbeitung von Satzungen werden Regelungsspielräume zur Klimaanpassung genutzt.
	M1.4	Klimacheck im Rathaus	Ein einfaches digitales Prüfwerkzeug wird erstellt, um allen Mitarbeitenden die Einschätzung „Auswirkungen auf das Klima“ bei Maßnahmen und Projekten zu erleichtern.

Maßnahmen im Arbeitsfeld 2 Planen und Bauen

Prio	Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung
	M2.1	Gestaltungssatzung erstellen	In einer kommunalen Gestaltungssatzung werden Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Gebäuden und Freiflächen festgelegt, die bei Sanierung oder Neubau für Hitze- und Starkregenschutz und für den Schutz und die Förderung der Biodiversität sorgen.
	M2.2	Klimaangepasste Bebauungspläne	In neu zu erstellenden oder zur Überarbeitung anliegenden Bebauungsplänen werden Klimaanpassungsmaßnahmen berücksichtigt, um Hitzeinseln und weitere Klimagefahren in Wohn- und Gewerbegebieten zu reduzieren.
	M2.3	Klimaanpassung in städtebaulichen Verträgen	In städtebaulichen Verträgen werden Klimaanpassungsmaßnahmen berücksichtigt, um Hitzeinseln und weitere Klimagefahren in Wohn- und Gewerbegebieten zu reduzieren.
	M2.4	Kaltluftschneisen sichern	Bei Bauprojekten, Stadtentwicklung und Bebauungsplänen werden Kaltluftschneisen besonders geschützt.
	M2.5	Steckbriefe kommunale Gebäude	In Zusammenarbeit von Gebäudewirtschaft und Klimaanpassungsmanagement wird ein Überblick über den Stand der Klimaanpassung an den kommunalen Gebäuden erarbeitet und Anpassungsmaßnahmen priorisiert.
	M2.6	Hitzeschutz an kommunalen Gebäuden	An den kommunalen Gebäuden der Stadt werden Maßnahmen zum Hitzeschutz umgesetzt.
	M2.7	Begrünung an kommunalen Gebäuden in Hotspot-Lagen	An kommunalen Gebäuden in Lagen mit besonderer Betroffenheit werden Versickerungslösungen sowie Dach- und Fassadenbegrünungen geprüft und angestrebt. Sofern umsetzbar, wird damit die Hitzebelastung für die Umgebung entschärft.
	M2.8	Klimaanpassung bei Sanierung und Neubau	Bei Sanierung oder Neubau eigener Gebäude werden Belange der Klimaanpassung berücksichtigt.
	M2.9	Neuanmietung klimaangepasster Objekte	Bei der Neuanmietung werden klimaangepasste Objekte bevorzugt, insbesondere bezüglich: Hitzeschutz, Erreichbarkeit von Grünanlagen und Begrünung.

Prio	Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung
	M2.10	Verkehrsflächen mit Grünflächen planen und gestalten	Bei der Sanierung oder Neuplanung von Verkehrsflächen werden Grünflächen und Baumstandorte direkt mit geplant, vorhandene Grünflächen werden geschützt und nach Möglichkeit erweitert.
	M2.11	ÖPNV-Wartebereiche beschatten und begrünen	Wartebereiche für den ÖPNV werden nach Möglichkeit beschattet und begrünt, Wartehallen werden beim barrierefreien Umbau mit Gründächern ausgestattet.
	M2.12	Fahrradabstellanlagen begrünen	Überdachte Fahrradabstellanlagen werden nach Möglichkeit mit einem Gründach versehen, bei Fahrradkäfigen wird eine Begrünung durch Kletterpflanzen angestrebt.
	M2.13	Helle Straßenbeläge nutzen	Um Hitze im Straßenraum zu mindern, werden bei Straßensanierungen Zuschlagstoffe verwendet, die den Straßenbelag aufhellen und die Sonnenabstrahlung erhöhen.
	M2.14	Parkraumkonzept erstellen	Um Parkraumkonflikte zu entschärfen und Potentialflächen für Entsiegelung und Begrünung zu nutzen, erstellt die Stadt ein Parkraumkonzept für das gesamte Stadtgebiet.
	M2.15	Parkplätze (teil-)entsiegeln und beschatten	Die Stadt setzt sich dafür ein, dass Parkplätze in Wohn- und Gewerbegebieten (teil-)entsiegelt und beschattet werden, um die Versickerung zu fördern und die Hitzebelastung zu reduzieren.
	M2.16	Potentialflächen Entsiegelung festlegen	Die Stadtverwaltung erstellt ein Geoinformationssystem, das Potentialflächen für Entsiegelung und Begrünung aufzeigt.
	M2.17	Entsiegelung umsetzen	Potentialflächen werden (teil-)entsiegelt und begrünt, um Hitzebelastung in der Stadt zu senken und Versickerung und Verdunstung zu fördern. Die Auswahl erfolgt nach Prioritätenliste und Finanzlage.

Maßnahmen im Arbeitsfeld 3 Biodiversität und Stadtnatur

Prio	Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung
	M3.1	Öffentliche Grünflächen erhalten	Bestehende öffentliche Grünflächen werden erhalten und geschützt.
	M3.2	Überarbeitung Baumschutzsatzung	Die Baumschutzsatzung wird angepasst, damit Stadtbäume im ganzen Stadtgebiet geschützt werden.
	M3.3	Klimaresiliente Pflanzungen umsetzen	Bei der Neuanlage oder Umgestaltung von Grünflächen werden vielfältige, voraussichtlich klimaresiliente Pflanzen ausgewählt.
	M3.4	Neupflanzungen mit Pflanzenkohle stärken	Substrate für Neupflanzungen werden mit regionaler Pflanzenkohle angereichert, um die Pflanzungen zu stärken und CO ₂ zu binden.
	M3.5	Klimaangepasster Waldumbau	Die Bewirtschaftung des Rüsselsheimer Waldes folgt dem Waldkonzept von 2024, dabei steht die Klimaanpassung gegenüber der intensiven Bewirtschaftung im Vordergrund.
	M3.6	Klimaangepasste Landwirtschaft unterstützen	Die lokale Landwirtschaft wird nach Möglichkeit bei den notwendigen Anstrengungen zur Klimaanpassung unterstützt.
	M3.7	Begrünungspotentiale prüfen und nutzen	Begrünungspotentiale im Stadtraum werden genutzt, um die Hitzebelastung zu senken, die Biodiversität zu erhöhen und die Versickerung und Verdunstung zu fördern.
	M3.8	Innovative Grünfläche anlegen	Die Stadt errichtet eine innovative Grünfläche wie z.B. einen Piko-Park, Mikro-Forst, Naturerlebnisraum oder Urbanen Waldgarten, für die es aktuell umfassende Förderungen gibt.
	M3.9	Mobiles Grün nutzen	Wo eine Begrünung erforderlich, eine bodengebundene Begrünung jedoch nicht möglich ist, nutzt die Stadt mobiles Grün, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern.
	M3.10	Erstellung einer Biodiversitätsstrategie	In Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden erarbeitet die Stadt eine Biodiversitätsstrategie.
	M3.11	Biodiversität auf städtischen Grünflächen erhöhen	Durch vielfältige, naturnahe und strukturreiche Pflanzungen erhöht die Stadt weiterhin die Biodiversität auf städtischen Grünflächen.

Prio	Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung
	M3.12	Biodiversitätskampagne für Privatflächen	Um die Biodiversität auch auf privaten Flächen zu erhöhen, entwickelt die Stadt eine Kampagne zum Thema Biodiversität auf Privatflächen (Gärten, Balkonkästen, Außengelände).
	M3.13	Gewerbe-Grün-Offensive	Mit einer Gewerbe-Grün-Offensive werden Betriebe motiviert und unterstützt, ihre Firmengelände naturnah und klimaangepasst zu gestalten. Durch Beratung, Wettbewerbe oder eine Biodiversitätsplakette werden Klimaanpassung, Biodiversität und Standortattraktivität erhöht.

Maßnahmen im Arbeitsfeld 4 Gesundheit und Bevölkerungsschutz

Prio	Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung
	M4.1	Verschattungselemente im öffentlichen Raum	Verschattungselemente wie Sonnensegel, Bäume und Rankpflanzen werden genutzt, um Aufenthaltsorte mit großer Hitzebelastung zu beschatten und zu kühlen.
	M4.2	Kühle Oasen schaffen und bekanntmachen	Insbesondere in den stark versiegelten Innenstadtbereichen werden „kühle Oasen“ recherchiert, geschaffen und bekannt gemacht, an denen sich Menschen während Hitzewellen abkühlen können.
	M4.3	Erstellung und Aktualisierung von Gefährdungsbeurteilungen	Bei Gefährdungsbeurteilungen der einzelnen Arbeitsplätze werden Risiken durch den Klimawandel systematisch mit einbezogen.
	M4.4	Anpassungen im Außendienst	Die Stadt nimmt Anpassungen vor, um ihre Mitarbeitenden im Außendienst vor Gesundheitsgefahren durch Hitze, zunehmende UV-Strahlung und neu auftretende Krankheiten zu schützen.
	M4.5	Anpassungen im Innendienst	Die Stadt nimmt Anpassungen vor, um ihre Mitarbeitenden im Innendienst vor Gesundheitsgefahren durch Hitze zu schützen.

Prio	Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung
	M4.6	Informationssystem für Klimaereignisse	Die Stadt etabliert Informationssysteme für Bürgerinnen und Bürger, Gemeinschaftsunterkünfte, Bildungseinrichtungen, Vereine, Einzelhandel, Gastronomie und Unternehmen für Klimaereignisse, insbesondere bei Hitzewellen.
	M4.7	Aktionspläne für Klimaereignisse	Die Stadt etabliert interne Konzepte, Aktionspläne und Meldekettten für Klimaereignisse wie Hitzewellen und Starkregen.
	M4.8	Anpassung der Ausrüstung	Die Stadt passt die Ausrüstung der städtischen Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Katastrophenschutzes an die Herausforderungen des Klimawandels an.
	M4.9	Erarbeitung eines Freiwilligenkonzeptes	Für Ereignisse wie Starkregen/Hochwasser wird ein Freiwilligenkonzept (Spontanhelfende) erarbeitet.

Maßnahmen im Arbeitsfeld 5 Wasser in der Stadt

Prio	Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung
	M5.1	Errichtung von Trinkwasserspendern	Die Stadt stellt an stark frequentierten, hitzebelasteten Punkten kostenloses Trinkwasser durch öffentliche Trinkwasserspender zur Verfügung.
	M5.2	Errichtung von Trinkwasserspendern an Kitas	Die Stadt stellt an öffentlichen Kindertagesstätten Trinkwasserspender zur Verfügung, um den Kindern einen einfachen Zugang zu kostenlosem Trinkwasser zu ermöglichen.
	M5.3	Prüfung von Wasserelementen für Kühlung und Hitzeschutz in der Stadt	Die Stadtverwaltung prüft die Möglichkeiten, Wasserelemente zum Hitzeschutz in besonders belasteten Stadtvierteln einzusetzen.
	M5.4	Erhalt von Bademöglichkeiten	Freibäder und Badeseen werden erhalten, gepflegt und hinsichtlich der Wasserqualität überwacht, um insbesondere während Hitzeperioden Abkühlung zu ermöglichen.
	M5.5	Erhalt bestehender Gewässer	Natürliche und künstlich angelegte Gewässer in und um Rüsselsheim werden erhalten und gepflegt, da sie als natürliche Klimaanlage, Erholungsraum und wichtige Lebensräume dienen.

Prio	Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung
	M5.6	Versickerung erhöhen	Durch Beratung, Information und eigene Maßnahmen in der Bauplanung und Flächenumgestaltung setzt sich die Stadt dafür ein, dass die Versickerung von Regenwasser auf allen städtischen Gebieten erhöht wird.
	M5.7	Öffentlichkeitsarbeit zur Starkregengefahrenkarte	Die Starkregengefahrenkarte steht online zur Verfügung und informiert über mögliche Überflutungsbereiche bei Starkregenereignissen im Stadtgebiet. Die Stadt weist saisonal und im Rahmen von Informationskampagnen auf dieses Angebot hin.
	M5.8	Warnschilder an Unterführungen	Soweit möglich weist die Stadt durch Warnschilder an geeigneter Stelle auf die Überflutungsgefahr an Unterführungen bei Starkregen hin (Fußgänger, Rad- und Kraftfahrzeugverkehr).
	M5.9	Umsetzung der Empfehlungen aus der Starkregengefahrenkarte	An öffentlichen Gebäuden und Verkehrswegen werden die Maßnahmenvorschläge der Starkregengefahrenkarte geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt.
	M5.10	Bewässerung mit Regenwasser ausbauen	Regenwasser wird gesammelt, um öffentliche und private Grünflächen mit Regenwasser bewässern zu können. Dafür werden Schwammstadtlösungen wie Zisternen und Rigolen genutzt.
	M5.11	Brauchwasser zur Bewässerung nutzen	Nach Fertigstellung der 4. Klärstufe wird geprüft, inwieweit geklärtes Brauchwasser zur Bewässerung von Grünflächen genutzt werden kann, um Trinkwasser zu sparen und den ungenutzten Abfluss in den Main zu vermeiden.

Maßnahmen im Arbeitsfeld 6 Bildung, Beratung und Förderung

Prio	Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung
	M6.1	Informationen zu Klimaanpassung in Web und Social Media	Durch den Aufbau einer Microsite für den Bereich Umwelt, Natur und Klima mit kuratierten und häufig nachgefragten Informationen auch zu Klimaanpassung stellt die Stadt gesammelte und hilfreiche Informationen zur Verfügung.

Prio	Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung
	M6.2	Proaktive Bürgerinformation	Bei Kontakten mit dem Rathaus erhalten Bürgerinnen, Bürger und Gewerbetreibende direkt passende Informationen zu relevanten Themen wie Hitzeschutz, Starkregenvorsorge, Begrünung, Naturschutz, Entsiegelung oder Fördermöglichkeiten.
	M6.3	Aufsuchende Beratung zum Thema Klimaanpassung	Die Stadt entwickelt ein aufsuchendes Beratungsangebot, das über Klimaanpassungsmaßnahmen am eigenen Haus, Machbarkeit, Kosten und Förderungen informiert.
	M6.4	Umwelt- und Klimabildung	Die Stadt unterstützt die Umwelt- und Klimabildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. In Kooperation mit Schulen, Kindergärten, Bibliothek, Museum, VHS oder freien Dozentinnen und Dozenten werden dazu passende Angebote entwickelt.
	M6.5	Vernetzung und Informationen für Vereine, Verbände und Unternehmen	Die Stadt stellt Informationen zur Klimaanpassung auf der Website sowie in Form von Beratung und Veranstaltungen zur Verfügung und arbeitet mit Vereinen, Verbänden und Unternehmen zusammen, um die Ziele der Klimaanpassung zu erreichen.
	M6.6	Leitfaden Hitzeschutz am Arbeitsplatz	Informationskampagne und Bereitstellung von Informationen für Unternehmen zu Hitzeschutzmaßnahmen an unterschiedlichen Arbeitsplätzen.
	M6.7	Grünpatenprogramm fortsetzen und ausbauen	Das Grünpatenprogramm wird fortgesetzt und inhaltlich und quantitativ weiterentwickelt.
	M6.8	Förderung von Klimaanpassung im privaten Bereich	Abhängig von den finanziellen Möglichkeiten setzt die Stadt ein Förderprogramm auf, um die Entsiegelung und Begrünung privater Flächen sowie weitere Klimaanpassungsmaßnahmen zu fördern.
	M6.9	Gemeinschaftsaktionen für mehr Grün	Die Stadt entwickelt und unterstützt gemeinsame Aktionen mit Unternehmen, Vereinen und Verbänden, die das Thema Klimaanpassung und Begrünung öffentlich sichtbar machen.

7. Umsetzung

Auf einen Blick

- **Umsetzung:** Ein Teil der Maßnahmen wird bereits umgesetzt, ein Teil soll im Rahmen einer Anschlussförderung umgesetzt werden. Die Umsetzung ist jeweils abhängig von einer gesicherten Finanzierung für Investitionen und Erhaltung.
- **Controlling:** Der Stand der Maßnahmenumsetzung soll mindestens alle zwei Jahre überprüft und die Steckbriefe ergänzt und aktualisiert werden. Mindestens alle fünf Jahre wird das Controlling-Tool Klimaanpassung des Umweltbundesamtes genutzt und online über das Ergebnis informiert.
- **Berichtswesen:** Der Stand der durchgeführten Maßnahmen wird alle zwei Jahre im Umweltbericht präsentiert und der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt.
- **Anpassung:** Das Konzept sollte alle fünf Jahre überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.
- **Kommunikation:** Gute Kommunikation ist Teil vieler Maßnahmen und die Basis für gute Klimaanpassung. Deshalb werden die Kommunikationswege der Stadtverwaltung genutzt und ausgebaut.

7.1 Verstetigung

Das Klimaanpassungskonzept der Stadt Rüsselsheim am Main wurde in enger Zusammenarbeit mit vielen Fachbereichen der Verwaltung erarbeitet. Dadurch wurde die fachübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung gestärkt, die auch für die Umsetzung zentral ist. Für die Umsetzung und Verstetigung sollen bestehende Austausch- und Arbeitsformate weiter genutzt werden, wie beispielsweise der Arbeitskreis Mobilität und Klima, der monatliche Jour Fixe mit Bürgerinitiativen, regelmäßige Vernetzungstreffen und AGs mit anderen Fachbereichen. Regionale Treffen wie der Klimatreff des Kreises, Arbeitstreffen des Regionalverbandes und der Arbeitsgruppe IKZ Hitze beim Kreis Groß-Gerau ermöglichen auch in Zukunft die Vernetzung mit benachbarten Kommunen.

In den kommenden Jahren soll das Klimaanpassungsmanagement am Amt für Umwelt und Klimaschutz die Umsetzung der Maßnahmen durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation, Projektmanagement und Fördermittelakquise unterstützen. Es wurde ein Anschlussförderantrag gestellt, um die Stelle für weitere drei Jahre sicherzustellen. Ziel ist es, die Stelle Klimaanpassungsmanagement im Anschluss an diese Förderung zu verstetigen und langfristig im Stellenplan der Stadt Rüsselsheim am Main beim Amt für Umwelt und Klimaschutz zu verankern. Damit soll eine zentrale

Koordinations- und Anlaufstelle für Klimaanpassungsfragen bestehen, während das Thema gleichzeitig in den einzelnen Fachbereichen weiter vertieft und integriert wird. In den kommenden drei Jahren werden erste prioritäre Maßnahmen des Konzeptes umgesetzt, dafür sollen anlassbezogene Fördermittel beantragt und genutzt werden.

Im Zuge dieser Zusammenarbeit sollen klare Strukturen zu Zuständigkeiten und zur dezernatsübergreifenden Kommunikation entwickelt und etabliert werden, insbesondere mit dem Fachbereich Stadt- und Grünplanung, dem Fachbereich Gebäudewirtschaft, der Stabstelle Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung, dem Fachbereich Soziales und Gesundheit und dem Amt für Mobilität und Tiefbau. Ziel ist es, das Thema Klimaanpassung und die dazugehörigen Arbeitsstrukturen langfristig in den verschiedenen Fachbereichen zu verankern.

Die Planung der Maßnahmen wird kontinuierlich weiterentwickelt. Durch das Klimaanpassungsmanagement werden regelmäßig neue Maßnahmensteckbriefe erstellt. Bestehende Steckbriefe werden überprüft und aktualisiert. So kann auf neue Erkenntnisse, geänderte Rahmenbedingungen oder zusätzliche Fördermöglichkeiten reagiert werden, zugleich erhalten Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung einen Überblick über den Stand der Umsetzung.

Ein zentraler Baustein der Verstetigung ist zudem die Einbindung von Akteuren außerhalb der Verwaltung. Initiativen, Vereine, Unternehmen und engagierte Bürgerinnen und Bürger können und müssen wichtige Beiträge zur Klimaanpassung leisten. Der Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Vereinen, Investoren und anderen Interessensgruppen soll deshalb fortgesetzt und ausgebaut, die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden (vgl. Kapitel 5 Akteure der Klimaanpassung und Kapitel 7.3 Kommunikationsstrategie).

7.2 Controlling

Die Umsetzung des Klimaanpassungskonzeptes wird regelmäßig überprüft. Ziel ist es, den Stand der Maßnahmen nachvollziehbar zu dokumentieren, die Umsetzung voranzutreiben und bei Bedarf auch Anpassungen an Konzept und Planung vorzunehmen. Für die Stelle Klimaanpassungsmanagement wurde eine weitere Förderung für drei Jahre beantragt, eine anschließende Verstetigung wird angestrebt. Im Rahmen dieser Stelle werden Monitoring und Controlling des Klimaanpassungskonzeptes sichergestellt. Grundlage dafür sind die Indikatoren und Prüfkriterien, die in den Maßnahmensteckbriefen hinterlegt sind. Die zuständigen Fachbereiche melden regelmäßig den Stand der Umsetzung ihrer Maßnahmen an das Klimaanpassungsmanagement, das diese Informationen bündelt, verwaltungsintern abstimmt und zugänglich macht.

Eine grundlegende Überprüfung des Klimaanpassungskonzeptes ist alle fünf Jahre vorgesehen. Dabei wird bewertet, ob Ziele erreicht wurden und ob neue Entwicklungen oder Erkenntnisse berücksichtigt werden sollten. Bei Bedarf wird das Konzept entsprechend angepasst.

Mindestens alle zwei Jahre wird anhand der Steckbriefe der Stand der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen geprüft. In diesem Turnus werden die Steckbriefe aktualisiert, umgesetzte Maßnahmen fließen auch in den alle zwei Jahre erstellten Umweltbericht der Stadt ein, zusätzlich wird regelmäßig in bestehenden Austauschformaten wie dem Jour fixe mit Bürgerinitiativen oder dem Arbeitskreis

Mobilität und Klima über den Fortschritt berichtet. Neben den Steckbriefen wird für das Controlling auch der Anpassungsscanner des Umweltbundesamtes genutzt.

Mindestens alle zwei Jahre:

- Aktualisierung der Steckbriefe
- Bericht über Umsetzungsstand einzelner Maßnahmen im Umweltbericht
- Bericht über den Umsetzungsstand an die Politik im Rahmen der Vorstellung des Umweltberichts in der Stadtverordnetenversammlung
- Veröffentlichung der aktualisierten Steckbriefe auf der Website

Alle fünf Jahre:

- Überprüfung des Klimaanpassungskonzepts
- Bewertung, ob Ziele erreicht wurden
- Bewertung, ob aufgrund neuer Erkenntnisse grundlegende Änderungen notwendig sind
- Nutzung des Anpassungsscanners des Umweltbundesamtes und Veröffentlichung

7.3 Kommunikationsstrategie

Bestandsaufnahme

In Rüsselsheim am Main bestehen bereits vielfältige etablierte Kommunikationsstrukturen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung. Der Bereich Kommunikation informiert regelmäßig über aktuelle Themen und Veranstaltungen, die Informationen werden über Pressemeldungen sowie über Facebook und Instagram verbreitet. Auf der städtischen Website stehen zahlreiche Informationen zu unterschiedlichen Themen bereit. Ergänzend betreibt das Stadtmarketing mit der Seite „MainRüsselsheim“ eine Plattform mit touristischen Informationen und einem Veranstaltungskalender. Am Marktplatz steht außerdem eine digitale Werbesäule zur Verfügung, die vom Rathaus für Hinweise und Informationen genutzt werden kann.

Darüber hinaus pflegen einzelne Fachbereiche thematische Mailverteiler und Kontakte zu Initiativen, Einrichtungen oder Unternehmen. Die Kommunikation zum Thema Klimaanpassung erfolgt bisher anlassbezogen vorwiegend über Pressemitteilungen und Social Media, die Informationen auf der Website sind bisher eher allgemein und wenig anwendungsorientiert.

Ziele

Ziel der Kommunikationsstrategie ist es, das Thema Klimaanpassung dauerhaft im Bewusstsein von Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und Politik zu verankern. Dabei sollen Risiken des Klimawandels verständlich vermittelt werden, gleichzeitig sollen konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und Informationen gebündelt werden. Bürgerinnen und Bürger sowie Einrichtungen und Unternehmen sollen so motiviert werden, eigene Beiträge zur Anpassung zu leisten, damit Rüsselsheim am Main Schritt für Schritt klimaresilienter werden kann.

Langfristig soll die Kommunikationsstrategie dazu beitragen, dass Klimaanpassungsaspekte bei Entscheidungen im Privaten, in Unternehmen, Verwaltung und Politik selbstverständlich mitgedacht werden.

Zielgruppen

Die Kommunikation richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen. Dazu gehören insbesondere die Mitarbeitenden der Verwaltung, politische Gremien und Fraktionen, soziale Einrichtungen und Träger, Eigentümerinnen und Eigentümer von Immobilien, Unternehmen und Gewerbetreibende sowie die breite Öffentlichkeit.

Kernbotschaft

Die Anpassung an den Klimawandel ist dringend notwendig, um ernsthafte gesundheitliche und andere Risiken abzuwenden. Gleichzeitig bietet sie viele Chancen, denn viele Anpassungsmaßnahmen machen die Stadt lebenswerter, gesünder, schöner und widerstandsfähiger.

Tonalität

Alle Beteiligten wünschen sich eine gute und lebenswerte Zukunft. Darüber können und sollten breite Bevölkerungsgruppen für die Belange der Klimaanpassung gewonnen werden. Um das zu erreichen, sollten die Kommunikationsangebote konkret, anschaulich und lösungsorientiert sein und Beteiligten mit unterschiedlichem Wissensstand wertschätzend mitnehmen. Neben der Information gehört auch der Austausch dazu. Dafür sollen regelmäßig Möglichkeiten angeboten werden, denn Rückmeldungen aus der Stadtgesellschaft, der Verwaltung und Politik sind wichtig, um Maßnahmen weiterzuentwickeln und gemeinsam umzusetzen.

Zuständigkeiten

Die Umsetzung der Kommunikationsstrategie wird durch das Klimaanpassungsmanagement gesteuert und überprüft. Pressemitteilungen und Social-Media-Beiträge werden durch den Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing überarbeitet und veröffentlicht. Die Informationen für diese Veröffentlichungen, für Mikrosite, Umweltbericht und Infoschreiben werden durch die Fachbereiche bereitgestellt und durch das Klimaanpassungsmanagement gebündelt und aufbereitet. Veranstaltungen und Kampagnen werden in Zusammenarbeit vom Klimaanpassungsmanagement mit unterschiedlichen Fachbereichen geplant und durchgeführt. Feedback von Bürgerinnen und Bürgern wird durch das Klimaanpassungsmanagement gesammelt und ausgewertet.

Zeitplan

Die Kommunikation erfolgt kontinuierlich, wobei sachliche und saisonale Anlässe genutzt werden, um an Interessen, Problemen und Fragen der Zielgruppen anzuschließen. Während Formate wie Umweltbericht und Website kontinuierlich erreichbar sind, wird beispielsweise im Sommer über Hitzeschutz und im Frühjahr über den Schutz der Biodiversität berichtet. Zusätzlich werden thematische Kampagnen zu Einzelthemen wie beispielsweise Entsiegelung von Privatgärten erarbeitet.

Übersicht über konkrete Kommunikationsformate:

Kommunikationsmittel	Was	Zielgruppen	Ziele/Bemerkungen
Website der Stadt / Mikrosite Umwelt, Natur und Klima	Kuratierte Informationen über Klimaanpassung Aktuelle Informationen über Fokusmaßnahmen	Politik und Verwaltung Kooperationspartner, Bürgerinitiativen/ Umweltverbände Medien interessierte Öffentlichkeit	Aktuelle Informationen auf der Website dienen allen übrigen Kanälen als Anker und Legitimation
Umweltbericht	Gebündelte, regelmäßige Informationen über aktuelle Maßnahmen der Klimaanpassung	Politik und Verwaltung Medien Bürgerinitiativen/ Umweltverbände interessierte Bürgerinnen und Bürger	Bewährter Kanal für Verwaltung und Politik, identitätsstiftend und motivierend
Veranstaltungen	Infoveranstaltungen zu Starkregen, Hitzevorsorge, zum Konzept, zur Begrünung von Vorgärten etc.	Allg. Öffentlichkeit, Immobilienbesitzende, Bürgerinitiativen/ Umweltverbände, Vereine	Geeigneter Startpunkt für Kampagnen, Aufmerksamkeit für Themen und Maßnahmen, langfristige Erhöhung von Akzeptanz und Motivation
Instagram/Facebook	Saisonale Infos über städtische Infokanäle	Allg. Öffentlichkeit, Immobilienbesitzende, Bürgerinitiativen/ Umweltverbände, Vereine	Macht die eigene Betroffenheit sichtbar, hält das Thema im Bewusstsein, motiviert
Infoschreiben als Beileger zu amtlichen Briefen	Bspw.: Bei Bauantrag Info über Begrünung, bei Gewerbeanmeldung Gartenbau Info über Albedo und Versicherung etc.	Immobilienbesitzende, Multiplikatoren	Sehr zielgerichtete Informationen möglich, nur langfristig umsetzbar
Flyer	Zusammenstellung kuratierter Materialauswahl für Veranstaltungen und Besuchende	Immobilienbesitzende, allg. Öffentlichkeit	Bedarf genau eruieren, damit kein Altpapier produziert wird

Kommunikationsmittel	Was	Zielgruppen	Ziele/Bemerkungen
	evtl. eigener Flyer zu spezifischen Themen für Rüsselsheim, bspw. für Grünlinge-Kampagne zur Auslage im Baumarkt		
Plakate	Nur in Zusammenhang mit Veranstaltungen	Allg. Öffentlichkeit	Wichtiges Mittel, um die Bevölkerung kanalübergreifend zu erreichen, Verteilung im Stadtraum schwierig, deshalb gut priorisieren
Interner Newsletter der Stadtverwaltung	Information über Stand der Umsetzung, Meilensteine	Mitarbeitenden der Stadtverwaltung	Sorgt dafür, das Thema innerhalb der Verwaltung zu etablieren und unterstützt die Verstetigung

Wie wird das Konzept bekannt gemacht?

Bereits während der Erarbeitung des Klimaanpassungskonzepts wurde das Thema aktiv in die Öffentlichkeit getragen und verschiedene Akteure einbezogen. Dazu gehörten unter anderem ein Interview mit dem Klimaanpassungsmanagement in der Lokalpresse, Beiträge in den sozialen Medien zu Klimaanpassung und Hitzeschutz sowie die Teilnahme am Tag der offenen Tür des Städteservice. Außerdem wurden mehrere Pressemitteilungen veröffentlicht. Ein Beteiligungsworkshop und eine begleitende Online-Beteiligung ermöglichten es Bürgerinnen und Bürgern, ihre Erfahrungen und Hinweise in die Konzeptentwicklung einzubringen. Diese Beteiligung wurde durch eine Plakatkampagne im Stadtgebiet unterstützt. Darüber hinaus wurde das Thema auch im Rahmen eines Seniorennachmittags vorgestellt und diskutiert. Auch der Zwischenstand der Konzepterstellung wurde kürzlich noch einmal in einer Pressekonferenz präsentiert und in einem Artikel der Lokalzeitung vorgestellt.

Durch diese Aktivitäten ist das Thema Klimaanpassung in Rüsselsheim am Main bereits sichtbar geworden. Die Kommunikation zur Umsetzung des Konzepts kann daher auf vorhandenen Kontakten, Erfahrungen und erste öffentlichen Diskussionen aufbauen. Nach der Fertigstellung des Klimaanpassungskonzepts sind weitere Maßnahmen zur Information und Beteiligung geplant. Dazu gehören insbesondere folgende Schritte:

- Vorstellung in den politischen Gremien (AK Mobilität und Klimaschutz, Planungs-, Bau- und Umweltausschuss, Stadtverordnetenversammlung)
- Vorstellung im Jour Fixe Bürgerinitiativen
- Erstellung einer Kurzversion für Bevölkerung und Politik

- Informationsveranstaltung zur Präsentation des Konzepts
- Veröffentlichung auf der Website
- Pressemitteilungen zum Konzept und zur Veranstaltung
- Social-Media-Serie, mit der in mehreren aufeinanderfolgenden Wochen die Fokusmaßnahmen vorgestellt werden
- Aufnahme im Umweltbericht

8. Literaturverzeichnis

Bertelsmannstiftung u.a. (2024). *SDG-Indikatoren für Kommunen 4. Auflage*.

Climate Service Center. (2012). Machbarkeitsstudie „Starkregenrisiko 2050“ Abschlussbericht.

https://www.climate-service-center.de/imperia/md/content/csc/workshopdokumente/extremwetterereignisse/csc_machbarkeitsstudie_abschlussbericht.pdf. Von https://www.climate-service-center.de/imperia/md/content/csc/workshopdokumente/extremwetterereignisse/csc_machbarkeitsstudie_abschlussbericht.pdf abgerufen

HAP Groß-Gerau. (2025). *Hitzeaktionsplan für den Landkreis Groß-Gerau sowie Städte und Gemeinden im Kreisgebiet*.

Helmholtz Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt (GmbH).

(19. 03 2026). <https://www.helmholtz-munich.de/>. Von <https://www.helmholtz-munich.de/newsroom/news/artikel/extreme-rainfall-poses-health-risks> abgerufen

<https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2021/1119/oj>. (12. 03 2026).

<https://www.iwkoeln.de/>. (17. 03 2026). Von

<https://www.iwkoeln.de/presse/pressemitteilungen/johannes-ewald-hanno-kempermann-welche-regionen-besonders-vom-klimawandel-bedroht-sind.html> abgerufen

Klimaausblick Kreis Groß-Gerau. (2021). *Pfeifer S., Bathiany S., Rechid D.* Climate Service Center Germany (GERICS).

Reimer, N. (01. 07 2025). Hitzewellen sind das neue „Normal“. *taz, die tageszeitung*.

SKA Groß-Gerau. (2024). *Stadtklimaanalyse des Kreises Groß-Gerau SKA, Burghardt und Partner Ingenieure*.

Starkegeengefahrenkarte. (2025). *Starkregengefahrenkarte Rüsselsheim am Main, BGS Wasserwirtschaft GmbH*.

Steckbrief-SKA. (2024). *Stadtklimaanalyse (SKA) für den Kreis Groß-Gerau, Steckbriefe der Kommunen, Stadt Rüsselsheim am Main, Burghardt und Partner Ingenieure*.

Umweltbundesamt. (12. 03 2026). *Klimatische Zwillingstädte in Europa*. Von

<https://www.umweltbundesamt.de>: <https://www.umweltbundesamt.de/klimatische-zwillingsstaedte-in-europa#undefined> abgerufen

9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Veranschaulichung der klimatischen Veränderungen durch Klimazwillinge ((c) Rüsselsheim am Main, 2026, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA). © https://openstreetmap.org und Beitragende, Powered by Leaflet and Django, glued by uMap project (version 3.6.3), Routing, isochrone and elevation, thanks to OpenRouteService.).....	6
Abbildung 2 Überblick Projektablauf, (c) Rüsselsheim am Main	10
Abbildung 3 Schwerpunkte und weitere Themen der Klimaanpassung, (c) Rüsselsheim am Main ...	11
Abbildung 4 Übersicht Handlungsfelder, (c) Rüsselsheim am Main.....	15
Abbildung 5 Abweichung der jährlichen Durchschnittstemperatur von der Referenzperiode 1961-1990 in Rüsselsheim am Main, Analyse B.A.U.M. Consult GmbH mit Daten des Deutschen Wetterdienst	25
Abbildung 6 Übersicht klimatologische Kenntage (c) Stadt Rüsselsheim.....	25
Abbildung 7 Karte zur Oberflächentemperatur vormittags, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA), Stadtklimaanalyse Landkreis Groß-Gerau, Burghardt und Partner Ingenieure 2024.....	36
Abbildung 8 Karte zum städtischen Wärmeinseleffekt, bodennahe nächtliche Lufttemperatur, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA), Stadtklimaanalyse Landkreis Groß-Gerau, Burghardt und Partner Ingenieure 2024	37
Abbildung 9: Versiegelte Flächen und Vegetationsflächen in Rüsselsheim am Main, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA), Stadtklimaanalyse Landkreis Groß-Gerau, Burghardt und Partner Ingenieure 2024	38
Abbildung 10 Vulnerable Gruppen Detail, Daten der Stadt Rüsselsheim am Main und SKA Groß-Gerau, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA)	39
Abbildung 11 Kaltluftvolumenstrom, zwei Stunden nach Sonnenuntergang, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA), Auszug aus SKA Groß-Gerau, 2024	40
Abbildung 12 Lufttemperatur und Kaltluftvolumenstrom, SKA Groß-Gerau, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreetMap-Foundation (CC-BY-SA)	41
Abbildung 13 Planhinweiskarte, SKA Groß-Gerau, Basiskarten und -daten von OpenStreetMap und der OpenStreet-Map-Foundation (CC-BY-SA)	42
Abbildung 14 Auszug Starkregengefahrenkarte, erstellt durch BGS Wasserwirtschaft GmbH	43
Abbildung 15 Die häufigsten Wünsche aus den Bürgerbeteiligungsformaten, (c) Stadt Rüsselsheim am Main	50

10. Anhang

- Maßnahmensteckbriefe
- Karten:
 - Hitze-Hotspots tagsüber
 - Nächtliche Hitzeinseln
 - Versiegelungskarte
 - Kaltluftströme
 - Planhinweiskarte
 - Starkregengefahrenkarten

Weitere separate Dokumente im Anhang:

- Stadtklimaanalyse Groß-Gerau, Steckbrief Rüsselsheim
- Stadtklimaanalyse Groß-Gerau
- Klimaausblick Groß-Gerau
- Hitzeaktionsplan, Steckbrief Rüsselsheim am Main
- Bericht Starkregengefahrenkarte Rüsselsheim am Main

Maßnahmensteckbriefe

Maßnahmensteckbriefe – Erläuterungen

Naturbasiert:

Maßnahme nutzt natürliche Prozesse und Ökosysteme, um Klimawandelfolgen zu mindern, ja/nein.



DNS-Ziel

Hier wird angezeigt, welche der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen mit der Maßnahme unterstützt werden. Die Ziele liegen auch der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) zugrunde.



Indikator:

Indikator für die Zielerreichung gemäß SDG-Indikatoren für Kommunen (2024), Hrsg.: Bertelsmannstiftung u.a.²⁹

Prüfkriterien:

Kriterien, anhand derer die Maßnahmenerfüllung in Rüsselsheim am Main überprüft werden kann.

Priorität:

- Hoch: soll zeitnah umgesetzt werden
- Mittel: sollte in den nächsten Jahren begonnen und umgesetzt werden
- Niedrig: Umsetzung empfehlenswert

Zeithorizont

- Kurzfristig: in 1-3 Jahren umsetzbar
- Mittelfristig: in 4-6 Jahren umsetzbar
- Langfristig: in 7-10 Jahren umsetzbar
- Fortlaufend: Maßnahme sollte nach Beginn dauerhaft fortgeführt werden

Umsetzung:

☐☐☐☐☐☐

Maßnahme ist in Planung

☒☐☐☐☐☐

Erste Schritte zur Umsetzung erfolgt

☒☒☐☐☐☐

Umsetzung läuft

☒☒☒☐☐☐

Umsetzung fortgeschritten

☒☒☒☒☐☐

Umsetzung weit fortgeschritten

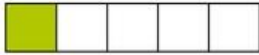
☒☒☒☒☒☒

Maßnahme abgeschlossen, geg. fortlaufend

²⁹ (Bertelsmannstiftung u.a., 2024)



M1.1 Klimaanpassungsmanagement verstetigen

Titel Klimaanpassungsmanagement verstetigen	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel 	Indikator 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Verstetigung der Stelle, Personalumfang	
Kurzbeschreibung Klimaanpassungsmanagement wird weiter als zentrale Koordinierungsstelle im Amt für Umwelt und Klimaschutz etabliert um Akteure in den Fachämtern durch Projektleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Fördermittelakquise zu unterstützen. Damit wird sichergestellt, dass das Thema weiter vorangebracht und personell abgesichert wird.	Wichtige Teilschritte - Nutzung der Förderprogramms DAS.A2 Umsetzungsvorhaben zur weiteren Finanzierung der Stelle Klimaanpassungsmanagement - Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Fachämtern - Verstetigung der Stelle nach Ablauf der Förderung	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz	Herausforderungen / Lösungen Abhängigkeit von Fördermitteln, Stelle sollte im Anschluss verstetigt werden, um die entstehenden Synergien weiter nutzen zu können.	
Kosten, Finanzierung Personalkosten: 88 587,36 € pro Jahr, für die nächsten drei Jahre sind Fördermittel beantragt über DAS.A2 Anschlussförderung (90 %, das sind 79 728,64 € pro Jahr)	Priorität Hoch	Zeithorizont Kurzfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



Übergreifende Themen

Ziel: Zentrale Koordinierung Klimaanpassung

M1.2 Fördermittel akquirieren

Titel Fördermittel akquirieren	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel 	Indikator 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Umfang Fördermittel mit Bezug zu Klimaanpassung	
Kurzbeschreibung Das Klimaanpassungsmanagement identifiziert systematisch geeignete Förderprogramme von Bund, Land und EU, unterstützt die Fachbereiche bei der Entwicklung projekt-fähiger Maßnahmen, bei der Antragstellung sowie Abwicklung. Ziel ist es, trotz der angespannten Haushaltslage Projekte umzusetzen und geplante Projekte klimatisch aufwerten zu können.	Wichtige Teilschritte - Austausch über bestehende und genutzte Förderprogramme in Fachbereichen - Recherche zusätzlicher Fördermöglichkeiten im Bereich Klimaanpassung - Unterstützung der Fachbereiche bei der Antragstellung und Abwicklung	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz, Klimaanpassungsmanagement	Herausforderungen / Lösungen Könnte dazu führen, dass Projekte nicht strategisch, sondern aufgrund von Fördermitteln geplant werden. Sollte deshalb mit Fokus auf ohnehin anstehende Maßnahmen erfolgen, die im Klimaanpassungskonzept oder anderen Nachhaltigkeitsstrategien der Stadt bereits enthalten sind.	
Kosten, Finanzierung Eigenanteil, je nach Projekt	Priorität Hoch	Zeithorizont Kurzfristig, fortlaufend
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



Übergreifende Themen

Ziel: Klimaanpassung als Querschnittsthema

M1.4 Klimacheck im Rathaus

Titel Klimacheck im Rathaus	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel 	Indikator 74, Index kommunale Klimaanpassung	Prüfkriterien Erstellung, Anzahl Nutzung des Tools
	Kurzbeschreibung Ein einfaches digitales Prüfwerkzeug wird erstellt, um allen Mitarbeitenden die Einschätzung „Auswirkungen auf das Klima“ bei Maßnahmen und Projekten zu erleichtern. Klimarisiken werden dadurch frühzeitig einbezogen und transparente Entscheidungsgrundlagen geschaffen. Damit soll das Thema Klimaanpassung als Querschnittsthema verankert und fachbereichsübergreifend umgesetzt werden.	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz, Klimaanpassungsmanagement	Wichtige Teilschritte - Zieldefinition, Konzept, Prüfung, wie die Einschätzung „Auswirkungen auf das Klima“ aktuell beantwortet wird - Entwicklung von Prüfkriterien mit Fachämtern - Prüfung von Umsetzungsmöglichkeiten mit der IT - Pilotphase, Test, Feedbacks	
Kosten, Finanzierung Evtl. Kosten digitale Umsetzung, sofern nicht intern abbildbar. Aufwand noch unklar.	Herausforderungen / Lösungen Könnte als Zusatzaufwand wahrgenommen oder nur formal abgearbeitet werden. Sollte deshalb Arbeit wirklich erleichtern und gut kommunikativ begleitet werden.	Priorität Hoch
	Zeithorizont Kurzfristig	Umsetzung
		Aktualisiert am 07.04.2026



M2.1 Gestaltungssatzung erstellen

Titel Gestaltungssatzung erstellen	Naturbasiert Ja 	
DNS-Ziel   	Indikator 55, Flächeninanspruchnahme 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Beschluss Gestaltungssatzung	
Kurzbeschreibung In einer kommunalen Gestaltungssatzung werden Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Gebäuden und Freiflächen festgelegt, die bei Sanierung oder Neubau für Hitze- und Starkregenschutz und für den Schutz und die Förderung der Biodiversität sorgen. Ziel ist der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, und der Gesundheitsschutz in der Stadt.	Wichtige Teilschritte - Teilnahme an AG Gestaltungssatzung des Kreises, Mitwirkung Entwicklung Muster-satzung - Entwicklung von Zielen und Kriterien für Minimalanforderungen - Abstimmung mit Bauaufsicht, Grünplanung, Rechtsamt und anderen Kommunen - Anpassung, Abstimmung - Beschluss der Satzung und Personalisierung einer Vollzugsstelle	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz, Klimaanpassungsmanagement - Projektmanagerin Klimaschutz IKZ im Kreis Groß-Gerau - Stadt- und Grünplanung - Bauaufsicht, Rechtsamt	Herausforderungen / Lösungen Eventuell fehlende Akzeptanz von Vorgaben für die Gestaltung des eigenen Gartens, Vorgaben sollten deshalb unbürokratisch und einleuchtend sein, weiterhin individuelle Gestaltung zulassen und gut kommuniziert werden.	
Kosten, Finanzierung Kosten insbesondere für Umsetzung und Prüfung, dafür ist bereits eine Stelle im Stellenplan vorgesehen.	Priorität Hoch	Zeithorizont Kurzfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M2.5 Steckbriefe kommunale Gebäude

Titel Steckbriefe kommunale Gebäude	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel 	Indikator 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Anzahl Steckbriefe	
Kurzbeschreibung In Zusammenarbeit von Gebäudewirtschaft und Klimaanpassungsmanagement wird ein Überblick über den Stand der Klimaanpassung an den kommunalen Gebäuden erarbeitet und Anpassungsmaßnahmen priorisiert. Ziel ist, die Planung und Finanzierung der notwendigen Anpassungsmaßnahmen vorzubereiten und eine sinnvolle Priorisierung vorzunehmen.	Wichtige Teilschritte - Klärung der relevanten und hilfreichen Kriterien für Steckbriefe - Überblick, Datenerhebung - Abgleich mit vulnerablen Gruppen und Hotspots, Entwicklung Bewertungskatalog für Priorisierung - Erstellung der Steckbriefe	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Fachbereich Gebäudewirtschaft	Herausforderungen / Lösungen Zielkonflikte bei der Priorisierung von Anpassungen, deshalb sollte ein einheitlicher Bewertungskatalog verwendet werden.	
Kosten/Finanzierung Intern abbildbar	Priorität Hoch	Zeithorizont Kurzfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M2.12 Fahrradabstellanlagen begrünen

Titel Fahrradabstellanlagen begrünen	Naturbasiert Ja 	
DNS-Ziel  	Indikator 74, Index kommunale Klimaanpassung	Prüfkriterien Anzahl begrünte Stellplätze
	Kurzbeschreibung Überdachte Fahrradabstellanlagen werden nach Möglichkeit mit einem Gründach versehen, bei Fahrradkäfigen wird eine Begrünung durch Kletterpflanzen angestrebt. Ziel ist die Beschattung der Anlagen und die Förderung der Biodiversität sowie zusätzliche Begrünung in stark versiegelten Bereichen. Wichtige Teilschritte - Umsetzung an vorhandenen Standorten evaluieren - Weitere Standorte prüfen - evtl. thematisch lokale Arten festlegen für einheitliches Stadtbild - weitere Standorte umsetzen	
Hauptzuständigkeit - Amt für Mobilität und Tiefbau - Fachbereich Stadt- und Grünplanung	Herausforderungen / Lösungen Sichtachsen und Tageslicht sind für das persönliche Sicherheitsgefühl wichtig und sollten beachtet werden. Nachträgliche Begrünung ist relativ aufwändig, einfacher umsetzbar im Neubau.	
Kosten, Finanzierung Mehrkosten Dachbegrünung aktuell ca. 500 Euro je Stellplatz, abhängig von der Größe der Anlage und anderen Faktoren.	Priorität Hoch	Zeithorizont Kurz-/mittelfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M2.14 Parkraumkonzept

Titel Parkraumkonzept erstellen	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel  11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN  13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ	Indikator 55, Flächeninanspruchnahme 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Erstellung Parkraumkonzept	
Kurzbeschreibung Um Parkraumkonflikte zu entschärfen und Potentialflächen für Entsiegelung und Begrünung zu nutzen, erstellt die Stadt ein Parkraumkonzept für das gesamte Stadtgebiet. Ziel ist es, die Parkraumnutzung so zu optimieren, dass im Straßenraum Begrünungspotentiale für Hitze- und Starkregenschutz freierwerden.	Wichtige Teilschritte - Ausschreibung, Vergabe - Bestimmung von Ist-Zustand und Zielvorgaben - Bürgerbeteiligung - Erstellung und Abstimmung - Beschlussfassung - Schrittweise Umsetzung entsprechend der Prioritäten	
Hauptzuständigkeit - Amt für Mobilität und Tiefbau - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Fachbereich Sicherheit und Ordnung	Herausforderungen / Lösungen Parkraum ist ein wichtiges, teils kontroverses Thema. Gefahr, dass das Handeln der Stadt als Einschränkung wahrgenommen wird. Gute begleitende Kommunikation notwendig, die die Potentiale sowohl für Parkraum, als auch für Gesundheitsschutz und Verkehrsgerechtigkeit deutlich macht.	
Kosten, Finanzierung Ca. 80 000 Euro	Priorität Hoch	Zeithorizont Kurz-/mittelfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M2.16 Potentialflächen Entsiegelung

Titel Potentialflächen Entsiegelung festlegen	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel  11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN  13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ	Indikator 55, Flächeninanspruchnahme 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Quadratmeter Fläche, die geprüft, bzw. als geeignet eingeschätzt wurden	
Kurzbeschreibung Die Stadtverwaltung erstellt ein Geoinformationssystem, das Potentialflächen für Entsiegelung und Begrünung aufzeigt. Ziel ist es, Flächen zu identifizieren, die nicht zwingend für den fließenden Verkehr benötigt werden und die zur Entsiegelung geeignete sind, diese zu priorisieren und dann bei anstehenden Projekten oder mithilfe von Fördermitteln die Entsiegelung umsetzen zu können.	Wichtige Teilschritte - Verwaltungsinterne Abstimmung im Rahmen der AG Entsiegelung - Bürgerbeteiligung online - Prüfung und Bewertung der Vorschläge - Leitfaden Entsiegelung - Geoinformationssystem, Veröffentlichung - Regelmäßige Fortführung	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Amt für Mobilität und Tiefbau - Fachbereich Stadt- und Grünplanung	Herausforderungen / Lösungen Entsiegelung ist notwendig und auch vielen Bürgerinnen und Bürgern ein Anliegen. Aufgrund von Flächenkonflikten, Brandschutz, Denkmalschutz, Leitungen und Altlasten ist die Umsetzung nicht überall möglich, kommunikative Begleitung ist deshalb wichtig.	
Kosten, Finanzierung Ca. 2 500 € für Bürgerbeteiligung online, davon 2 250 € Förderung beantragt.	Priorität Hoch	Zeithorizont fortlaufend
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M3.2 Überarbeitung Baumschutzsatzung

Titel Überarbeitung Baumschutzsatzung	Naturbasiert Ja 	
DNS-Ziel  	Indikator Baumüberschirmung im Siedlungsraum	
	Prüfkriterien Beschluss der Satzung	
Kurzbeschreibung Die Baumschutzsatzung wird angepasst, damit Stadtbäume im ganzen Stadtgebiet geschützt werden. Ziel ist es, den Baumbestand im Stadtgebiet langfristig zu sichern und zu stärken, da Stadtbäume erheblich zur Verbesserung des Mikroklimas, zur Minderung von Hitze, zur Regenwasserrückhaltung und zur Förderung der Biodiversität beitragen und damit einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung leisten.	Wichtige Teilschritte - Fachliche Ziele für den erweiterten Schutz von Stadtbäumen festlegen - Entwurf für die Anpassung der Satzung erarbeiten, in Abstimmung mit relevanten Fachbereichen - Beschlussfassung - Anpassung der Satzung kommunizieren und Umsetzung begleiten	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Fachbereich Stadt- und Grünplanung - Rechtsamt	Herausforderungen / Lösungen Zielkonflikte mit Bauvorhaben und Nachverdichtung, deshalb Bedeutung für Sicherheit und Gesundheit einleuchtend kommunizieren.	
Kosten, Finanzierung Intern abbildbar	Priorität Hoch	Zeithorizont kurzfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026

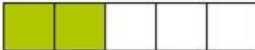


M3.10 Biodiversitätsstrategie

Titel Erstellung einer Biodiversitätsstrategie	Naturbasiert Ja	
DNS-Ziel 	Indikator 74, Index Kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Erstellung der Strategie	
Kurzbeschreibung In Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden erarbeitet die Stadt eine Biodiversitätsstrategie. Damit wird eine strategische Grundlage geschaffen, um Lebensräume und Artenvielfalt im Stadtgebiet systematisch zu sichern und zu entwickeln. Sie dient zugleich als Arbeitsgrundlage für die Zusammenarbeit von Naturschutz, Stadtgrün, Stadtplanung und Klimaanpassung bei Planung und Umsetzung konkreter Maßnahmen.	Wichtige Teilschritte - Bestandsaufnahme, vorhandene Daten zu Biotopen, Schutzgebieten, Grünflächen und Arten sowie bestehende Konzepte zusammenstellen - Naturschutzverbände, Fachämter und regionale Akteure einbinden - Ziele, Schwerpunktfelder und Handlungsfelder definieren - Strategie erstellen oder beauftragen	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Umwelt- und Naturschutzverbände - Fachbereich Stadt- und Grünplanung	Herausforderungen / Lösungen Unterschiedliche Erwartungen der verschiedenen Akteure an Detailtiefe und Umsetzbarkeit, Ziele und Planungstiefe sollten frühzeitig gemeinsam abgestimmt werden.	
Kosten, Finanzierung 250 000 €	Priorität Hoch	Zeithorizont mittelfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M3.11 Biodiversität auf städtischen Grünflächen erhöhen

Titel Biodiversität auf städtischen Grünflächen erhöhen	Naturbasiert Ja 	
DNS-Ziel  	Indikator 85, Landschaftsqualität	
	Prüfkriterien Fläche städtischer Grünflächen mit biodiversitätsfördernder Bepflanzung/ Gestaltung	
Kurzbeschreibung Durch vielfältige, naturnahe und struktureiche Pflanzungen erhöht die Stadt weiterhin die Biodiversität auf städtischen Grünflächen. Ziel ist es, auf städtischen Grünflächen mehr Lebensräume und Nahrungsangebote für Insekten, Vögel und andere Tiere zu schaffen, das Mikroklima, die ökologische Qualität der Grünflächen und die Biodiversität im Siedlungsraum zu verbessern.	Wichtige Teilschritte - Weiterführung der bestehenden Maßnahmen - Rezertifizierung Label Stadtgrün Naturnah - Umsetzung weiterer biodiversitätsfördernden Maßnahmen	
Hauptzuständigkeit - Fachbereich Stadt- und Grünplanung	Herausforderungen / Lösungen Erfordert ausreichende Personalstrukturen, angepasste Pflegekonzepte und entsprechende Finanzausstattung der Grünpflege des Städtesservice Raunheim Rüsselsheim AöR.	
Kosten, Finanzierung Jährlich werden bereits Mittel in Höhe von 100 000 Euro für Maßnahmen des Labels Stadtgrün naturnah in Park- und Gartenanlagen eingestellt.	Priorität Hoch	Zeithorizont fortlaufend
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M3.12 Biodiversitätskampagne für Privatgärten

Titel Biodiversitätskampagne für Privatgärten	Naturbasiert Ja 	
DNS-Ziel   	Indikator 85, Landschaftsqualität	
	Prüfkriterien Teilnehmerzahl bei Veranstaltungen, Workshops, Wettbewerben	
Kurzbeschreibung Um die Biodiversität auch auf privaten Flächen zu erhöhen und die Versiegelung in Vorgärten zu vermeiden, entwickelt die Stadt eine Kampagne zum Thema Biodiversität auf Privatflächen (Gärten, Balkonkästen, Außengelände). Mit Informationsmaterial und Veranstaltungen werden Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Mieterinnen und Mieter motiviert, Gärten, Balkone und Außengelände naturnah zu gestalten, auf unnötige Versiegelung zu verzichten und vielfältige Lebensräume zu schaffen.	Wichtige Teilschritte - Maßnahmen- und Zeitplanung - Kooperationspartner finden - Kampagnenentwicklung mit Key-Visuals und Kerninhalten, Kommunikationskonzept - Anpassung und Auswahl vorhandener Materialien zum Thema - Informationen auf Website bereitstellen - Veranstaltungsplanung - Durchführung, Öffentlichkeitsarbeit	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Fachbereich Stadt- und Grünplanung	Herausforderungen / Lösungen Privatflächen sind nur über Motivation erreichbar, Wünsche und Sehgewohnheiten sind in verschiedenen Bevölkerungsgruppen sehr unterschiedlich, deshalb optisch verschiedene Gestaltungen und sehr unterschiedliche Nutzungen anbieten.	
Kosten, Finanzierung Auftaktkosten ca. 2500 Euro, anschließen jährliche Kosten ca. 1500 Euro, Auftaktkosten beantragt über DAS.A2 Anschlussförderung (90%, das sind 2 250 €)	Priorität Hoch	Zeithorizont Kurzfristig, fortlaufend
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M3.13 Gewerbe-Grün-Offensive

Titel Gewerbe-Grün-Offensive	Naturbasiert Ja 	
DNS-Ziel   	Indikator 85, Landschaftsqualität	Prüfkriterien Anzahl teilnehmende Unternehmen
Kurzbeschreibung Mit einer Gewerbe-Grün-Offensive werden Betriebe motiviert und unterstützt, ihre Firmengelände naturnah und klimaangepasst zu gestalten. Durch Beratung, Wettbewerbe oder eine Biodiversitätsplakette werden Klimaanpassung und Biodiversität der Außengebiete von Unternehmen verbessert, zugleich werden die Aufenthaltsqualität und auch die Attraktivität von Gewerbegebieten erhöht.	Wichtige Teilschritte - Zielgruppen, Ziele und Aktionsgebiet festlegen - Konzept, Angebote und Maßnahmen entwickeln - Partner und Pilotbetriebe gewinnen - Veranstaltungen planen und gemeinsam durchführen - Best-Practise-Beispiele sichtbar machen	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung - Fachbereich Stadt- und Grünplanung	Herausforderungen / Lösungen Nach prestigeträchtigen Veranstaltungen etc. könnte Pflege der neuen Grünflächen vernachlässigt werden, Pflegekonzepte sollten Teil der Kampagne und Vereinbarungen sein.	
Kosten, Finanzierung Kosten ca. 2500 Euro.	Priorität Hoch	Zeithorizont Kurzfristig, fortlaufend
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M4.2 Kühle Oasen

Titel Kühle Oasen schaffen und bekanntmachen	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN  13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	Indikator 9, Vorzeitige Sterblichkeit 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Maximale Weglänge zur nächsten „Kühlen Oase“	
Kurzbeschreibung Insbesondere in den stark versiegelten Innenstadtbereichen werden „kühle Oasen“ recherchiert, geschaffen und bekannt gemacht. Die Stadt recherchiert geeignete Orte, ergänzt das Angebot bei Bedarf und macht die kühlen Oasen über digitale Karten und Informationskampagnen sichtbar. Dadurch sollen Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit erhalten, sich bei Hitzewellen zeitweilig abzukühlen und den Kreislauf zu entlasten.	Wichtige Teilschritte - Kriterien festlegen, Definition geeigneter Orte - Bestandsaufnahme im Stadtgebiet und Visualisierung, Abgleichen mit Hot-Spots und Zensus-Daten (Risikogruppen), Zugänglichkeit prüfen, Lücken identifizieren - Angebot gezielt ergänzen - Digitale Karte erstellen - Öffentlichkeitsarbeit	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung - Ggf. Fachbereich Soziales und Gesundheit	Herausforderungen / Lösungen Ergänzung des Angebots erfordert u.U. höhere Investitionen, Angebot könnte dadurch unbefriedigend sein, deshalb frühzeitig in Fördermittelplanung einbeziehen, Kooperationspartner suchen.	
Kosten, Finanzierung Erfassung und Bekanntmachung intern abbildbar. Investitionskosten für neue Angebote.	Priorität Hoch	Zeithorizont Kurzfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M4.6 Informationssystem Klimaereignisse

Titel Informationssystem für Klimaereignisse	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel  3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN  13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ	Indikator 9, Vorzeitige Sterblichkeit 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Erreichte Personen	
Kurzbeschreibung Die Stadt etabliert Informationssysteme für Bürgerinnen und Bürger, Gemeinschaftsunterkünfte, Bildungseinrichtungen, Vereine, Einzelhandel, Gastronomie und Unternehmen für Klimaereignisse, insbesondere bei Hitzewellen. Dazu werden geeignete Kommunikationswege ausgewählt und Abläufe standardisiert, damit betroffene Einrichtungen und Personen rechtzeitig Hinweise zu Gesundheitsrisiken und Schutzmaßnahmen erhalten.	Wichtige Teilschritte - Relevante Zielgruppen und Informationsbedarf identifizieren - Bestehende Kommunikationswege und Verteiler innerhalb der Stadtverwaltung und externer Netzwerke auf Wirksamkeit überprüfen - Zuständigkeit für Koordination und Informationsweitergabe in der Verwaltung festlegen - Multiplikatoren erfassen und einbinden - Testen, Anpassen, Umsetzen	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing - Gesundheitsamt Kreis Groß-Gerau	Herausforderungen / Lösungen Angebot könnte an Informationsbedarfen der Zielgruppen vorbeigehen, deshalb verschiedene Zielgruppen frühzeitig einbinden.	
Kosten, Finanzierung Voraussichtlich intern abbildbar	Priorität Hoch	Zeithorizont Kurzfristig, fortlaufend
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M5.1 Trinkwasserspender

Titel Einrichtung von Trinkwasserspendern	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN  6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN  13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	Indikator 9, Vorzeitige Sterblichkeit 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Anzahl Trinkwasserspender	
Kurzbeschreibung Die Stadt stellt an stark frequentierten, hitzebelasteten Punkten kostenloses Trinkwasser durch öffentliche Trinkwasserspender zur Verfügung. Ziel ist es, Abkühlung und eine niedrighschwelige Versorgung mit Trinkwasser zu ermöglichen und gesundheitliche Gefahren durch Hitze insbesondere für vulnerable Bevölkerungsgruppen zu reduzieren. Gleichzeitig erhöhen Trinkwasserspender die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.	Wichtige Teilschritte - Geeignete Standorte mit hoher Aufenthaltsfrequenz und Hitzebelastung identifizieren - Abstimmung mit Wasserversorger, Gesundheitsamt und zuständigen Fachämtern, Finanzierung, Betrieb und Wartung klären - Geg. Ausschreibung und Vergabe - Standorte kennzeichnen und in Stadtpläne oder digitale Karten aufnehmen - Öffentlichkeitsarbeit	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Amt für Mobilität und Tiefbau - Städtesservice Rüsselsheim Raunheim AöR - Stadtwerke Rüsselsheim	Herausforderungen / Lösungen Gefahr von Beschädigung oder Verunreinigung, deshalb frühzeitig Sicherheits- und Wartungskonzept erarbeiten. Modell entscheidet auch über Wartungsaufwand, deshalb Folgekosten bei Modellauswahl berücksichtigen.	
Kosten, Finanzierung Je Trinkbrunnen inkl. Hygienespülung, Tiefbau und Einbau je nach Standort ca. 10 000 bis 30 000 Euro, Fördermittel bis 85 % möglich, Wartungskosten ca. 2000-3000 Euro jährlich, je nach Modell.	Priorität Hoch	Zeithorizont kurzfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M5.7 Öffentlichkeitsarbeit zur Starkregengefahrenkarte

Titel Öffentlichkeitsarbeit zur Starkregengefahrenkarte	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel  11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN  13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ	Indikator 74, Index kommunale Klimaanpassung	Prüfkriterien Erreichte Personen
Kurzbeschreibung Die Starkregengefahrenkarte steht online zur Verfügung und informiert über mögliche Überflutungsbereiche bei Starkregenereignissen im Stadtgebiet. Die Stadt weist saisonal und im Rahmen von Informationskampagnen auf dieses Angebot hin. Ergänzend werden Informationen zur Eigenvorsorge online bereitgestellt. Bürgerinnen und Bürger erhalten Hinweise, wie sie Gebäude und Grundstücke vor Starkregen und Überflutung schützen können.	Wichtige Teilschritte - Hinweise zur Nutzung und Interpretation der Karte erstellen - Informationsmaterial zur Eigenvorsorge bei Starkregen online bereitstellen - Inhalte über Website, soziale Medien und Informationsveranstaltungen verbreiten, Anlässe und saisonale Häufungen nutzen - Zusammenarbeit mit Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz und Stadtentwässerung abstimmen	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz	Herausforderungen / Lösungen Aktivitäten könnten die Erwartung wecken, dass Stadt für Starkregen zuständig ist. Informationen sollten stets auf Eigenvorsorge hinweisen, und Bürgerinnen und Bürger zu entsprechenden Schutzmaßnahmen motivieren.	
Kosten, Finanzierung Intern abbildbar.	Priorität Hoch	Zeithorizont kurzfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M6.1 Online-Informationen

Titel Informationen zu Klimaanpassung in Web und Social Media	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 4 HOCHWERTIGE BILDUNG 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	Indikator 9, Vorzeitige Sterblichkeit 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Anzahl der Seitenaufrufe	
Kurzbeschreibung Durch den Aufbau einer Microsite für den Bereich Umwelt, Natur und Klima stellt die Stadt gebündelte Informationen zu häufig nachgefragten Themen, insbesondere auch zur Klimaanpassung bereit. Die Microsite stellt Informationen, Hinweise zu städtischen Angeboten sowie weiterführende Materialien zu den Themen Hitze, Starkregen, Biodiversität und Eigenvorsorge übersichtlich an einem zentralen Ort bereit.	Wichtige Teilschritte - Ziele, Zielgruppen und Themenbereiche festlegen, häufig nachgefragte Inhalte zusammentragen - Struktur und Navigation konzipieren - Bestehende Informationen aus verschiedenen Fachbereichen sichten und aufbereiten - Technische Umsetzung und Integration in städtisches Online-Angebot - Weiterentwicklung und regelmäßige Aktualisierung	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing	Herausforderungen / Lösungen Gefahr mangelnder Pflege oder Überfrachtung, deshalb Inhalte zielgruppengerecht und prägnant aufbereiten, Zuständigkeit klären, Umfang begrenzen, Alternativen anbieten, für Menschen, die kein Internet nutzen.	
Kosten, Finanzierung Kosten für Domain und Server, ca. 50 Euro jährlich	Priorität Hoch	Zeithorizont kurzfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M6.2 Proaktive Bürgerinformation

Titel Proaktive Bürgerinformation	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel 4 HOCHWERTIGE BILDUNG  13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	Indikator 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Anzahl Kontaktpunkte mit gebündeltem Informationsangebot	
Kurzbeschreibung Bei Kontakten mit dem Rathaus erhalten Bürgerinnen, Bürger und Gewerbetreibende direkt passende Informationen zu relevanten Themen wie Hitzeschutz, Starkregenvorsorge, Begrünung, Naturschutz, Entsiegelung oder Fördermöglichkeiten. Ziel ist es, vorhandene Kontaktsituationen zu nutzen, um frühzeitig über Risiken und Vorsorgemöglichkeiten zu informieren und Bürgerinnen und Bürgern Mehrkosten durch fehlende Infos zu ersparen.	Wichtige Teilschritte - Relevante Kontaktpunkte im Rathaus identifizieren (Bauantrag, Gewerbeanmeldung, Baumfällantrag, An-/Ummeldung etc.) - Häufige Anliegen und passende Informationen analysieren - Kurze Informationsblätter oder Leitfäden für typische Beratungssituationen recherchieren oder erstellen - Informationsmaterialien digital und analog bereitstellen - Mitarbeitende der Verwaltung entsprechend schulen	
Hauptzuständigkeit - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Bauaufsicht - Fachbereich Bürgerservice, Einbürgerung, Migration und Wahlen Fachbereich Soziales und Gesundheit	Herausforderungen / Lösungen Könnte von Mitarbeitenden als Mehraufwand, von Bürgerinnen und Bürgern als belehrend wahrgenommen werden, deshalb anlassbezogen und lösungsorientiert gestalten, klaren Mehrwert schaffen.	
Kosten, Finanzierung Intern abbildbar	Priorität Hoch	Zeithorizont Kurzfristig, fortlaufend
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026



M6.6 Leitfaden Hitzeschutz am Arbeitsplatz

Titel Leitfaden Hitzeschutz am Arbeitsplatz	Naturbasiert Nein	
DNS-Ziel  3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN  13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ  17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE	Indikator 9, Vorzeitige Sterblichkeit 74, Index kommunale Klimaanpassung	
	Prüfkriterien Nutzung des Angebots durch Unternehmen	
Kurzbeschreibung Informationskampagne und Bereitstellung von Informationen für Unternehmen zu Hitzeschutzmaßnahmen an unterschiedlichen Arbeitsplätzen. Die Stadt geht aktiv auf Unternehmen zu und bietet Informationen zum Hitzeschutz am Arbeitsplatz an, beispielsweise in Form eines Leitfadens oder einer Checkliste oder durch den Hinweis auf hilfreiche Angebote Dritter.	Wichtige Teilschritte - Bedarfsabklärung mit Unternehmen - Recherche und geg. Auswahl geeigneter Materialien - Geg. Erstellung eigener Materialien - Informationskampagne, geg. Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung	
Akteure - Amt für Umwelt und Klimaschutz - Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung	Herausforderungen / Lösungen Informationen könnten an den Bedarfen der Unternehmen vorbeigehen oder nicht umsetzbar sein, deshalb frühzeitig Zielgruppen einbeziehen reale Bedarfe und Handlungsmöglichkeiten abklären.	
Kosten, Finanzierung Abhängig vom Umfang der Aktivitäten, kostenneutral möglich, bei Printmaterialien evtl. Druckkosten, ca. 800 Euro.	Priorität Hoch	Zeithorizont kurzfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026

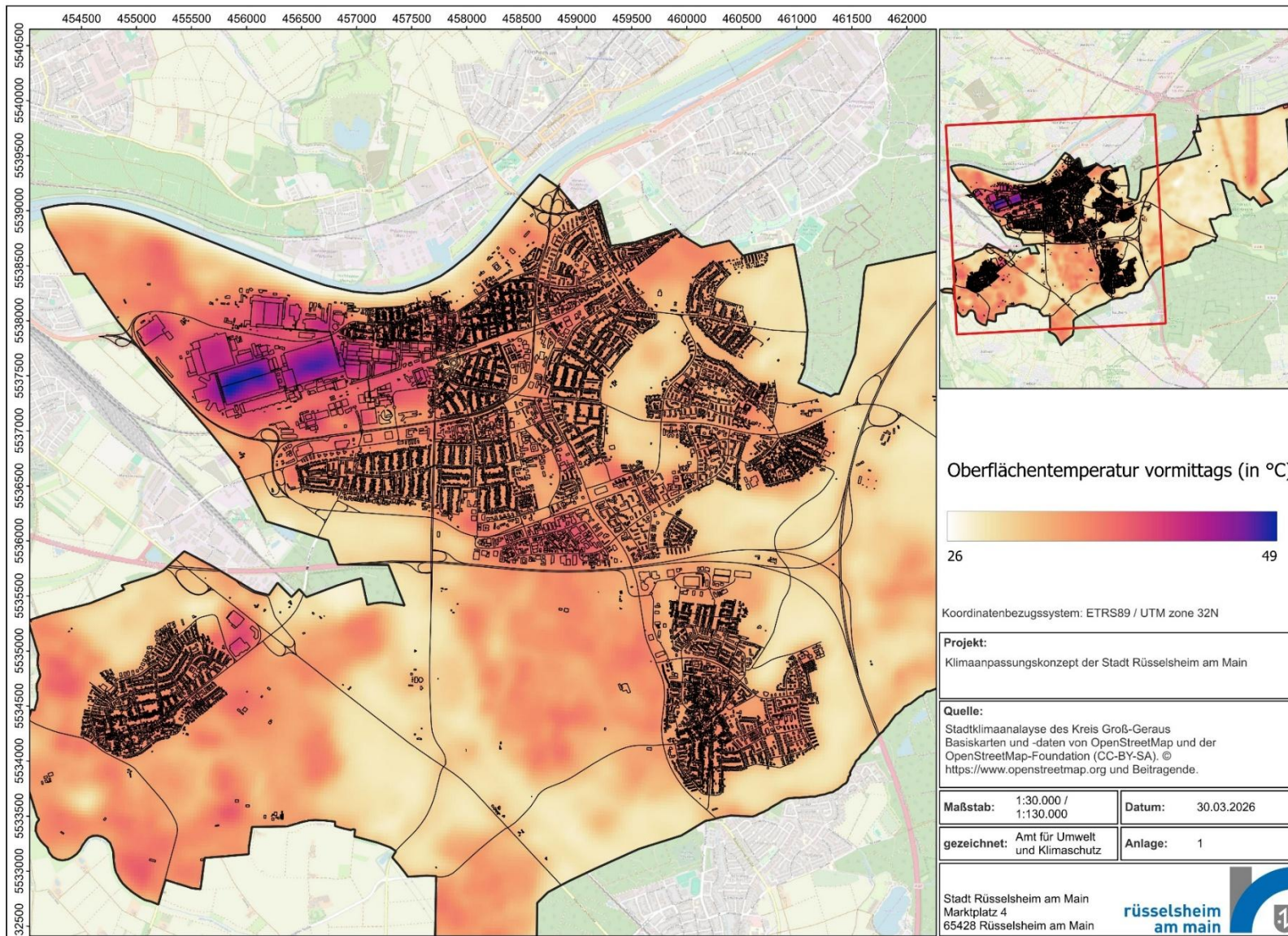


M6.9 Gemeinschaftsaktionen für mehr Grün

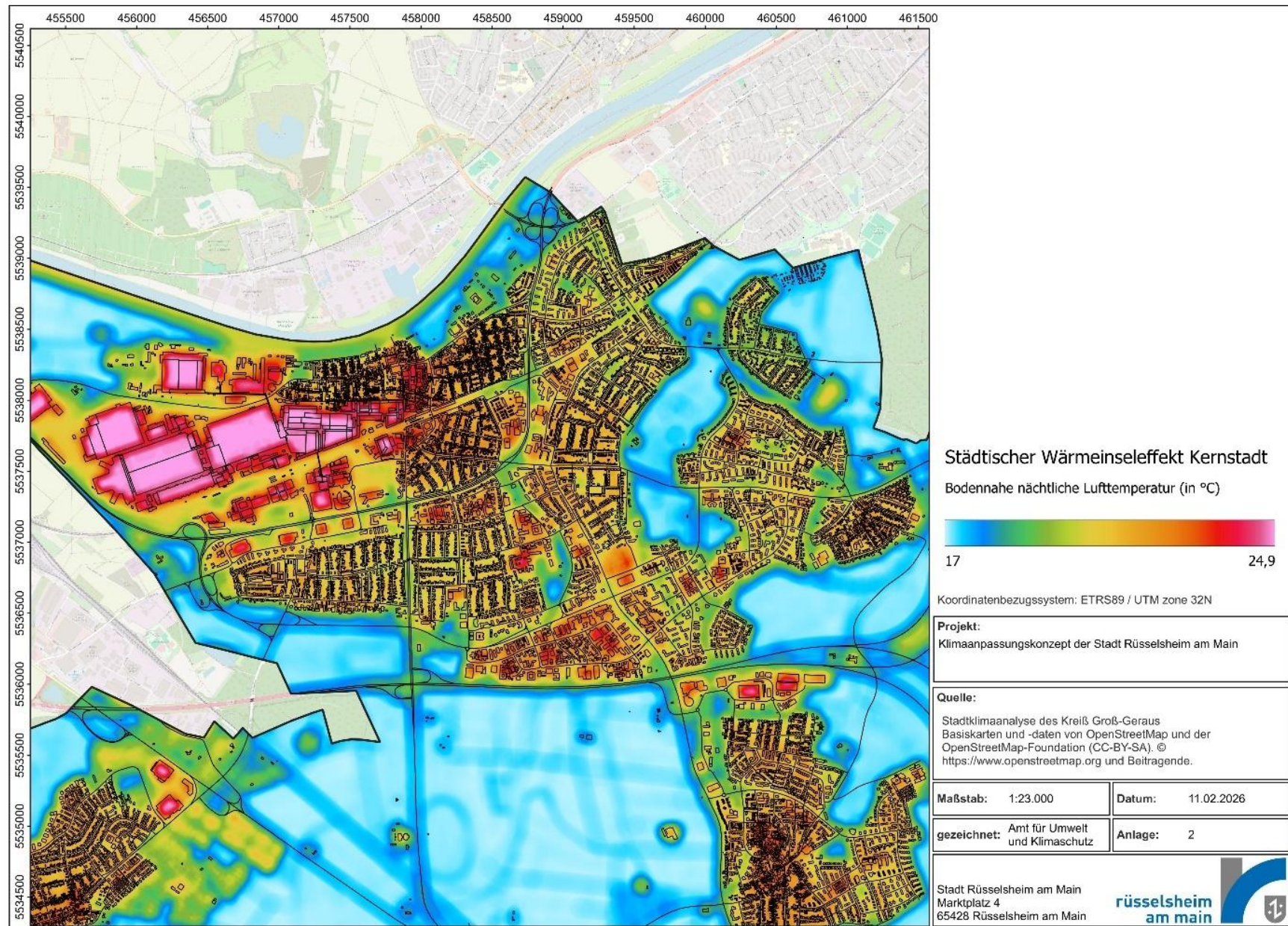
Titel Gemeinschaftsaktionen für mehr Grün	Naturbasiert Ja 	
DNS-Ziel   	Indikator 74, Index kommunale Klimaanpassung	
Kurzbeschreibung Die Stadt entwickelt und unterstützt gemeinsame Aktionen mit Unternehmen, Vereinen und Verbänden, die das Thema Klimaanpassung und Begrünung öffentlich sichtbar machen. Durch Pflanzaktionen oder Aktionstage mit unterschiedlichen lokalen Akteuren wird das Bewusstsein für Begrünung, Biodiversität und Hitzeschutz erhöht und die Identifikation mit dem Standort gefördert. Davon könnten insbesondere stark hitzebelastete Gewerbegebiete profitieren.	Wichtige Teilschritte - Potenzielle Partner aus Unternehmen, Vereinen und Verbänden identifizieren - Themen und Formate für gemeinsame Aktionen festlegen - Zuständigkeiten, organisatorische Rahmenbedingungen, Finanzierung, Anschlusspflege, Versicherung klären - Aktion planen und umsetzen - Öffentlichkeitsarbeit	
	Herausforderungen / Lösungen Nach Aktionen und Veranstaltungen könnte Pflege vernachlässigt werden, Pflegekonzepte sollten Teil der Aktionsplanung und getroffenen Vereinbarungen sein.	
Kosten, Finanzierung Abhängig von Umfang und Vereinbarungen	Priorität Hoch	Zeithorizont kurzfristig
	Umsetzung 	Aktualisiert am 07.04.2026

Karten

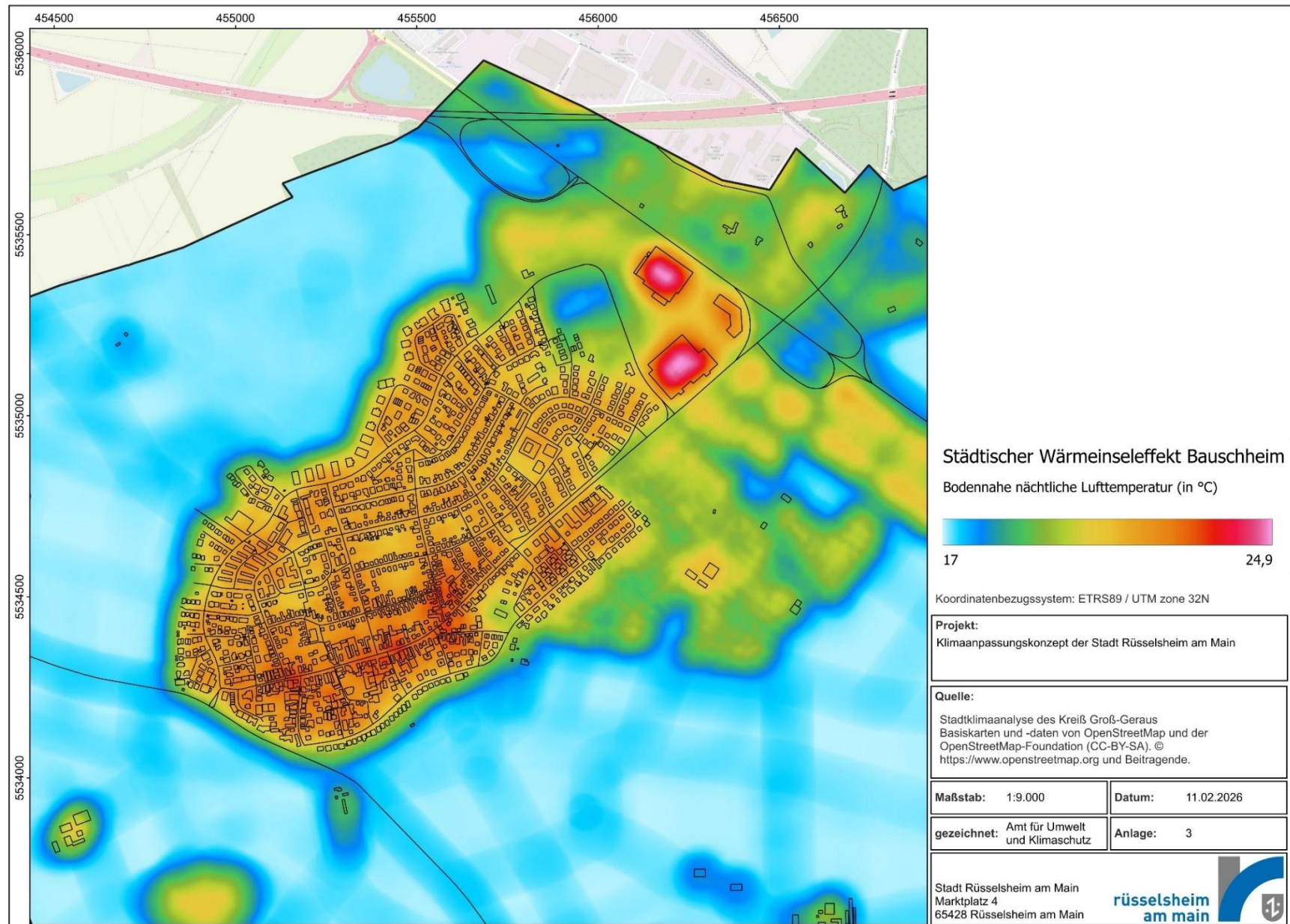
Hitze-Hotspots tagsüber



Nächtliche Hitzeinseln Kernstadt



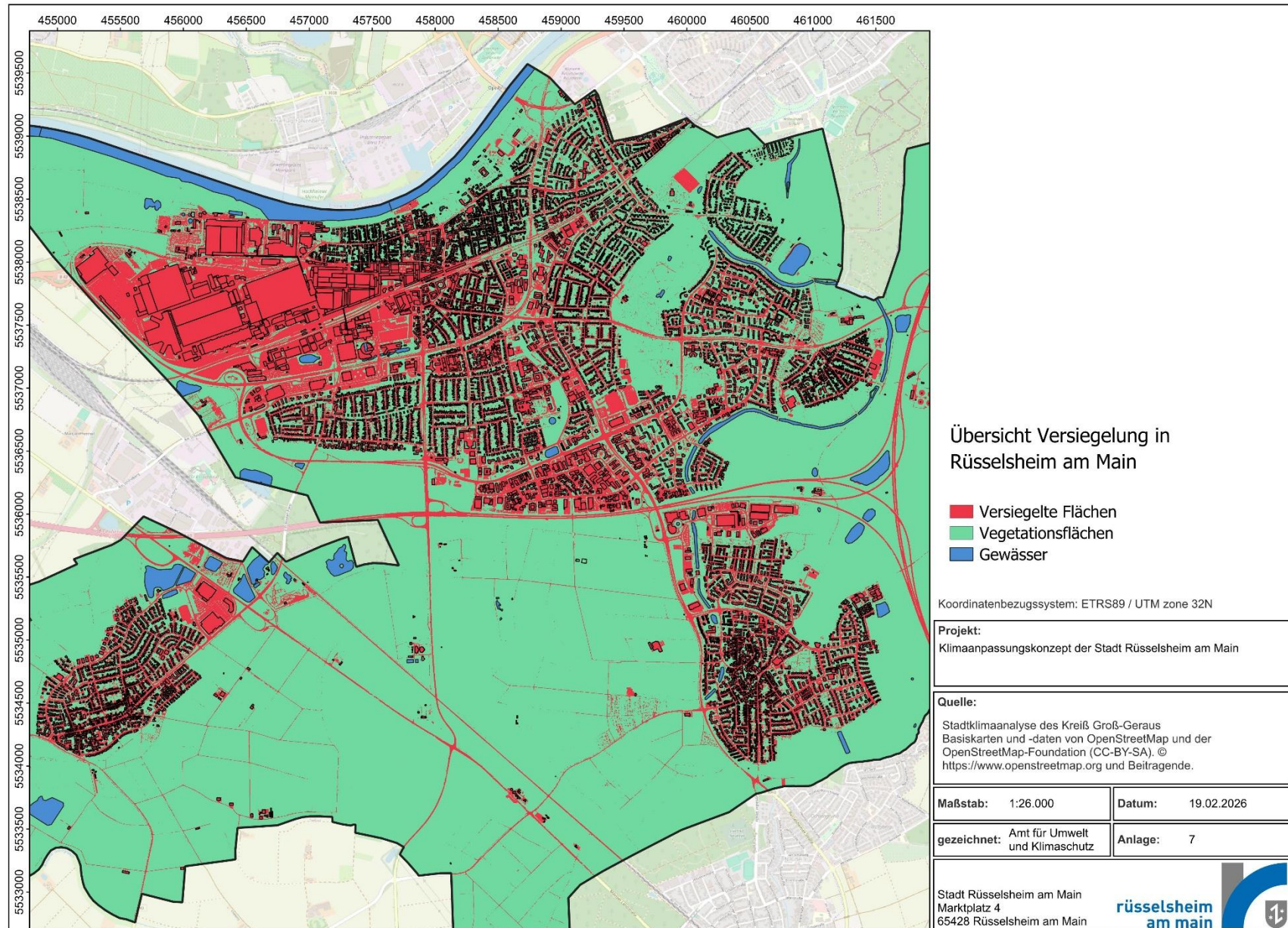
Nächtliche Hitzeinseln Bauschheim



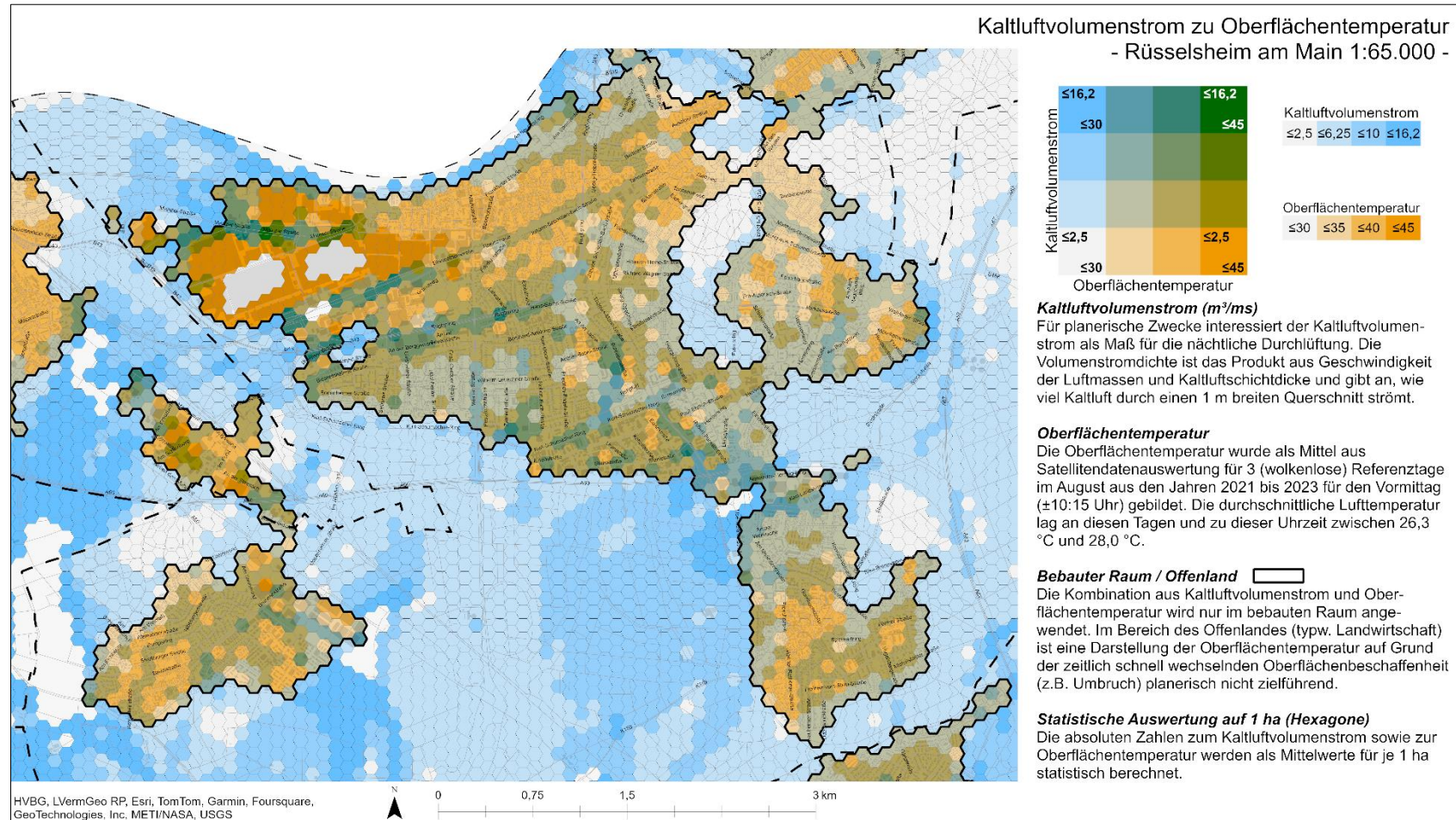
Nächtliche Hitzeinseln Königstädten



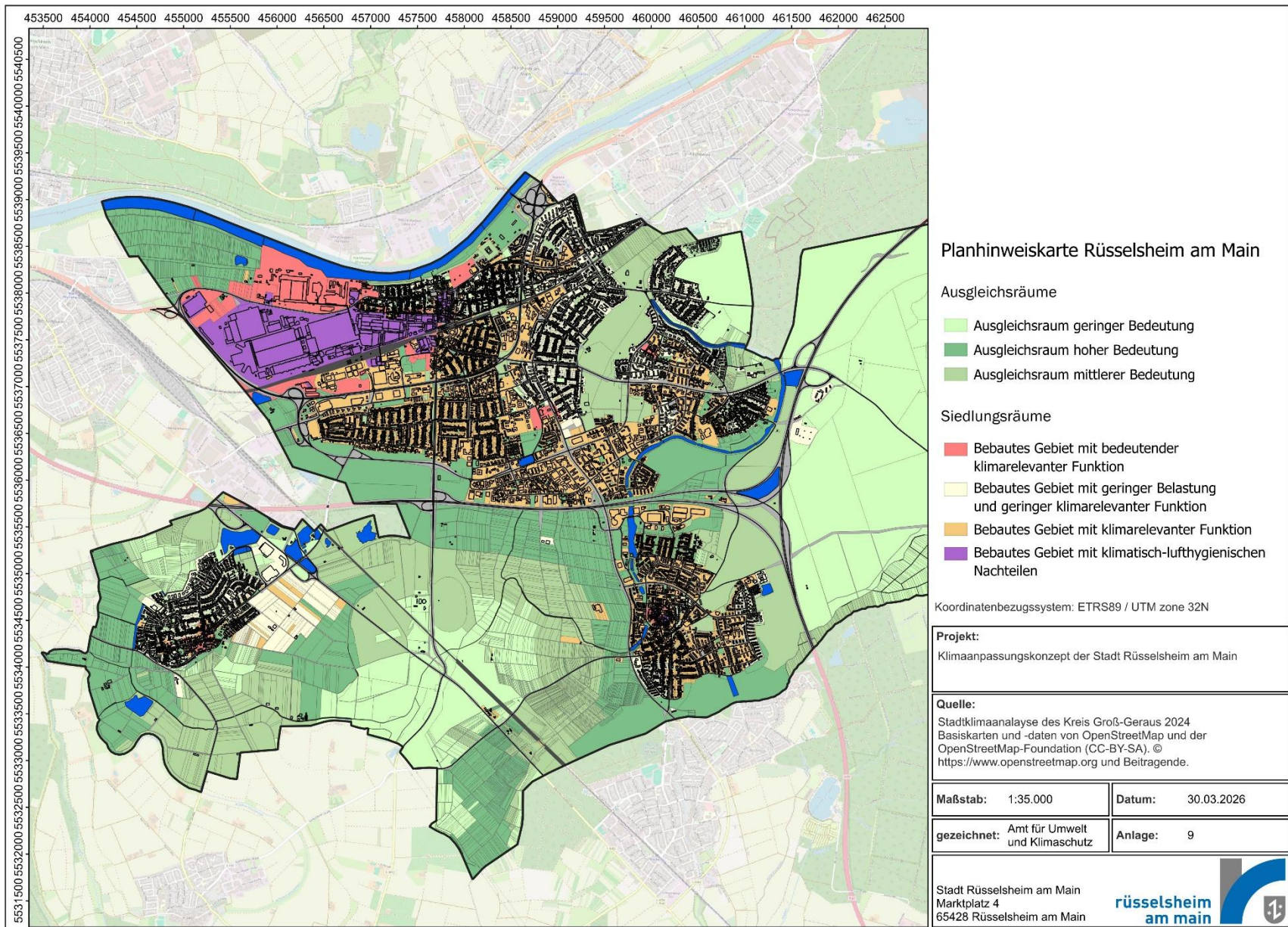
Versiegelung



Kaltluftströme



Planhinweiskarte



Starkregengefahrenkarte

